Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 612. **Freitag** den 1. December 1899. **93. Jahrgang.**

Die „neue Tripelallianz".

-p. Was in der großen Rede Chamberlain's, welche der englische Colonialminister vorgestern in Leicester gehalten hat, in Deutschland besonders interessirt, wird erst nachträglich bekannt. Dadurch hebt es sich von der übrigen Masse belanglosen Geredes wirkungsvoll ab und fällt besonders auf. Das ist wohl auch der Zweck des telegraphischen Postscriptums. Man berichtet uns:

* **London**, 30. November. In seiner gestrigen, in Leicester gehaltenen Rede sagte der Minister Chamberlain noch Folgendes: England habe Schwierigkeiten mit Deutschland gehabt, jedoch habe England Interessen mit Deutschland gemein. Eine Verständigung zwischen der germanischen und der angelsächsischen Rasse erhalte mehr, als Armeen den Frieden der Welt. England sei eine Zeit lang daran gewöhnt gewesen, daß die Schmähungen der ausländischen Presse so weit getrieben wurden, daß selbst nicht die fast geheiligte Person der Königin verschont wurde. Die durch die Angriffe auf die Herrscherin hervorgerufene natürliche Entrüstung würde ernste Folgen haben, wenn Englands Nachbarn sich nicht mäßigten. Man habe Anlaß, sich zu beglückwünschen, daß die schlimmsten Ausschreitungen nicht in der deutschen Presse erschienen seien. Die neue Tripel-Allianz zwischen der germanischen Rasse und den zwei großen Zweigen der Angelsachsen stelle einen mächtigen Einfluß dar in der Zukunft der Welt. Er habe das Wort „Allianz" gebraucht, es verschlage aber wenig, ob es eine auf dem Papier niedergelegte Allianz oder ein Einverständniß sei, das im Geiste der Staatsmänner der betreffenden Länder vorhanden ist. Ein Entschluß, die Beweggründe jener, mit denen England auf dem Freundschaftsfuße zu stehen wünsche, günstig anzusehen, würde ein ungeheurer Vortheil für beide Nationen und auch ein Vortheil für andere Nationen sein.

England muß es nach diesen „Offenbarungen" dringlichst nöthig haben, der Welt zu verkünden, daß es „auch" alliirt ist und darum keinen Gegner zu fürchten braucht. In der That ist seine Lage gegenwärtig eine ziemlich prekäre. Zieht es in Südafrika den Kürzeren, so ist sein Prestige in die Brüche und es wird Mühe haben, sein ungeheures Colonialreich, vor allem Indien, in Ruhe zu halten, ganz abgesehen davon, daß seine Concurrenten, Frankreich und Rußland, dann den Augenblick für die Abrechnung gekommen erachten dürften. Siegt England dagegen und führt aus, was Chamberlain ankündigte, die Annexion Transvaals und des Oranjefreistaates, so ist vorauszusehen, daß die beiden genannten Mächte ihm dabei in die Arme fallen werden; wenigstens sagt dies die Pariser Regierungspresse anläßlich der Rede des Ministers ganz offen. Für beide Fälle rechnet England auf gute Freunde, die seine Geschäfte besorgen helfen, d. h. in erster Linie auf Deutschland.

Ihm das zu verwehren, haben wir kein Recht und keine Ursache; wohl aber müssen wir mit aller Entschiedenheit gegen die Praktik Chamberlain's Front machen, welche die Sache so darstellt, als sei schon eine deutsch-angelsächsische Allianz, oder, wie der Londoner Diplomat sich ausdrückt, ein Einverständniß im Geiste der betreffenden Staatsmänner vorhanden. Bisher war es nur die englische Presse, welche dies behauptete, und so lange brauchte man damit noch nicht als mit einem realen Factor der Weltpolitik zu rechnen. Jetzt aber, wo einer der hervorragendsten activen englischen Minister die Entente „im Geist", in welche Deutschland mit inbegriffen ist, vor der breitesten Oeffentlichkeit verkündet, ist es höchste Zeit, von den leitenden deutschen Staatsmännern zu verlangen, daß sie, gleichfalls öffentlich, erklären, ob Chamberlain berechtigt oder gar ermächtigt war, so zu sprechen, wie er gesprochen hat. Andernfalls muß man in Paris und Petersburg annehmen, daß die deutsche Politik eine radikale Schwenkung gemacht habe, die man an den genannten Stellen nur als gegen Rußland und seinen Verbündeten gerichtet bewerthen wird. Dies umsomehr, als Chamberlain seine Leicester Rede in dem Augenblicke hielt, als der deutsche Kaiser England verließ. Kaiser Wilhelm hat Werth darauf gelegt, daß seine Reise über den Canal mit der Politik nichts zu thun habe, und er hat dafür gesorgt, daß auch der Schein des Gegentheils vermieden werde. Das Auftreten Chamberlain's, dem es darauf ankommen mußte, gerade im Gegentheil aus der Anwesenheit des Kaisers politisches Capital zu schlagen, sieht demnach geradezu wie ein gegen diesen gerichteter, seine Absichten ins Gegentheil verkehrende Schachzug aus.

Auch in der amerikanischen Presse ist von London aus ein perfider Versuch in dieser Richtung gemacht worden. Der „Berl. Local-Anz." erhält folgendes Telegramm:

* **London**, 30. November. Der Londoner Correspondent des „New York Journal" telegraphirte seinem Blatt, er habe am Abend vor der Abfahrt des Kaisers in Sheerneß den Staatssekretär v. Bülow gebeten, ihm eine Botschaft des Kaisers an Amerika zu verschaffen. Hierauf habe ihm der Botschaftssekretär v. Eckhardtstein bei seiner Rückkehr von der „Hohenzollern" folgende Botschaft ausgehändigt: Ich bin vom Kaiser am Vorabend seiner Abreise ermächtigt zu sagen, daß der Besuch in England dem Kaiserpaare das größte Vergnügen bereitet hat. Nicht nur hat ihnen der Besuch bei der Königin und dem Kronprinzenpaare von Wales hohe Freude gemacht, sondern auch der Besuch in Blenheim hat ihnen große Befriedigung gewährt, während die Beweise des allgemeinen Wohlwollens des englischen Volkes tiefen Eindruck auf sie machten. Der Kaiser wie seine Minister bekunden auch gern das freundschaftliche Interesse, welches er stets für das Volk Amerikas gehegt, dessen industriellen Fortschritt und nationale Energie schon lange seine höchste Bewunderung und Achtung hervorriefen. Falls der Besuch des Kaiserpaares in England irgend etwas zur Befestigung der brüderlichen Beziehungen zwischen diesen Völkern beigetragen habe, würde es Allen Genugthuung bereiten.

In der deutschen Botschaft in London wird hierzu erklärt, der Kaiser habe privatim seine hohe Befriedigung über seinen Besuch in England, sowie sein Wohlwollen gegen Amerika ausgedrückt, aber eine Mittheilung dieses Inhalts an das amerikanische Volk sei als direct vom Kaiser kommend Niemandem gegeben worden. — Wir warten nun auf ein bestimmtes autoritatives Desaveu Chamberlain's von deutscher Seite.

Was schließlich den Mangel an Ehrerbietung anbetrifft, den das Ausland der Königin Victoria in der letzten Zeit entgegengebracht haben soll, worüber Chamberlain sich so arg in seinem monarchischen Gefühle verletzt fühlt, so hätte er wahrhaftig besser gethan zu schweigen, denn es ist noch in Aller Erinnerung, daß Angehörige des deutschen Kaiserhauses in England aufs Unflätigste empfangen worden sind, und die hochmüthige schulmeisternde, nicht selten wegwerfende, Sprache, welche die englische Presse noch bis vor Kurzem dem deutschen Kaiser selbst gegenüber für angezeigt und selbstverständlich hielt, war weit beleidigender, als die Caricaturen, die, vornehmlich in französischen Wipblättern, der Queen eine bisher nicht gekannte Popularität verliehen.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 1. December.

Die gestrige Fortsetzung der zweiten Lesung der Gewerbeordnungsnovelle im Reichstage brachte endlich die Entscheidung über den umstrittensten Theil des ganzen Gesetzentwurfs, über die Frage des **Ladenschlusses**. Ein facultativer Ladenschlußzwang war bekanntlich schon in der Regierungs-Vorlage enthalten gewesen, und zwar in der Weise, daß auf Antrag von mindestens ⅔ der betheiligten Geschäftsinhaber — je nachdem eines einzelnen oder aller Geschäftszweige — die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde für den einzelnen resp. alle Geschäftszweige den Ladenschluß von 8—6 Uhr oder von 9—7 Uhr sollte anordnen dürfen. Die Commission hatte hier wesentliche Verschärfungen vorgenommen. Sie hatte einmal in den Rahmen dieses facultativen Ladenschlußzwanges auch eine Schließung „um die Mitte des Tages" eingereiht; sie hatte außerdem schon ein einziges Drittel der Betheiligten für berechtigt erklärt, die höhere Verwaltungsbehörde zur Herbeiführung einer Abstimmung der Interessenten über einen Ladenschluß-Antrag zu veranlassen; und vor Allem hatte die Commission einen neuen Paragraphen beschlossen, welcher den Ladenschluß in obligatorischer Form ausspricht für die Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens. Die Debatten über diese einschneidenden Bestimmungen waren ebenso lebhaft wie ausgedehnt, zumal da es an Anträgen, die theils noch über die Commissionsbeschlüsse hinausgehen, theils aber auch auf die Regierungsvorlage zurückgreifen wollten, nicht mangelte. Der weitestgehende Antrag war begreiflicher Weise von den Socialdemokraten gestellt, er verlangte den obligatorischen gesetzlichen Ladenschluß ganz allgemein für alle Gewerbe nicht nur von 9 bis 5 Uhr, sondern sogar schon von 8 bis 5 Uhr. Ebenso begreiflich ist es, daß dieser Antrag fiel. Für ihn traten ausschließlich die Antragsteller von der alleräußersten Linken ein, da unter den bürgerlichen Parteien selbst die enragirtesten Socialreformer es als ein gar zu gewagtes Stück ansehen, mit den bestehenden Gepflogenheiten im Verkehrsleben gleich einen so totalen Bruch zu vollziehen. Von der genau entgegengesetzten Seite, von rechts, wurde einfache Wiederherstellung der Regierungsvorlage verlangt, also Verzicht auf jeden obligatorischen Ladenschluß um 9 Uhr (ohne Mitwirkung der Betheiligten) und Streichung auch des facultativen Ladenschlußzwangs für die Mittagszeit. Hierum hauptsächlich, ob Commissionsbeschluß oder Regierungsvorlage, drehte sich der fünfstündige Kampf. Der Staatssekretär Graf Posadowsky, der lange gezögert hatte, ehe er eingriff, war unbefangen genug, zuzugeben, daß socialpolitisch sogar ein 8-Uhr-Ladenschluß das Richtigste wäre. Aber er gab ebenso offen zu, daß sogar schon die von der Commission geforderte obligatorische Schließung aller Geschäfte um 9 Uhr eine Aufregung in weiten Kreisen von Interessenten hervorgerufen habe, die geradezu auf Erbitterung hinauslaufe. Die Regierung sei auch über diesen weitreichenden, tiefeinschneidenden Beschluß der Commission mit sich selber noch nicht im Reinen. Er für seine Person halte es jedenfalls für richtiger, doch erst einmal es bei der Vorlage bewenden zu lassen und abzuwarten, was die Betheiligten selber, in deren Hand doch die Sache liegen würde, thun würden. Geschehe wirklich von Seiten der betheiligten Geschäftsinhaber gar nichts, finde sich nirgends eine Zweidrittelmajorität für eine Geschäftsschließung von 9—7 oder 8—6 Uhr, so sei ja immer noch Zeit, über das Bedürfniß eines gesetzlichen Ladenschlusses in Erwägung zu treten. Mit großer Bestimmtheit wendete sich der Staatssekretär dann noch insbesondere gegen die Idee, auch in Bezug auf die Mittagsstunde irgend einen Zwang zu beschließen oder auch nur den Betheiligten selber zu gestatten. Zum Schluß erfuhr die Schwierigkeit der ganzen Frage noch eine grelle Beleuchtung. Von dem wildliberalen Abg. Rösicke war ein Antrag gestellt worden, der es verbieten wollte, daß Waaren, auf welche sich ein etwaiger „facultativer" Ladenschluß schon um 8 Uhr (um 9 Uhr sollen ja alle Läden geschlossen sein!) erstrecke, etwa „in anderen Verkaufsstätten" zum Verkauf kämen. Der Antrag wurde erst allgemein dahin aufgefaßt, daß es den Schankwirthen verboten sein solle, Cigarren, Wein, Bier, Schinken u. s. w. aus dem Hause, nach Eintritt der Ladenschlußzeit, zu verkaufen. Gegen diese Auffassung wehrte sich aber hinterher Herr Rösicke sehr entschieden. Er wollte mit seinem Antrage vielmehr nur sagen, daß — um den Sinn kurz darzulegen — ein Händler mit Vertrieb zahlreicher verschiedener Waarensorten zwar seinen Laden offen halten, aber diejenigen Waaren nicht verkaufen dürfe, für die etwa durch Beschluß von Ladeninhabern einer speciellen Branche der Ladenschluß 8 Uhr erklärt sei. Ein Colonialwaarenhändler würde also eventuell nach 8 Uhr zwar noch Alles, was er sonst führt, verkaufen dürfen, aber nicht mehr Butter und Käse, wenn die Butter- und Käse-Specialisten per majora für sich den Ladenschluß eingeführt haben sollten. Die Unmöglichkeit, einem Kaufmann zu sagen: Nach 8 Uhr darfst Du alles Uebrige verkaufen, nur dies und jenes nicht, wurde vom Staatssekretär wie von anderen Rednern grell illustrirt. Gleichwohl wurde dieser Antrag Rösicke vom Hause angenommen. Und außerdem — abgesehen von dem Ladenschlusse zur Mittagszeit, der vernünftigerweise gestrichen wurde — sämmtliche Vorschläge der Commission. Es bleibt also vor Allem bei dem obligatorischen Ladenschluß um 9 Uhr Abends, wenn nicht bis zur dritten Lesung ein Umschwung in der Stimmung der Reichstagsmehrheit erfolgt.

Kaum ein Tag ohne neue Erfindungen der **Centrumspresse zum Zwecke der Stimmungsmache gegen die Flottenverstärkung**! Kürzlich wartete die „Köln. Volksztg." mit einer nicht existirenden Heeresvorlage als Schreckbild auf, heute bringt sie die Flottenpläne in einen ganz falschen Zusammenhang mit dem Bedürfniß nach einer Reichsfinanzreform. Aus der Thatsache nämlich, daß der bayerische Finanzminister die Nothwendigkeit einer Reichsfinanzreform mit nicht geringerer Energie betont hat, als der sächsische Finanzminister, folgert das führende Centrumsorgan:

„Es ist gar keine Frage, daß die neuen Marinepläne die alleinige Ursache dieses so plötzlich wieder auftauchenden Strebens nach einer Reichsfinanzreform sind. Die Finanzminister sehen eben eine gewaltige Mehrbelastung des Reichsetats voraus, welche die Matricularbeiträge stark steigern wird, weit mehr als die natürliche Steigerung der Ueberweisungen beträgt."

Was für die „Köln. Volksztg." „gar keine Frage" ist, schlägt den geschichtlichen Thatsachen ins Gesicht. Vollkommen unabhängig von den neuen Marinepläne ist die Nothwendigkeit der Reichsfinanzreform in den letzten Jahren stets, gerade von nichtpreußischen Regierungen, betont worden, weil eine geordnete Finanzwirthschaft der Einzelstaaten ohne sie nicht möglich ist. Betrachtet man diesen Sachverhalt im Einzelnen rückwärts bis zur Einbringung des letzten

Feuilleton.

Das Pflegekind.

17] Roman von Elsbeth Meyer-Förster.

Nachdruck verboten.

Ihre Augen wanderten in der Runde. Plötzlich rissen sie sich weit auf, als sähen sie etwas Unfaßbares. Mit einem Sprunge war Nettchen an dem grauen Breiterwagen, der zur Hälfte unter dem Schuppen, zur Hälfte unter freiem Himmel stand.

Sie riß das Blechschild empor, das mit eisernen Bändern an den Pfosten der äußeren Wagenwand befestigt war; auf der verbogenen Platte stand in großen Buchstaben:

„Wittwe Pilz. Federviehhändlerin."

Wittwe Pilz! Die Frau, bei der sie einst gelebt hatte! Nettchen konnte es nicht glauben! Wittwe Pilz, die freundliche Markthändlerin, bei der sie ihre Artistencarrière begonnen hatte! Konnte es möglich sein? Konnte der Zufall, die Fügung des Himmels ihr diese große Ueberraschung zuführen wollen?

Sie lief durch das Gartenland zurück, zum Chausseerand, an das kleine, baufällige Haus heran, hinter dessen Stacketzaun hervor ab und zu ein verschlafenes Schnattern und Gluckſen hervortönte. Dort die kleinen, niedrigen Baracken, das waren die Gänse- und Hühnerställe, diese vielen, im Hofe aufgestapelten, leeren Strohgeflechte mit dem häuschenartigen Aufbau waren die Brutkörbe, die Nettchen so gut kannte!

Sie schlich sich bis an die Hausthür, studirte das kleine Porzellanschild, das dieselbe Firma wie der Wagen nannte, und war nun ganz beruhigt. —

Dann setzte sie sich auf die Thürschwelle, lehnte den Kopf an die Wand und schloß die Augen. —

Heimathsgefühl umgab sie wie eine wohlige, laue Atmosphäre. Nun war sie geborgen, nun brauchte sie nicht mehr auf der Straße umher zu irren. Mutter Pilz würde ihr weiter helfen! —

Eine halbe Stunde später wurde die Markthändlerin von ihrer Nichte Hedwig geweckt.

Hedwig war seit einem Jahre verwaist und von ihrer Tante in Kost und Wohnung aufgenommen; sie war ein mageres, halbverwachsenes Mädchen, mit einem energischen Zwergenkopf und struppigen Locken. —

„Tante", flüsterte sie, „es muß Jemand in den Hof geschlichen sein. Der Pluto winselt wie toll."

„Drei Pfund schwerer", murmelte die Tante, die in festem Schlafe lag und sich in der Centralmarkthalle glaubte. „Kopf und Beine leg' ich noch dazu als Gänseklein."

„Tante, ich bin hier, die Hedwig", sagte das junge Mädchen unmuthig, „mach' doch auf, 's ist Jemand auf'm Hofe."

Allein Wittwe Pilz erwachte nicht.

„Frau Pilz! Ach machen Sie auf! Der Hund wird so wild, er reißt sich am Ende noch los!" tönte eine zitternde weibliche Stimme von draußen. Hedwig warf ihre schwarzen Locken zurück, Erstaunen flog über ihr Gesicht.

Sie ging an die Thür und öffnete.

Nettchen stand vor ihr. Hedwig leuchtete ihr ins Gesicht.

„Ach verzeihen Sie", flüsterte Nettchen, indem sie sich angstvoll hinein drängte. „Ich — ich bin eine alte Bekannte von Frau Pilz, — und habe kein Obdach — und —"

„Nun ruhig", sagte Hedwig begütigend, „ich glaub's Ihnen schon, so was kommt vor."

Mit stillem Hantiren rückte sie der Erschöpften einen Stuhl hin, ging an das Bett zurück und rüttelte die Tante nun mit Anstrengung auf.

Frau Pilz erwachte, aber der Vorgang, die Augen aufzumachen und sich emporzurichten, hatte etwas so Hilfloses an sich, daß Hedwig noch weiter thatkräftig eingreifen mußte, um die sonst recht robuste Tante völlig zu ermuntern.

Die Wittwe war es noch immer gewöhnt, in der Frühe um 4 Uhr aufzustehen, und ihr Schlaf gegen die Morgenfrühe hin war deshalb ein so schwerer, als wolle sie sich in ihm für die Stunden entschädigen, die sie ihren Nächten stehlen mußte.

Ohne weitere, vorbereitende Worte nannte Nettchen ihren Namen und erzählte leise ihr Schicksal. Die Frau im Bette, der wie ein hochgesträubter Hahnenkamm die Nachtmütze auf dem Kopfe saß, hörte schlaftrunken zu, und mußte sehr tief in ihr Gedächtniß zurückgreifen, um sich zu dieser milden Stunde des ehemaligen Zöglings zu erinnern. Aber Hedwig, die ab und zu ging und im Nebenraume an der Erde inzwischen ein Lager zurecht gemacht hatte, half ihr auf die Gedanken, indem sie dazwischenwarf: „Das Fräulein, von dem Du mir so oft erzählt hast, Tante. Die mit den dressirten Gänsen. Fräulein Nettchen, Tante, von damals, als Du noch in der Köpenicker Straße wohntest."

Endlich dämmerte es der Wittwe — der Rest der Verschlafenheit wich. „Ach, die Nettchen — aus der Köpenicker Straße, jajaja — is et woll möglich!" Und nach der Schifferuhr schauend, welche die dritte Morgenstunde zeigte, wurde sie nun pflichtgemäß völlig munter. „Na da jebt mer nur meine Röcke herüber — und die Strümpfe, Ihr Mächens. Also Nettchen Brinkmann, — sieh, sieh. Un wie is 't denn nur so jejangen mit die Jänse und die Enten? Aber dat Sie sich mal umsehn kommen nach uns, det is doch schön von Ihnen."

In dieser geschwätzigen, ruhigen Weise ging es eine Weile fort, während Hedwig sich wieder hinaus in ihr Bett in der Küche begab und die Wittwe die Spiritusmaschine bereit stellte und Kaffee zu mahlen begann. Keene Unterkunft nich jehabt die Nacht? Jha, ja, ja, so jeht's mit die armen Mächens, die nich Vater und nich Mutter haben, und en schlechten Mannsbild in die Hände fallen, und so war't ja auch mit Hedwigen, aber die is ja nu bei mich unterjekrochen." Nettchen sauste es in den Ohren. Sie hatte geglaubt, eine Welt von Schicksal, Unfaßbares, Unaussprechliches erlebt zu haben, und diese einfachen Leute sprachen von allen diesen Thatsachen wie von etwas ganz Natürlichem, — um das es sich nicht lohnte zu klagen.

„Nur nich den Kopf hängen lassen", sagte Wittwe Pilz, „Sie waren immer so en düchtiges Mächen, — det renkt sich Allens wieder in im Leben, und Arbeit hilft über Allens fort!"

Nettchen hörte auf die klaren, banalen und doch so lebenswahren Worte. Sie sah in das gutmüthige, von Mühe und rastloser Arbeit gleichsam durchfurchte Gesicht, und Ruhe senkte sich wieder in ihr Gemüth. —

Die Sonne ging auf, und in dem kleinen Stübchen, dessen Fenster aufs grüne Ackerland blickten, irrte der erste, schwache Schein über den blankpolirten Eßtisch.

Die Kaffeekanne dampfte auf dem Tische, und Wittwe Pilz, trotz des Sommertages in Jacke und Mütze verpackt wie ein Lappländerweib, rüstete sich zu ihrer Marktfahrt. — „Is jar nichts zu danken", wies sie die Worte Nettchen's ab, die ihr auf den Hof gefolgt war, um der Abfahrt beizuwohnen. „Un is auch nix zu helfen, det macht sich die Pilzen schon alleene. Nu man rasch mit Ihnen noch ne Weile in't Federnest, und denn wird die Hedwigen Sie nach Berlin mitnehmen. Die hat en Schnabel für Zwee. Da wär't doch en Wunder, wenn sich für Sie nischt finden sollte."

Der Gaul vor dem Bretterkarren griff aus, das Federvieh ruckte mit lautem Gackern durcheinander und die Vieh-Equipage setzte sich in Bewegung.

Nettchen stand im Hofe und blickte dem altbekannten Gefährte nach.

Ja, Gott hatte es gut mit ihr gemacht.

Freundliche Menschen, freundliche Worte und eine Ruhestätte für ihr Haupt und die Hoffnung auf Arbeit und neues Leben!

Sie blickte über die Felder hin, die ringsherum im Morgensonnenglanze lagen.

Ein Berliner Zug flog vorbei, dem Schöneberger Bahnhofe zu, und in seinem schrillen Pfiff lag etwas wie fröhliche, ermunternde Aufforderung. —

Als Nettchen wieder das Haus betrat, war Hedwig aufgestanden; Neugier und Mittheilsamkeitsbedürfniß hatten sie schließlich nicht mehr schlafen lassen.

„Kommen Sie von außerhalb?" fragte sie, und ohne Antwort abzuwarten, setzte sie verständnißvoll hinzu: „Dann suchen Sie wohl Arbeit hier."

Nettchen nickte stumm und setzte sich an den Tisch. Um einen Gefühlsaustausch mit dem fremden Mädchen war es ihr nicht zu thun. Mechanisch blickte sie den häuslichen Verrichtungen zu, die Hedwig nunmehr vornahm, dem Herumstoßen und Schieben der Stühle, Tische, sowie dem polternden Zurechtrücken aller Gegenstände. Und während sie dieser kleinen, wichtigen Person zusah, deren possierliches Zwergengesicht bei diesen Beschäftigungen von so heiligem Ernst erfüllt war, mußte sie zum ersten Male seit Langem lächeln.

„Ich bin bei Renzen, im Circus, als Garderobière", sagte Hedwig, während sie geschäftig einen alten Lehnstuhl in den Rücken stieß. „Dort sollten Sie auch Ihr Heil versuchen. Arbeitspersonal wird dort immer gebraucht. Und wenn ich Sie befürworte, kann's Ihnen nun und nimmer fehlen." — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Mit der Großbeerenstraße war im Laufe der letzten Jahre eine Wandlung vorgegangen: der Ausläufer dieser Straße, der Kreuzberg, war zu einem prachtvollen Schmuck- und Schaustück umgewandelt worden, herrliche, saftiggrüne Abhänge warfen ihren sanften Schatten auf die sonnenglühenden Trottoirs, Cascaden sprudelten über groteske Felsblöcke und schattige Parkwege zogen sich im Gürtel des reich bebauten Hügels hin. Ruheplätze in friedlichen Grotten, Blumenflor, seltene Bäume und Pflanzen, eine ganze Miniatur-Alpen-Scenerie lockte alltäglich seit „Eröffnung" der Berglandschaft die schaulustigen Berliner in Völkerströmen an diese neugegründete Erholungsstätte, die mit einem Schlage der öden und abgesonderten, südwestlichen Vorstadt einen heiteren, beinahe glänzenden Charakter verlieh.

Im Nu steigerten sich die Miethpreise in den Wohnungen der anliegenden Straßen, der reiche Menschenverkehr brachte neue Verkehrsmittel mit, und auch für die Geschäfte der vernachlässigten Gegend eröffneten sich günstigere Chancen.

Nur in Prechtler's Drogenhandlung war der Geschäftsgang verhältnißmäßig flau und kein besonderer Fortschritt gegen die vorhergehenden Jahre zu bemerken. E. Prechtler, der das Ge-

SLUB
Wir führen Wissen.

Entwurfs einer Reichsfinanzreform vom 26. Januar 1895, so ergiebt sich das Nachstehende. Am 1. Juni 1898 erklärte Finanzminister von Riedel im Gesammtausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer, daß er die Reichsfinanzreform im Auge behalte. Am 15. Januar 1898 traten in der badischen Zweiten Kammer Finanzminister Buchenberger und Abg. Binz für die Reichsfinanzreform ein. Am 15. März 1898 geschah dasselbe durch einen Beschluß des braunschweigischen Landtages. Am 11. November 1897 beklagte der König Albert von Sachsen in der Thronrede die fortdauernden Störungen der Finanzwirthschaft infolge der noch immer nicht durchgeführten Reichsfinanzreform. Aehnliches wurde am 23. November 1897 bei der Eröffnung des badischen Landtages gesagt, während am 4. Februar 1897 der Chef der meiningenschen Finanzen, Zieler, auf das Energischste die Beseitigung der herrschenden Unsicherheit verlangte. Am 24. Januar 1896 beklagte Minister Otto im braunschweigischen Landtage die Einwirkung der Reichsfinanzen auf die braunschweigischen. Am 14. November 1895 betonte König Albert in der Thronrede, daß die sächsische Finanzlage vom Zustandekommen der Reichsfinanzreform abhänge. Am 26. April 1895 begründete Minister v. Riecke eingehend das Festhalten der württembergischen Regierung an der Reichsfinanzreform, deren Scheitern in der badischen Thronrede am 12. November 1895 beklagt wurde. Aehnliches geschah am 27. Januar 1895 im weimarischen Landtage, am 14. Februar 1895 im braunschweigischen, am 4. März 1895 im anhaltischen, am 28. Januar 1895 im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen. Im Reichstage traten am 25. Februar 1895 der bayerische Bundesrathsbevollmächtigte von Stengel, der meiningensche Bevollmächtigte von Heim und der weimarische Bevollmächtigte Heerwart für die Reichsfinanzreform ein, nachdem ebenda am 6. December 1893 der bayerische Finanzminister den ersten Entwurf einer Finanzreform u. a. mit folgender Begründung verteidigt hatte: Die Regelung des Verhältnisses von Reich und Einzelstaaten im Sinne der Beseitigung des Systems der Matricularbeiträge sei dringend nothwendig, weil in den Einzelstaaten bei den großen Schwankungen dieses Systems ein ordnungsmäßiges Budget sich gar nicht aufstellen lasse. — Angesichts der im Vorstehenden angeführten Thatsachen gehört eine eiserne Stirn zu der Behauptung, daß die neuen Flottenpläne die „alleinige Ursache" des „plötzlich" aufgetauchten Strebens nach einer Reichsfinanzreform seien. Jene Thatsachen widerlegen auch die weitere Erfindung der „Köln. Volksztg.", die reformerischen Finanzminister hätten nur die Interessen ihrer Ressorts, nicht die Gesammtstellung des Einzelstaates im föderativistischen Organismus des Reiches im Auge: „Die Reichsfinanzreform im Sinne des Herrn von Miquel würde den stärksten Fortschritt in der Mediatisirung der Einzelstaaten bedeuten, der seit 1871 zu verzeichnen wäre." — Den einzelstaatlichen Finanzministern ist dies — zum Erstaunen der „Köln. Volkszeitung" — ebenso entgangen, wie den einzelstaatlichen Landtagen! Was verräth solche frivole Aufreizung des Particularismus? Wahrlich nichts Anderes, als die alte Feindschaft der Centrumspartei gegen den nationalen Einheitsstaat. Und diese Partei ist die „regierende" im Reich! Quousque tandem!

Der Werth der erythräischen Colonie für Italien würde eine beträchtliche Steigerung erfahren, wenn es wirklich an dem ist, daß, wie berichtet wird, dort große mineralische Reichthümer lagern, in erster Linie Gold, dann aber auch Kupfer, Eisen, Blei ꝛc. Es heißt, daß einzelne italienische Forscher an verschiedenen Orten der Colonie goldhaltige Sande, sowie Lagerungen goldhaltigen Quarzes feststellten, und daß dem Capitän Cantoni, von den Ingenieuren, die Auffindung einer Kupfermine glückte, die deutsche Beimischungen von Gold erkennen ließ. Diese Entdeckung scheint auch der italienischen Regierung Anlaß, der Sache näher zu treten, gegeben zu haben. Vor Allem wollte sie einen sicheren Maßstab für die Beurtheilung des Werthes der erythräischen Bodensätze gewinnen und berief deshalb zwei sachverständige englische Bergingenieure, die lange Zeit in Neuseeland der Goldgewinnung obgelegen hatten. Diese Herren trafen an Ort und Stelle ein, untersuchten die Proben goldhaltigen Sandes, stellten Bohrungen an und das Vorhandensein dreier goldhaltiger Gänge fest, darunter eines von größerer Bedeutung, welcher bei einer durchschnittlichen Dicke der Schicht von über 4 Meter einen Ertrag von 125 Frcs. per Tonne liefern kann, unter Umständen, bei vervollkommneten Ausbeutungsmethoden, selbst noch mehr. Dabei sind die geologischen Untersuchungen noch keineswegs abgeschlossen, sondern werden ohne Unterbrechung fortgesetzt mit dem Erfolge, daß, wie schon gesagt, auch das Vorkommen anderer werthvoller Metalle in abbauwürdigen Mengen und Verhältnissen festgestellt ist. Die Möglichkeit, daß der abessinische Herrscher Menelik diese Entdeckungen zum Vorwand neuer Grenzstreitigkeiten nehmen könnte, wird in italienischen Kreisen für ausgeschlossen gehalten, wogegen man nach einer anderen Seite nicht ganz ohne Besorgnisse zu sein scheint. In dem derzeitigen Stadium der Sache indessen stehen solche Momente erst in zweiter oder dritter Linie. Das Nächstliegende bleibt die Vervollständigung des Forschungsmaterials behufs Gewinnung einer festen Grundlage für ein planmäßiges Vorgehen, was sich nicht zwischen heute und morgen improvisiren läßt.

Der Krieg in Südafrika.

—e. Während die Kriegschronik für Natal in den letzten Tagen lauter völlig leere Blätter aufweist, erfährt man vom **westlichen Kriegsschauplatz** nicht viel mehr. Wir verzeichnen heute folgende Meldungen:

* **London**, 1. December. (Telegramm.) „Reuter's Bureau" ist aus Kimberley über Klokfontein eine vom 24. v. Mts. datirte Nachricht zugegangen: Die Boeren haben heute zwei große Durchlässe in der Nähe der Schießstände auf der Eisenbahnlinie nach Spytfontein in die Luft gesprengt. Die Nähe der Entsatztruppen ermuthigt die Garnison und die Einwohner von Kimberley in hohem Maße. Die Boeren wurden heute nur in kleinen Abtheilungen zu etwa 50 Mann rund um Kimberley gesehen. Man glaubt, daß ihre Hauptmacht nach Spytfontein gegangen ist, wo man heute Mittag schießen hörte. Wie von Kaffern berichtet wird, befanden sich bei Olifantsfarm zwei große Boerenlager mit 150 Wagen. Man nimmt an, daß dort die Operationsbasis der Freistaat-Boeren an der Westgrenze ist. Das Befinden aller unserer Verwundeten ist gut. Heute ging hier ein gepanzerter Zug zur Recognoscirung gegen Dronfield (Droosfield südlich von Kimberley?) vor, er wurde jedoch alsbald von einem Boerengeschütz unter Feuer genommen und kehrte nach dem fünften Schusse nach Kimberley zurück.

* **London**, 30. November. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des Obersten Baden-Powell: „Mafeking, 30. November. Alles ist hier wohl. Cronje ist abgezogen und hat die meisten Geschütze mit zwei Commandos zurückgelassen, denen er befohlen hat, uns bis zur Unterwerfung zu beschießen. Die Beschießung dauert mit geringem Erfolge fort. Ich rücke täglich vorgeschobene Werke heraus. Die Gesundheit der Garnison ist gut. Wir haben keine Verluste."

Die letztere Meldung bestätigt unsere Annahme, daß die Boeren den größten Theil ihrer Streitkräfte im Westen zusammengezogen haben, um der Entsatzarmee Lord Methuen's bei Kimberley entgegenzutreten. Wie es nach dem ersteren Telegramm scheint, bereiten die Boeren sich zum Entscheidungskampf nördlich von Spytfontein, der letzten Station vor Kimberley, vor. Olifantsfarm, wo ihre Operationsbasis sich befinden soll, liegt im Freistaatgebiete südöstlich von Kimberley. Sind diese Meldungen richtig, so bewahrheitet sich die gegnerische Vermuthung, die Boeren gingen auf Spytfontein zurück. Dann aber hätten sie den Uebergang über den Modder- und den Riet-Fluß preisgegeben, eine Taktik, die von hier aus zu beurtheilen, alle Anhaltepuncte fehlen. Jedenfalls aber werden die Boeren guten Grund dafür haben.

Die Verwundung Lord Methuen's ist leicht. Die Kugel ist in den Schenkel eingedrungen. — In der Schlacht am Modder River wurden nach englischer Angabe außer den 4 getödteten Officieren 19 Officiere verwundet. Ueber die gefallenen und verwundeten Mannschaften verlautet auffallender Weise noch nichts.

Neue Aushebungen.

Offenbar haben die bisherigen „Siege" Albions den Gegner noch lange nicht mürbe gemacht und man schickt sich in London an, immer neue und neue Streitkräfte auszuheben. So meldet man uns:

* **London**, 1. December. (Telegramm.) **Lord Wolseley erklärte gestern hier bei Gelegenheit eines Banketts, es sei beschlossen worden, eine weitere Division des zweiten Armeecorps einzuberufen. Die neue Division werde in vier oder fünf Tagen auf dem Wege nach Südafrika sein.**

Man hat es also sehr eilig.

Ein Dementi.

* **Birmingham**, 1. December. (Telegramm.) **Arthur Chamberlain, der Bruder des Staatssekretärs für die Colonien, theilt mit, daß die anderwärts verbreitete Nachricht, er habe im verflossenen Frühjahre den Boeren eine erhebliche Anzahl von Patronen geliefert, unbegründet sei.**

Aber dann vielleicht eine nicht erhebliche Anzahl? Auch eine kleinere Lieferung lohnt mitunter die Mühe.

„Die Legion der Herzogin d'Uzès".

* England verlangt von der Washingtoner Regierung, daß sie die Anwerbung von Freiwilligen für die Boeren verhindern soll. Vor einigen Wochen hatte ein Herr, Gustav Theilkuhl, Beamter im amerikanischen Patentamt, während seines Urlaubs in amerikanischen Blättern ein Inserat veröffentlicht, in welchem kräftige Leute mit militärischen Erfahrungen aufgefordert werden, sich nach Transvaal zu begeben. Nach seiner Rückkehr wurde er gefragt, ob er Soldaten anwerbe, allein er erklärte, das sei nicht der Fall, sondern es handele sich um die Anwerbung von Grubenarbeitern für ein Minenunternehmen. Am vorigen Montag erschien dann ein Inserat, in welchem die „Legion der Herzogin d'Uzès" aufgefordert wurde, sich im Hauptquartier in New York am 28. November zu versammeln. Dieses Inserat wurde zur Kenntniß des Commissars für Patente gebracht und Theilkuhl erhielt den Befehl, seine Verbindung mit der Bewegung aufzugeben, andernfalls er entlassen würde. Er ist dann freiwillig zurückgetreten. Wie dem „Standard" aus New York telegraphirt wird, behauptet Herr Theilkuhl, daß er 30 000 Anerbietungen erhalten, aber jetzt die Annahme von Freiwilligen eingestellt habe. Es seien hauptsächlich Irisch-Amerikaner und Deutsche, aber auch viele französische Canadier in die Legion eingetreten, für deren Bildung die Herzogin d'Uzès am meisten beigesteuert habe. Geld sei genug vorhanden. Die Leute würden am 30. November mit dem französischen Postdampfer aus New York abfahren — als Grubenarbeiter ohne Waffen, nicht aber als Soldaten. Er selbst werde in 3 Wochen in Paris sein. Als Theilkuhl von einem Vertreter der „Evening Post" ausgefragt wurde, trug er ein Abzeichen, 4 Zoll breit und 1½ Zoll hoch. Der obere Theil des Abzeichens war grün, während der untere die Tricolore zeigte — ein Symbol der Vereinigung Irlands und Frankreichs. (F. Z.)

Die Kriegsgefangenen in Capstadt.

Der „Arnheimer Courant" in Amsterdam hat aus Capstadt ein Privatschreiben empfangen, in dem noch folgende Mittheilungen über die Art und Weise, wie die Engländer ihre Kriegsgefangenen in Südafrika behandeln, gemacht werden. Auf dem in Simonsbay (eine Stunde von Capstadt) liegenden englischen Kriegsschiffe „Penelope" sind 189 Gefangene untergebracht — meist Holländer und Deutsche, aber auch Afrikander, darunter eine ganze Anzahl gebildeter Männer, die in Pretoria hervorragende Stellungen einnahmen. Während die englischen Gefangenen in Pretoria auf dem Rennplatze Fußball spielen dürfen, ist den Gefangenen der Boeren-Armee nicht gestattet, das englische Kriegsschiff zu verlassen. Sie dürfen zwar zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags Freunde empfangen, die ihnen Nahrungsmittel und Tabak mitbringen können, aber diese Besuche sind theuer, denn der Transport von und nach dem Ufer kostet jedesmal 2 Schilling. Zeitungen bekommen die Gefangenen nicht zu lesen. Oberst Schiel, der schwer verwundet war, bewegt sich auf zwei Krücken. Da sind ferner Hauptmann de Witt, Hamer, Sauerthaler, Unterrichtssekretär in Pretoria, Mansvelt, Sohn des Dr. Mansvelt, Mantel und viele andere. Sie alle haben den größten Mangel gelitten und sind abgemagert. Sie erhalten zu wenig Brod, schlechten Kaffee, ungenießbare Kartoffeln, ¾ engl. Pfund Fleisch, ein wenig schlechtes Gemüse. Das ist ihre Gefängnißkost. Auch dieser holländische Berichterstatter behauptet, daß den Gefangenen bei Claansdaagte alles Geld abgenommen worden sei. Nicht nur Todte und Gefangene, auch Verwundete und Sterbende seien ausgeplündert worden. Einem völlig ausgeplünderten Manne hätten die englischen Soldaten zugerufen: „Nun lauf", und als er ein Stück fortgelaufen war, hätten sie ihn über den Haufen geschossen. Den auf der „Penelope" befindlichen Gefangenen seien Uhren, Geld, Schlüssel, Taschenmesser und Taschentücher genommen worden und Herrn Mantel hätte ein englischer Soldat ein Bajonett auf die Brust gesetzt mit den Worten: „Your watch or I kill you" (Ihre Uhr oder ich tödte Sie). Er habe seine Schuhe ausziehen müssen, weil die Angreifer Geld in diesen vermutheten. Sogar die Trauringe hätten hergegeben werden müssen und einem Verwundeten hätte man sogar einen Finger mit dem Ringe abgeschnitten. In Ladysmith wurden die Kriegsgefangenen zuerst wie Verbrecher in Gefängnißzellen eingeschlossen, dann wurden sie nach Maritzburg gebracht, wo es noch schlechter war. Endlich kamen sie in Durban auf das Dampfschiff in einen Raum, in dem eben Pferde transportirt worden waren, da haben die Unglücklichen eine Reise gehabt, die sie nicht vergessen werden, Schiffszwieback und Büchsenfleisch war ihre einzige Nahrung. Schlecht war die Behandlung, schlecht das Essen, schlecht der Raum und schlecht das Lager. Ein englischer Officier in Durban, der seine Nase in den Raum der Gefangenen steckte, machte die Bemerkung: „Ist denn hier ein Sclaventransport untergebracht?" (Ob dieser von holländischer Seite stammende Bericht in allen Theilen richtig ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist es Pflicht der englischen Regierung, eine Untersuchung der Anschuldigungen anzustellen und so schnell als möglich das Ergebniß derselben mitzutheilen. Red.)

Mit Bezug auf die

Behandlung der Verwundeten durch die Boeren

macht der Correspondent des „Daily Telegraph" in einem aus Estcourt, 26. November, datirten Telegramm folgende interessante Mittheilung:

„Major Jennings von der Sanitätsabtheilung, der die Verwundeten am Donnerstag vom Schlachtfelde in der Nähe von Willow Grange zurückbrachte, sprach bei der Gelegenheit mit Boeren, die ihm gegenüber Zweifel an ihren schließlichen Sieg auszudrücken begannen, obwohl sie behaupteten, daß Gott sicher mit ihnen sei. General Joubert hatte vorher einen Brief an den General Hildyard gerichtet, in dem er den Engländern die Erlaubniß gab, ihre Todten und Verwundeten abzuholen. General Joubert bat, ihm dafür die Verwundeten und Todten, die in den Händen der Engländer wären, auszuliefern, aber es gab keine. Die Aerzte der Boeren ließen die Ambulanzabtheilung nicht vor Eintritt der Dunkelheit herankommen. Die Verwundeten wurden den Hügel hinunter in die Waggons getragen und die Boeren baten die Engländer, sich im Hintergrunde zu halten, damit sie nicht zufällig angefeuert würden. Die Boeren entschuldigten sich, weil sie am vorhergehenden Tage irrthümlicherweise auf die Ambulanz gefeuert hätten. Die englischen Verwundeten erklärten, daß sie gut und rasch behandelt wurden."

Aehnliche Berichte über die gute Behandlung der Verwundeten und Gefangenen durch die Boeren sind auch von anderen Seiten eingelaufen.

Deutsches Reich.

‡‡ **Berlin**, 30. November. (Eheschließung von Ausländern.) Der Justizminister und der Minister des Innern haben auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche über die Eheschließung von Ausländern eine Verfügung erlassen. Danach wird der Justizminister von der Vorschrift der Beibringung eines Zeugnisses der ausländischen Staatsbehörde, daß dieser ein Ehehinderniß nicht bekannt ist, auf hinreichend begründeten Antrag im einzelnen Falle Befreiung bewilligen. Die Angehörigen Belgiens, Frankreichs, Italiens und Luxemburgs werden dagegen der Regel nach diese Bewilligung nur erhalten, wenn sie nachweisen, daß das Aufgebot nach Vorschrift ihres heimathlichen Rechts erfolgt ist. Von der weiteren Vorschrift des Ausführungsgesetzes, wonach Ausländer auch ein Zeugniß ihrer Staatsbehörde darüber beizubringen haben, daß sie ihre Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung nicht verlieren, sondern auf ihre Ehefrau und ihre ehelichen oder durch die nachfolgende Ehe legitimirten Kinder übertragen, sind bis auf Weiteres die Angehörigen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Oesterreich-Ungarn, mit Ausnahme von Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Krain, von Schweden und Norwegen, sowie von der Schweiz befreit. Angehörigen anderer Staaten wird der Minister des Innern auf hinreichend begründeten Antrag im einzelnen Falle Befreiung gewähren. Die Angehörigen Rußlands und Griechenlands werden der Regel nach diese Bewilligung nur erhalten, wenn sie die Bescheinigung eines ihrer Confession angehörenden Geistlichen beibringen, daß er bereit ist, sofort nach der standesamtlichen Trauung die kirchliche Trauung vorzunehmen.

* **Berlin**, 30. November. Zur Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Berggesetzgebung findet sich in der „N. A. Z." heute folgende officiöse Auslassung:

In der Debatte über die reichsgesetzliche Regelung der Berggesetzgebung, der am Mittwoch der Reichstag eine Sitzung widmete, verfiel der socialdemokratische Redner in den Irrthum, der seine Parteigenossen meist beherrscht, daß man durch einseitige Darstellung und durch offenkundige Uebertreibungen die Gründe für eine gewollte Maßnahme verstärken könne. Gänzlich unrichtig waren die Behauptungen des Redners der socialdemokratischen Fraction über die angeblich niedrigen Löhne der Bergarbeiter, über die Ursachen der Bergunfälle, über die Arbeitsdauer im Bergbetrieb, sowie seine Beschwerden über eine angeblich ungenügende staatliche Aufsicht der Bergwerke. Entgegen diesen Behauptungen muß vielmehr festgestellt werden, daß die Löhne überall, und zwar in höherem Maße als die Dividenden der Bergwerksgesellschaften, gestiegen sind. Eine Arbeitszeit von 14 Stunden kommt nur in Ausnahmefällen vor, und wollte man sie auf das in Westfalen schon heute übliche Maß von acht Stunden herabsetzen, so wäre auch hierzu kein Reichs-Bergesetz nöthig, sondern die Regelung könnte auf polizeiliche Anordnung hin geschehen. Was die Unfälle in Bergbetrieben anlangt, so ist ihre bedauerlich große Zahl zum Theil mit der Natur des Bergbaues so eng verknüpft, daß sie kein gesetzliches Eingreifen auf das Maß der in andersartigen Betrieben sich ereignenden Unglücksfälle würde herabmindern können. — Es muß aber den tendenziösen Ausführungen des socialdemokratischen Redners gegenüber hervorgehoben werden, daß von allen Unfällen im Bergbetriebe schon heute nur 1,10 v. H. auf die Schuld der Arbeitgeber zurückzuführen sind, während in 40 v. H. aller Fälle das Unglück einem Verschulden der Arbeiter selbst zur Last fällt. Ihre Zahl würde dadurch nicht vermindert werden, daß die Arbeiterschaft aus ihrer Mitte Delegirte zur Mitaufsicht der Betriebe in geheimer Wahl wählte, wie das aus agitatorischen Gründen von der Socialdemokratie gefordert wird. Völlig ungerechtfertigt ist ferner die Behauptung des socialdemokratischen Redners, daß die Bergbetriebe in unzureichender Weise, ja zum

---

schäft vor einigen Jahren gegründet hatte, war in Concurs gerathen; von diesem hatte Paul Brinkmann den Laden übernommen, jedoch auf dem Ladenschilde die Firma Prechtler weiter bestehen lassen. Nach dem großen Brande, der das gesammte Lager zerstörte, hatte sich der neue Besitzer vom Geschäfte zurückgezogen, und nun führte der bisherige Hausdiener immer noch unter der Firma Prechtler den Handel fort. Man wußte nicht, — war er der nunmehrige Besitzer, war er Pächter, oder nach wie vor Angestellter? Außer den Behörden, die geschäftlich mit Ladeninhabern zu thun haben, kümmerte sich Niemand weiter darum. Der verschlossene und schweigsame Mann, der hinter der Ladentafel waltete, forderte Niemanden zu besonderer Aufmerksamkeit heraus.

Karl, der einstige Knecht war's, der seit dem großen Brandunglück in Vertretung seines Principals das Ladengeschäft leitete.

Der Keller, in welchem seiner Zeit die Flammen so wüst gehaust hatten, war zu einer Wohnung hergerichtet worden, und in der Fallthür, die zu ihr hinunterführte, erschien mitunter eine blonde, etwas bäuerisch aussehende Frau, die freundlich nach dem Begehr ihres Mannes fragte. Dann reichte er ihr die Flaschen hinab, die Töpfe oder Kruken, die er aus dem „Vorrath" gefüllt haben wollte, und sie verschwand wieder in der Versenkung, um das Gewünschte aus dem Lager herbeizuholen.

Das Lager war auf den kleinen Raum beschränkt, der früher zum „Laboratorium" gedient hatte; es enthielt nur die allernothwendigsten Bedarfsmittel, denn Karl war ein fast geizig sparsamer Verwalter und besann sich tagelang, ehe er eine neue Bestellung unternahm. Aus dieser Sparsamkeit erwuchsen natürlich mitunter ziemlich arge Verlegenheiten, aber wenn Anna freundlich mahnte: „Laß neuen Vorrath kommen, Karl", schüttelte er nur hartnäckig den Kopf: „Nein, Anna, erst müssen die alten Posten beglichen sein." —

Mitunter, wenn er die Treppe zum Keller hinunterstieg, in dem er sich sein Heim geschaffen, und sein Blick auf die Ausbiegungen in den Treppenstufen fiel, die noch von dem Brande herdatirten, überkam ihn die ganze Erinnerung an das Unglück; wie sich Kugeln an eine Kette reihen, trat ihm die ganze Folge von Vorfällen, die dem Ereigniß nachgeschritten waren, vor das geistige Auge: Seine Einlieferung ins Krankenhaus, die Verwüstung, die er im Geschäft vorgefunden, wie er, nach einem Monat als geheilt entlassen, die Unglücksstätte wieder betrat; der Anblick, welchem ihm der „Wohnraum" bot, — Paul, gedankenabwesend, gebrochen in dem alten Ledersopha sitzend, während das Kind zu seinen Füßen spielte und die Großmutter hinter der Ladentafel den Verkauf besorgte. — —

Wie ein Blitz war ihm der Gedanke durch den Sinn gezuckt: Die junge Frau ist todt!!

Da kam das Stimmchen des kleinen Paul aus der Ecke und gab ihm in ahnungslosen, sanften Kinderlauten die schreckliche Gewißheit. — „Karl, Mutterchen ist gestorben! Abends, wenn ich bete, kommt Mutterchen immer und deckt Paulchen im Bette zu."

Schluchzend, zitternd wie ein Kind, hatte Karl dem jungen Manne die Hand geschüttelt. Aber Paul hatte nur kraftlos erwidert: „Schon gut — schon gut, — wir wollen nicht davon sprechen." Und plötzlich, wie ein Quell ausbricht aus vereister Decke, waren verzweifelte Worte über seine Lippen gedrungen: „Nehmt mir diese Last ab, dies Geschäft, das mich foltert und quält. Ich kann nicht rechnen und frisiren, mein Kopf ist wirr, ich hab' meine Frau begraben, mein Glück — ich will nichts mehr wissen vom Leben." — — — — — — — — — — — — — —

So war Karl wieder in das Geschäft eingetreten und nahm vom ersten Tage an alle Lasten und Verpflichtungen, deren Paul so rasch überdrüssig geworden, allein auf seine Schultern. Bald gestaltete sich das Verhältniß so, daß Paul nur täglich einmal erschien, um pflichtgemäß nach dem Rechten zu sehen. Aber immer schwerer wurden Paul diese nothgedrungenen Gänge, immer unlieber löste er sich aus der Einsiedelei, die er sich und den Seinigen geschaffen, los, um sich den verhaßten Geschäften zu widmen. Die schlechten Resultate, die Karl ihm trotz aller Vorsicht nicht verhehlen konnte, ließen ihn kalt. Der pecuniäre Niedergang, der ihn immer mehr bedrohte, beunruhigte ihn nicht. Eine traurige Veränderung war mit ihm vorgegangen. — Antheillos ließ er das Leben an sich vorüberziehen. —

Enger leitete es ihn von Tag zu Tag an die Stätte Erde, in der Johanne zur Ruh' gebettet war. Auf dem Tempelhofer Friedhof war ihr Grab, und an diesem stillen und ländlichen Ort miethete er dicht in der Nähe des Kirchhofes eine Wohnung. Mühsam nur bekam ihn die Großmutter dazu, daß er von Zeit zu Zeit den Weg nach der Stadt hinüber antrat, um einen Blick ins Geschäft zu thun. Ihm war es, wenn er auf dem Rückwege der Chaussee wieder zuschritt und von fern die Thürme von Tempelhof winken sah, als lebe er dort drüben mit Johanne wie einst vereint, und nur in dem geräuschvollen, betäubenden Trubel der Stadt fühlte er in hilfloser Verzweiflung, daß sie geschieden war. —

Karl, der Knecht, war kein ungetreuer Haushalter. Er schaffte und rackte, gleich einem Arbeiter, von früh bis zum späten Abend und war Principal, Hausknecht und Ladendiener zu gleicher Zeit. Sein Weib, das er mit dem Kinde aus der thüringischen Heimath hatte nachkommen lassen, stand ihm dabei getreulich zur Seite; dennoch schien über dem Unternehmen kein günstiger Stern zu walten. Während sich die anderen Geschäfte in dieser Straße vergrößerten, hielt die Drogenhandlung nicht mit dem allgemeinen Fortschreiten gleichen Gang. Von den Einnahmen wurden kaum die Schulden bezahlt. Das wortkarge Wesen des Verkäufers war einmal nicht geeignet, die Kunden zum Wiederkommen zu bewegen, und nur die sprichwörtliche Häßlichkeit des armen Karl zog die Kinder der Straße diabolisch an. Sie kamen in Schaaren, um für ihre Pfennige und halben Groschen Reglisse und Lakritzen bei „Prechtler's Nachfolger" zu kaufen. Das rohe, bäuerische Gesicht mit den grellen Feuernarben, die wie ein mit Höllenstein eingegrabenes Zickzack das Gesicht hinauf- und von der Stirne wieder hinunterliefen, beschäftigte die Phantasie der kleinen Pflasterteeter auf's Aeußerste, und Karl war nicht erstaunt, wenn um zwölf Uhr, nach der Schule, die Ladenthür in unaufhörlichem Klappen ging. Er gewöhnte sich an die dreisten und doch unschuldigen Blicke, und während er den Allerkleinsten, die nur stumm von Weitem standen, freundlich winkte und sich zu ihnen hinabbeugte, hielt er ihnen sein Gesicht wie eine Landkarte entgegen und sagte ohne jede Bitterkeit: „Faßt an, es ist nicht nur gemalt; und sagt Eurer Mama, daß wir feine Toilettenseife haben, mit 'm hübschen, kleinen Kuckuck darauf."

Denn gegen die Kinder war er nicht verschlossen, und sein geringes Talent, Propaganda für das Geschäft zu machen, entlud sich ihnen gegenüber in heiterer Natürlichkeit. Sein Wesen war wie umgewandelt, wie von weichen, zarten Händen berührt, wenn er mit ihnen sprach. Noch immer hatte er sich die Schwärmerei für zarte, liebliche Gesichter bewahrt, und wie einstmals Minja gegenüber, konnte er noch jetzt vor Glück erröthen, wenn ein kleines Händchen sich vertrauensvoll in seine Hand legte oder ein bittendes Kinderauge zu ihm aufschaute. —

Es war ein stiller, goldener Octobertag. Draußen in den Vororten war der Zuzug von Sonntagsausflüglern längst im Abziehen begriffen. Kein lustiger Gesang, kein zum Chor anschwellendes Johlen heimkehrender Naturschwärmer ertönte mehr an den bereits lang und kühl gewordenen Abenden in den Straßen; die Bahnhofswirthschaften bekamen einen Ausdruck von kleinstädtischer Verlassenheit und Langeweile. Die Pferdebahnen in den Berliner Vororten dimmelten langsam im Gefühl ihrer Ueberflüssigkeit an den Biergärten vorbei, an denen sie sonst so unumstößlich zum Halten gezwungen worden waren. Gleichgiltige Kellnergesichter, welkende Blätter, verschlossene Fensterläden und festgerammelte Schaukeln und Carousels kündigten die große Stille an, die sich „fern von Berlin" und doch so nah der großen, glänzenden Lebestadt langsam auszubreiten begann. —

In Tempelhof war die Stille nicht weniger fühlbar, und es gab Tage, wo der schmucke Ort, den die grade, kahle Chaussee mit Berlin verbindet, wie ein abgeschnurrtes Spielwerk dalag, ohne Gerassel, ohne Musik und ohne Geräusch. Die Rentiers und Kleinbürger, die sich ihr Nest da draußen zusammengetragen hatten, saßen hinter den mit Blumentöpfen vollgepfropften Fensterbrettern und rauchten ihre Pfeife, oder blickten gelangweilt in den Vorgarten hinaus, wo die Rosenstöcke unter den Stroheinpackungen wie Vogelscheuchen auf die Straße drohten.

In der kleinen Hofwohnung der Brinkmanns, die sich gleichfalls eines winzigen Gärtchens freuten, hatte die Großmutter bereits in allen drei Stuben Feuer eingelegt, denn es war neuerdings Paul's Angewohnheit, aus einem Raum in den anderen zu irren, niederzusitzen, wieder aufzuspringen und abermals den Rundgang anzutreten, als könne er nirgends Ruhe finden.

Die alte Frau machte sich gleichfalls ihre Gedanken über die Vergangenheit, aber sie waren abgeklärt und ruhig, wie das stille Herbstsonnenlicht, das draußen den goldenen Knauf am Tempelhofer Thurme vergoldete. Johanne war so sanft gestorben, voll heller Freude auf den Himmel und auf das Wiedersehen mit den kleinen Brüdern: Seit dem erschütternden Schrecken und den ihm nachfolgenden Aufregungen nach dem großen Brande war ihre schwache Lebenskraft zusammengesunken, daß ein seliges, schmerzloses Ende die einzige Lösung war, die man dem kraftlosen Dasein wünschen konnte.

Und die stille, geweihte Erinnerung an ihr liebevolles Leben, an ihre zarte Dankbarkeit stand wie ein tröstlicher Stern über der Nacht, die der Tod der geliebten Menschen für die Angehörigen bedeutet. Ein Vöglein hatte aufgehört zu singen; eine Frühlingsknospe hatte der Schnee bedeckt. Aber wartet nur, wenn's Frühling wird erst für uns Alle! Frühling dort oben, hinter den ewigen Thoren! Dann hören wir wieder unseres Vöglein's Lied! Dann küssen wir die aufgeblühte Knospe.

So dachte die alte Frau. Und ihre Gedanken waren nur die Fortsetzung der Reihe von Hoffnungen und Ueberzeugungen, die sie mit dem Jenseits verbanden.

Und sie begriff nicht, wie es ihrem Paul hatte so dunkel werden können, daß er verzweifeln wollte.

Sie brachte ihm das Kind und setzte es auf seinen Schooß. Zerstreut fuhr er mit seiner Hand durch die blonden, spärlichen Lockchen, und ein bitteres Lächeln ging über sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Theil gar nicht revidirt würden. Aus den Berichten der Gewerbe-Inspectoren ergiebt sich vielmehr, daß auf jede Schachtanlage im Jahre 25—26 Revisionen entfallen. Verwaltungstechnisch unmöglich wäre eine einheitliche Regelung der Berggesetzgebung nicht, aber der Zeitpunct für sie wäre heute durchaus unglücklich gewählt, da augenblicklich verschiedene Bundesstaaten sich ihrerseits mit einer Revision ihrer Berggesetzgebung befassen. Daß es der Socialdemokratie um eine einheitliche Regelung etwa aus nationalen Gesichtspuncten auch gar nicht zu thun ist, ergiebt sich deutlich aus einer Aeußerung des socialdemokratischen Redners, der seine hierauf bezügliche Forderung damit begründete, daß der internationale Bergarbeiter-Congreß sie gestellt habe. Einer derartigen Anregung zu folgen hat aber weder die Reichsregierung, noch der Reichstag irgend welchen Anlaß. Für die gesetzgebenden Factoren des Reiches können vielmehr nur die thatsächlichen, sachlich nachgewiesenen Bedürfnisse des Reiches maßgebend sein, und solche liegen auf dem Gebiete der Berggesetzgebung nicht vor.

— Der Großbritannische Victoria-Orden, zu dessen Ehrenritter vom Großkreuz der Kaiser von der Königin Victoria ernannt worden ist, wurde 1856 für persönliche Tapferkeit vor dem Feinde gestiftet und zerfällt in das Großkreuz, das Comthur-, Officier- und Ritterkreuz. Weder Kaiser Wilhelm I. noch Kaiser Friedrich haben den Orden besessen, der bisher noch keinem außerenglischen Fürsten verliehen worden ist.

— Die Kaiserin Friedrich wird Blättermeldungen zufolge in den nächsten Tagen in Genua eintreffen, um sich von dort aus zum längeren Aufenthalt nach der Riviera zu begeben. Das seit einiger Zeit im Hafen von Genua ankernde Stationsfahrzeug der Konstantinopeler Botschaft, die „Loreley", hat Befehl erhalten, vom 1. December ab fortwährend zur persönlichen Verfügung der Kaiserin zu liegen. Nach Ankunft in Genua wird sich die Kaiserin an Bord der „Loreley" zur Ueberfahrt nach dem Golf von Spezia einschiffen, um in Lerici, einem kleineren Badeorte an dem Eingang des Golfs, längeren Aufenthalt zu nehmen. Zu diesem Zweck ist schon seit längerer Zeit die Villa Marigula gemietet, die unmittelbar an der Bucht von Spezia liegt. Vor der Villa wird die „Loreley" zu Anker gehen. Erst nachdem die Kaiserin Friedrich ihren Aufenthalt in Lerici beendet haben wird, soll die „Loreley" den Stationsdienst in Konstantinopel wieder übernehmen.

— Vor der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths beriethen die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Rechnungswesen. — Am Mittwoch hat übrigens der Bundesrath eine Plenarsitzung nicht abgehalten, also auch über den Etat nichts beschlossen.

— Die neue Flottenvorlage wird sicherem Vernehmen nach im Januar im Reichstag eingebracht werden.

— Der Sekretär des Deutschen Flotten-Vereins, Herr Victor Schweinburg, kündigt für den 16. December, gelegentlich einer Sitzung des Vorstandes des Deutschen Flotten-Vereins in Berlin, ein Heraustreten aus seiner „Zurückhaltung" gegenüber den Angriffen auf seine Geschäftsführung an. Die „Tägl. Rundschau" dagegen stellt „Einzelheiten" in Aussicht, wenn Herr Schweinburg nicht bald vom Sekretariat zurücktrete. Auch Professor Dr. Hans Delbrück hält in einer Zuschrift an die „Tägl. Rdsch." die Thätigkeit des jetzigen Sekretärs für nachtheilig.

— Der Vertreter des ostpreußischen Kreises Lyck im Abgeordnetenhause Landrath v. d. Gröben hat für die Canalvorlage gestimmt. Später ist Herr v. d. Gröben zum Polizeidirector von Rixdorf ernannt worden, und infolge dieser Beförderung hat er sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückgegeben. Wie jetzt aus Lyck gemeldet wird, hat eine Versammlung der Vertrauensmänner der Conservativen Partei beschlossen, den Gutsbesitzer Reck-Malleczewen als Candidaten für die Ersatzwahl aufzustellen. Auf Herrn v. d. Gröben fiel keine einzige Stimme. Der Vorgang in Lyck ist bezeichnend für die Stimmung im agrarischen Osten.

— Ein unermüdliches Liebeswerben um die Gunst der Handelsangestellten wird von socialdemokratischer Seite entfaltet. Mit welchem „Erfolg", ersehen wir aus einer Mittheilung der „Deutschen Handels-Wacht", dem Organ des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Demnach verfügte der socialdemokratische Centralverband im Jahre 1898 über etwa 300 Mitglieder in ganz Deutschland. Wenig wie sein Umfang sind auch seine Leistungen. Für 12 ℳ Jahresbeitrag, die diese Organisation von ihren Anhängern fordert, liefert sie eine zwei Mal im Monat erscheinende Zeitung und außerdem wurden im Jahre 1898 rund 17 ℳ für Rechtsschutzbeihilfe ausgegeben, das ist Alles, und trotzdem überflügelten im Rechnungsjahre 1898 die Ausgaben dieses Verbandes die Einnahmen um 66 ℳ.

— In der Klagesache des Magistrats gegen das Polizeipräsidium beim Ober-Verwaltungsgericht wegen der Friedhofsangelegenheit ist, wie nunmehr feststeht, Termin auf den 14. December anberaumt. Man legt dem Ausgange dieses Processes eine entscheidende Bedeutung für die Erledigung der Oberbürgermeisterfrage bei; es wird sogar versichert, daß die Bestätigung des Bürgermeisters Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin bereits erfolgt sein würde, wenn sich der Magistrat bei dem Urtheil der Vorinstanz beruhigt hätte.

— Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen, ist von Locum hierher zurückgekehrt. — Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königlich sächsische Geh. Rath und Ministerial-Director Dr. Dittler, hat Berlin verlassen. — Der türkische General v. Hobe Pascha ist gestern aus Schmerwitz hier angekommen und im Monopol-Hotel abgestiegen.

— Bei dem am 1. December stattfindenden Leichenbegängniß des Generals der Infanterie Freih. v. Wrangel wird sich der Kaiser, wie verlautet, durch den commandirenden General des 5. Armeecorps, Generallieutenant v. Stülpnagel, vertreten lassen. Außerdem wird eine Abordnung des Infanterie-Regiments Herzog von Holstein (Holsteinisches) Nr. 85, bei dem der Verstorbene seit 1876 à la suite gestanden hatte, geführt vom Regimentscommandeur, Oberst v. Sperling, an dem Begräbniß theilnehmen. Das Officiercorps des Regiments legt eine dreitägige Trauer an.

— Als Schulkamerad des Prinzen Waldemar, des ältesten Sohnes des Prinzen Heinrich, erfährt, wie dem „B. T." aus Kiel gemeldet wird, der elfjährige Sohn des Viceadmirals Oldenkop in das dortige Schloß über. Prinz Waldemar, s. wie sein Vorgeführte sind bestimmt, später in die Marine einzutreten.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens zweiter Classe mit Eichenlaub an den vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrath v. Knebel-Döberitz, und des Rothen Adlerordens vierter Classe an den Regierungsrath und versicherungstechnischen Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Marschall von Bieberstein. Die beiden Herren waren zur Untersuchung des Versicherungswesens nach Amerika delegirt.

* **Bremen**, 30. November. Bei den heutigen Bürgerschaftswahlen gewannen die Socialdemokraten drei weitere Sitze.

* **Rawitsch**, 30. November. Ueber den Zwischenfall bei der Recrutenvereidigung wird der „Elb. Ztg." geschrieben: Das peinliche Vorkommniß, über das in deutschen Kreisen die größte Entrüstung herrscht, hat sich bei der Vereidigung der katholischen Recruten zugetragen, und derjenige, der der Urheber des Aergernisses ist, ist der dortige, mit der Militärseelsorge betraute polnische Propst Dulinski. Die katholischen Recruten waren in der Kirche versammelt. Die Fahne, auf die sie vor Gott ihrem Landesherrn die Treue schwören sollten, war vor dem Altar aufgestellt, flankirt von einem Leutnant und einem Unterofficier. Da stellte der Propst an den befehlenden Officier das unerhörte Verlangen, daß die Fahne aus der Kirche gebracht werde, weil sie nicht geweiht sei. Der Propst hätte wissen müssen, daß der Officier einzig und allein nach seinen militärischen Instructionen zu handeln hatte und daher einem derartigen Verlangen gar nicht nachgeben konnte, er mußte also voraussehen, daß es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Officier kommen würde. Selbstverständlich hatte Propst Dulinski mit seiner Zumuthung kein Glück. Die Fahne blieb in der Kirche, aber gleich nach der Feier schrieb der Propst an den Regiments-Commandeur einen nach Form und Inhalt ganz ungehörigen Brief. — Ueber den Vorfall ist sofort an die zuständige Stelle berichtet worden, und Propst Dulinski dürfte die längste Zeit mit der Militär-Seelsorge betraut gewesen sein. Aber daß ein Mann von dieser Gesinnung überhaupt für ein solches Amt hat in Frage kommen können, sollte doch ausgeschlossen sein. Propst Dulinski hat aus seiner deutschfeindlichen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht, und allgemein ist hier die Meinung verbreitet, daß er lediglich zu dem Zwecke hierher geschickt worden ist, die hiesige katholische Gemeinde zu polonisiren.

w. **Aus Thüringen**, 30. November. Seit einiger Zeit wird unter der Landbevölkerung Thüringens massenhaft ein socialdemokratischer Volkskalender für 1900 verbreitet. Ueberaus geschickt ist diese socialdemokratische Taktik. Für den Bauern ist der Kalender oft die einzige Lectüre, der er sich im Winter gewissenhaft widmet. Der Kalender wird genau durchgelesen und das ganze Jahr über aufbewahrt. Bei der Sparsamkeit, die dem Bauern innewohnt, wird er, sobald er unentgeltlich in den Besitz eines solchen socialdemokratischen Kalenders gekommen ist, auf den Kauf eines anderen Haus- und Familienkalenders verzichten. Geschickt ist auch der Inhalt dieses Kalenders zusammengestellt, da er speciell für den Bauern bestimmt ist. „Thüringer Landbote" nennt er sich. Man findet darin den hundertjährigen Kalender, Rathschläge in landwirthschaftlichen Angelegenheiten, als: „Wie schützt sich der Landmann vor Futternoth?", Aufbewahren des Honigs, endlich Rathgeber bei eintretenden Unglücksfällen, Portotarif ꝛc. Zwischen diesen genannten Artikeln sind die socialdemokratischen Sprüchlein eingestreut, die speciell auf die Landbevölkerung passend zugestutzt sind. Man kann es offen aussprechen, daß dieser socialdemokratische Kalender eine große Gefahr für unsere größtentheils der Socialdemokratie jetzt noch abgeneigte Landbevölkerung ist.

* **Weimar**, 30. November. Der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst hat sich bereit erklärt, das Protectorat über das landwirthschaftliche Vereinswesen des Großherzogthums in gleicher Weise, wie es von seinem verewigten Vater ausgeübt worden war, zu übernehmen.

* **Erfurt**, 30. November. Der Redacteur des socialistischen Partei-Organs in Erfurt, „Genosse" May, hatte sich am Dienstag zum zweiten Male wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Podbielski zu verantworten. Schon einmal stand May dieserhalb vor den Schranken des Gerichts, wurde jedoch von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. Das Reichsgericht hob jedoch das freisprechende Urtheil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Erfurt zurück, weil zu Unrecht eine Beleidigung nicht angenommen sei. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 100 ℳ Geldstrafe.

* **Rudolstadt**, 30. November. Der Fürst hat den preußischen Major z. D. Georg von Priem zu seinem Hofmarschall ernannt.

* **Meiningen**, 30. November. Landtagsabgeordneter Commerzienrath Georgii in Rauenstein hat sein Mandat niedergelegt.

* **München**, 30. November. Die ganze heutige Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde mit der Debatte über das Hofbräuhaus ausgefüllt, von dem die Parteien verlangen, daß es Gerste und Hopfen nur aus dem Inlande und nur von Producenten oder Genossenschaften beziehe und die Belege der Kammer vorlege. Ein Antrag gesteht zu, daß in Ausnahmefällen ausländische Rohproducte genommen werden können. Die heftigsten, schwer beleidigenden Angriffe brachte Dr. Heim (Centr.) vor, der auch die „Frkf. Ztg." abfällig kritisirte. Auch das persönliche Gebahren des Hofbräuhausdirectors wurde scharf kritisirt; er soll einmal gesagt haben, von Abgeordneten lasse er sich nichts dreinreden. Abg. Dr. Casselmann (lib.) hält die persönlichen Angriffe auf den Bräuhausdirector für verwerflich, schließt aber auch mit folgender energischen Mahnung: „Im Uebrigen stimmen wir mit den Wünschen der übrigen Parteien überein und fordern, daß das Ministerium endlich bestimmt Alles thut, um die Unruhe im Lande über die Mißachtung der Wünsche des Landtags zu beseitigen. (Bravo!)" Der Finanzminister führte in langer Rede an der Hand technischer Gutachten aus, daß die bayerische Gerste nicht sofort benützt werden könne und daß Saazer Hopfen ein besonderes Aroma habe. Er wünscht, daß so viel als möglich Inlandswaare, die ganz vorzüglich sei, verwendet werde. Er wies auch darauf hin, daß die Landwirthschaft vor Allem auf die Verbesserung ihrer Producte bedacht sein solle und daß man Handel und Production nicht in Gegensatz bringen dürfe. Der Hofbräuhausdirector sei ein sehr tüchtiger Mann, der Gutes geleistet habe. Ein Drittel des Hofbräuhausbieres werde exportirt, hierfür werde kein besonderes Bier gebraut, man müsse also sehr vorsichtig in Beschaffung des besten Materials sein. Von allen Staatsbeamten verlange er ein gutes Betragen dem Publicum und den Abgeordneten gegenüber. Fortsetzung der Berathung morgen. Vorgemerkt sind noch 13 Redner. — Die „Augsburger Abendzeitung" signalisirt den Rücktritt des Hofbräuhausdirectors Staudwasser wegen der Vorgänge im Parlament.

Oesterreich-Ungarn.

Verständigungsversuche.

* **Wien**, 30. November. Heute Abend fand eine zweistündige Conferenz der Obmänner der Linken und der Mitglieder des Executivcomités der Rechten statt. Es wurde beschlossen, über das Ergebniß der Conferenz strengstes Stillschweigen zu beobachten. Wie verlautet, soll die Fortsetzung der Conferenz am Sonnabend Vormittag stattfinden.

W. **Wien**, 1. December. (Privattelegramm.) Die gemeinsame Berathung des Executivcomités der Rechten mit den Obmännern der Deutschen ist erfolglos geblieben. Die Tschechen erklärten, sie könnten die Obstruction nur unter den dem Grafen Clary mitgetheilten Bedingungen aufgeben, unter denen die Wiedereinführung der inneren tschechischen Dienstsprache an erster Stelle stehe. Die Deutschen lehnten diese Bedingungen entschieden ab. Trotzdem wurden die Verhandlungen nicht abgebrochen.

Die Delegationen.

* **Wien**, 30. November. Die österreichische Delegation wurde heute Abend eröffnet und wählte nach ihrer Constituirung Graf Vetter zum Präsidenten und von Jaworski zum Vicepräsidenten. Nach einer Rede des ersteren, in welcher er auf die Erhaltung des Friedens hinwies, wofür der österreichischen Regierung der wärmste Dank gebühre, und in der er dem tiefsten Bedauern aus Anlaß des Ableben der Kaiserin Elisabeth Ausdruck gab, brach die Versammlung in ein dreifaches begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Vocak und Genossen interpellirten darauf wegen der letzten Verurtheilungen in Serbien und fragen, ob der Minister des Aeußern geneigt sei, seinen Einfluß bei der serbischen Regierung dahin geltend zu machen, um die Amnestie der Verurtheilten zu beschleunigen. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski bedauert, der Anregung der Interpellanten nicht Folge geben zu können. Die Verurtheilung im Hochverrathsprocesse sei eine durchaus innere Angelegenheit Serbiens, in welche sich einzumischen Oesterreich nicht das Recht habe. „Wir würden nicht dulden", erklärt der Minister, „daß irgend Jemand eine Bemerkung über gerichtliche Verurtheilungen bei uns macht, und müssen dasselbe Recht bei Serbien anerkennen; wir können uns in keiner Hinsicht, weder in diplomatischer, noch in anderer Weise einmischen." Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

* **Wien**, 30. November. Die ungarische Delegation wählte Graf Szapary zum Präsidenten und Szilagyi zum Vicepräsidenten. Graf Szapary hob in einer Rede hervor, daß trotz der großen Summen, die die europäischen Mächte für ihre Heere ausgäben, und auch Oesterreich-Ungarn im Interesse der eigenen Sicherheit aufwenden müsse, die österreichisch-ungarische Politik nur eine Friedens-Politik sein könne. Die Delegation habe stets die Summen genehmigt, die zur Erhaltung und Entwickelung der Heereskraft nöthig seien. Doch dürfe die volkswirthschaftliche Kraft des Landes nicht außer Acht gelassen werden. Der Präsident gedachte sodann in tiefgefühlten Worten der unvergeßlichen Königin Elisabeth und erinnerte an die eines Menschen Kraft deinahe übersteigende Kraft des Monarchen, der mit größter Hingebung seine Herrscherpflichten erfülle. Redner schloß mit dem Wunsche, Gott möge dem Monarchen ein recht langes Leben gewähren. (Lang anhaltende begeisterte Eljenrufe.)

Kriegs- und Marinebudget.

* **Wien**, 30 November. Aus dem gemeinsamen Budget ist ferner hervorzuheben: Das Mehrerforderniß des ordentlichen Heeresbudgets infolge der programmgemäßen Fortsetzung des weiteren Ausbaues der Wehrmacht beträgt 825 710 Kronen, das Mehrerforderniß infolge Gazettegestirung beträgt 9 482 342 Kronen. Im außerordentlichen Heeresbudget sind eingestellt für Versuche zur Schaffung eines neuen Feld- und Gebirgsgeschütz-Systems, wie im Vorjahre, 80 000 Kronen. Im Ordinarium des Kriegsmarinebudgets ist eingestellt eine Mehrforderung für Instandhaltung, Ersatz und Betrieb des Flottenmaterials 600 880 Kronen; eine Mehrforderung für Schiffsbauten und Maschinen 1 055 900 Kr.; als Ersatzbau für die secuntauglich gewordene Fregatte „Radetzky" wird ein gepanzerter Kreuzer von circa 7000 Tons Deplacement mit annähernden Baukosten von 9 900 000 Kronen in Aussicht genommen, von denen als erste Rate für 1900 600 000 Kronen gefordert werden. Aus dem außerordentlichen Marinebudget ist hervorzuheben: eine Mehrforderung für Instandhaltung, Ersatz und Betrieb des Flottenmaterials im Betrage von 210 000 Kronen. Mehrforderung für Geschütze und Munition 378 000 Kronen. Im Hinblick auf die unabweisliche Nothwendigkeit des Flottenausbaues beabsichtigt die Marine als Ersatz für das Kasemattschiff „Erzherzog Albrecht" ein Küstenvertheidigungs-Panzerschiff von 8340 Tons Deplacement mit einem annähernden Kostenvoranschlage von 5 500 000 Kronen zu bauen, wovon als erste Rate 700 000 Kronen gefordert werden.

Italien.

* **Rom**, 30. November. Der König empfing den neuernannten deutschen Militärattaché Major v. Chelius.

Marine.

⊙ **Berlin**, 30. November. Der Ablösungstransport für S. M. SS. „Kaiserin Augusta", „Hertha" und „Gefion" ist unter Führung des Kapitän-Leutnants Wenigar am 29. November per Dampfer „Prinz Heinrich" in Hongkong eingetroffen und der Transport für S. M. S. „Kaiserin Augusta" unter Führung des Oberleutnant zur See Kopp am 30. November nach Auswechselung der Besatzungen S. M. SS. „Hertha" und „Gefion" nach Shanghai weiter gegangen. S. M. Schulschiff „Carola", Commandant Corvetten-Kapitän Engel, ist am 29. November von Kiel in See gegangen. Der Fregatten-Kapitän Stein hat am 26. November in Nagasaki das Commando S. M. kleinen Kreuzers „Irene" übernommen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 1. December. (Proceß von Stutterheim und Genossen.) Am heutigen zweiten Verhandlungstage stellte sich auch der frühere Rechtsanwalt Dr. Paul Bahn aus Belzig, gegen den gleichfalls eine Anklage wegen einfachen Bankerutts und Untreue im Sinne von § 249 des Handelsgesetzbuchs vorliegt, dem Gerichtshof und es wurde infolge dessen der gegen ihn erlassene Haftbefehl und der Aktenversendungsbeschluß bezüglich des gegen ihn gerichteten Strafverfahrens aufgehoben. Aus dem Rechtsanwaltsstande ist Dr. Bahn freiwillig ausgeschieden, nachdem gegen ihn wegen Unterschlagung eine Anklage anhängig gemacht worden war, die aber mit Freisprechung endete. Dr. Bahn macht zunächst verschiedene Einwendungen gegen die Zulässigkeit, seine Anklage mit zu verbinden, und verlangt protokollarische Feststellung, läßt aber seinen Antrag fallen, nachdem er vom Vorsitzenden und dem Staatsanwalt darauf aufmerksam gemacht worden war, daß er sich mit seiner Anschauung im Irrthum befinde. Dr. Bahn ist am 30. October 1896 zum Director der Actiengesellschaft „Braunkohlenwerk Marie" in Grimma gewählt worden, nachdem er bis dahin Mitglied des Aufsichtsraths gewesen war. Arendt vereinbarte mit ihm ein Gehalt von 10 000 ℳ, 1000 ℳ Wohnungsentschädigung, 1500 ℳ Entschädigung für Fahrgelegenheit und Tantième. Er siedelte bald nach Grimma über, um den Bau der Drahtseilbahn, die für das Bestehen des Braunkohlenwerks unbedingt erforderlich war, zu beschleunigen. Mitte December traf ihn ein Schlaganfall, der Functionsstörungen auf dem rechten Auge zur Folge hatte. Obwohl ihm von dem Herrn Dr. Schwabe, den er consultirte, jede geistige und körperliche Thätigkeit untersagt worden war, ist doch nach seiner Versicherung Dr. Bahn auch weiter im Interesse der Gesellschaft „Marie" thätig gewesen. Am 29. Januar 1897 hat er dem vom Actionär Neumann gestellten Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens widersprochen, an demselben Tage aber an Arendt geschrieben, daß er krank und arbeitsunfähig sei. Am 27. Februar hat sich dann Dr. Bahn aus Grimma entfernt.

(Die Verhandlung dauert fort.)

In Bezug auf unseren gestrigen Bericht sei ergänzend berichtigend mitgetheilt, daß Arendt sich nur ein Jahr Geschäfte halber im Ausland (Egypten, England und Nordamerika) aufgehalten hat, daß er niemals Director der Rheinisch-Westfälischen Bank und auch nicht der Schwager Hermann Friedmann's gewesen ist.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1906.
Auer-Gasglühlicht.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 2. December 1899.

Neues Theater: 1. Gastspiel der Frau Agnes Sorma. Die versunkene Glocke. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Ihre Excellenz. Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe Morgen-Ausgabe.

Julius Müller Hoflieferant LEIPZIG 37 Petersstr. 37 GOHLIS: Halleschestr. 62. BESTE deutsche und ausländische FABRIKATE in Herrenhüten jeden Genres.

Jeden Sonnabend grosser **Reste-Verkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Aug. Polich.**

Petersstr. No. 15. **Oscar Richter,** Neumarkt No. 16. Hohmann's Hof, empfiehlt sein Lager von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren** in den neuesten Mustern. Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.

„OSIRIS" Luxus- u. Gebrauchs-Gegenstände aus Edelmetall-Legierung neuester Erfindung auch in Verbindung mit feinstem Crystall, Majolika und Porzellan. Sämmtliche Muster sind neu und werden auch vergoldet geliefert.
„Osiris" Erzeugnisse sind nach den Entwürfen erster Künstler in neuestem Stile angefertigt.
„Osiris" behält stets seine silbergleiche Farbe und Dauerhaftigkeit und dient als bester Ersatz für Silber.
„Osiris" ist durch und durch von gleich weisser Farbe.
„Osiris" ist absolut nicht gesundheitsschädlich, daher sind die Gegenstände für Tafelzwecke sehr geeignet.
„Osiris" wird von Säuren nicht angegriffen.
„Osiris" wird wie Silber geputzt mit Silberputz-Pomade oder Seife.
„Osiris" Gegenstände sind reichsgesetzlich geschützt und sind sehr preiswerth.
Carl B. Lorck, G. Oehlmann, Goethestr. 9.

Winterkur — Bad Nauheim. Thermal-, Sprudel- und Sprudelstrombäder im Hause. Herz-, Rückenmarks- und Frauenleiden; Scrofulose, Rheumatismus etc. Man verlange Prospect vom städt. Kurdirectorium.

Neu aufgenommen: **Echte erzgeb. Klöppel-Spitzen,** Decken- und Kisseneinsätze, Schutzdeckchen, Taschentücher u. and. Façonartikel, sowie

Artikel zur Klöppelei. Pz. 3fach Klöppelzwirn, Aufwinden, Muster etc.
Neuheiten in schwarz-wollenen Schürzen.

36 Neumarkt 36 Emil Beckert Nachf. Fernspr. 4880.
Dauer-fertiger schwarzer Kleider, Kleiderröcke, Blousen u. s. w.

Achtung! Reiner rother Tyroler Landwein à Fl. 50 Pfg. Diese Sendung besonders empfehlenswerth, sowie 30 versch. and. Marken noch am Lager. **C. Müller,** Weißplatz 35.

PROSPEKT.
KÖNIGREICH RUMÄNIEN.
Anleihe
von Francs 175000000 = Mark 141750000 = Lei Gold 175000000 Nominal-Kapital
in
5% fünfjährigen Schatzanweisungen
rückzahlbar spätestens am 1. December n. St. 1904.

Auf Grund der Gesetze vom 17. Juni 1882, 22. März, 31. August, 20. December 1886, 19. Februar, 8., 22., 23. und 25. April, 3. Mai 1887, 20. und 25. April 1888, 16. Juli 1889, 7. und 25. April, 16. Juni 1890, 1. Juli 1891, 17. Mai, 6. Juni 1892, der drei Gesetze vom 8. Juni 1892, der Gesetze vom 10. Juni 1892, 11. März 1893, der zwei Gesetze vom 22. April 1895, der Gesetze vom 16. und 28. Mai 1895, der vier Gesetze vom 22. Mai 1896, der zwei Gesetze vom 2. April 1897, der Gesetze vom 8., 16. und 20. April 1897, der zwei Gesetze vom 21. April 1897, der sechs Gesetze vom 3. Juni 1898, der Gesetze vom 7. und 11. Juni 1898, der Gesetze vom 12., 14., 17. und 20. Juli 1899 (Alles n. St.) emittirt die Rumänische Regierung eine Anleihe im Nominalbetrage von Francs 175 000 000 — Mark 141 750 000 — Lei 175 000 000 in 5% fünfjährigen Schatzanweisungen, Kapital und Zinsen zahlbar in Gold.

Nachdem die Rumänische Regierung zufolge gesetzlicher Ermächtigung für den Bau von Eisenbahnen, für andere öffentliche Arbeiten und ausserordentliche Ausgaben, welche durch die bezeichneten Gesetze vorgesehen worden sind, zunächst Schatzanweisungen mit Verfallzeit bis zu sechs Monaten ausgegeben hat, ist der Erlös der neuen Anleihe zur vollständigen Einlösung dieser Schatzanweisungen im ausstehenden Betrage von Francs 37 850 000, Mark 32 300 000, £ Sterling 700 000 und Lei 7 850 000, und zur Deckung der Zahlungen, welche für die Beendigung jener Eisenbahnbauten und anderen öffentlichen Arbeiten erforderlich sind, zu verwenden.

Die Rumänische Regierung wird von den verbleibenden Krediten für Bauten und andere ausserordentliche Ausgaben, welche im Gesammtbetrage von Lei 83 258 451 durch die Gesetze vom 3. März 1885, 27. Juni 1890, 9. Juni 1892, 17. April, 7. Juni 1898 und die vier Gesetze vom 11. Juni 1898 (Alles n. St.) bewilligt sind, keinen Gebrauch machen.

Die fünfjährigen Schatzanweisungen werden im Texte die folgenden Bestimmungen in rumänischer, französischer und deutscher Sprache enthalten.

Die neue Anleihe wird in Schatzanweisungen auf den Inhaber, jede zu Francs 500 — Mark 405 — Lei Gold 500 emittirt und in 5 Serien A, B, C, D und E eingetheilt, deren jede sich auf Francs 35 000 000 — Mark 28 350 000 — Lei Gold 35 000 000 beläuft und aus

2000	Abschnitten von	1	Schatzanweisung
9000	„ „	2	Schatzanweisungen
3000	„ „	10	„
1000	„ „	20	„

besteht.

Die Schatzanweisungen und Zins-Coupons aus dieser Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen rumänischen Stempelgebühr oder sonstigen Steuer befreit. Von allen Staatskassen werden die Schatzanweisungen in ihrem Nominalbetrage als Garantie und die fälligen Zins-Coupons statt baarer Zahlung angenommen.

Die Schatzanweisungen aus der neuen Anleihe werden mit 5% fürs Jahr vom Nominal-Kapital verzinst. Die Zinsen laufen vom 1. December n. St. 1899 und werden halbjährlich am 1. Juni und 1. December n. St. jeden Jahres bezahlt.

Die Rückzahlung des Gesammt-Betrages der Schatzanweisungen erfolgt zum Nennwerth im Fälligkeitstermin, am 1. December n. St. 1904. Die Rumänische Regierung hat jedoch das Recht, nach vorausgegangener dreimonatlicher Aufkündigung jeder Zeit vor dem 1. December n. St. 1904 den Gesammt-Betrag zum Nennwerth zurückzuzahlen. Auch kann die Regierung die Rückzahlung einer oder mehrerer Serien von Schatzanweisungen im Wege der Verloosung vornehmen. Die Schatzanweisungen aus verloosten Serien hören auf, Zinsen zu tragen und sind drei Monate nach der Verloosung zahlbar.

Die vor dem 1. December n. St. 1904 zahlbaren Schatzanweisungen werden gegen Einlieferung der Stücke nebst allen nach dem Zahlungs-Termin fälligen Zins-Coupons eingelöst. Der Betrag fehlender Zins-Coupons wird von dem zu bezahlenden Kapital gekürzt. Falls die Zahlung nicht mit dem Fälligkeitstermin eines Zins-Coupons zusammenfällt, werden die aufgelaufenen Zinsen dem Kapital hinzugefügt.

Die Nummern und der Einlösungstermin der jedesmal verloosten Serie oder Serien von Schatzanweisungen und die Nummern der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Schatzanweisungen werden alsbald nach jeder Verloosung ausser in Rumänischen, in acht bis zehn ausländischen Zeitungen, Deutschen (darunter in zwei Berliner Blättern, einem Frankfurter und einem Hamburger Blatt), Französischen und anderen gehörig bekannt gemacht. In denselben Blättern wird auch die Aufkündigung der Anleihe und jede die Umlaufsfähigkeit der Schatzanweisungen betreffende Bekanntmachung der Rumänischen Regierung veröffentlicht.

Die fälligen Zins-Coupons und Schatzanweisungen werden nach Wahl des Inhabers in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg in Mark, in Paris, Brüssel und Antwerpen in Francs, und in Bukarest bei den Staatskassen in Lei Gold im Werthverhältnisse von Francs 1000 — Mark 810 — Lei Gold 1000 eingelöst.

Fällige und nicht zur Zahlung vorgezeigte Zins-Coupons verjähren nach fünf Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet, zur Rückzahlung fällige Schatzanweisungen dreissig Jahre nach dem Fälligkeitstermin.

Im Auslande erfolgt die Einlösung der fälligen Zins-Coupons und Schatzanweisungen

in Berlin	bei der	Direction der Disconto-Gesellschaft und
	„ Herrn	S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M.	„ den Herren	M. A. von Rothschild & Söhne,
„ Hamburg	„ der	Norddeutschen Bank in Hamburg,
„ Paris	„ dem	Comptoir National d'Escompte de Paris,
	„ der	Banque de Paris et des Pays-Bas und
	„ „	Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France,
„ Brüssel	„ „	Banque de Paris et des Pays-Bas und
„ Antwerpen und Amsterdam	bei den noch bekannt zu machenden Stellen.	

Abgesehen von der Emission einer Anleihe behufs Konsolidirung der durch die fünfjährigen Schatzanweisungen kontrahirten Schuld wird die Rumänische Regierung vor Einlösung des Gesammtbetrags dieser Schatzanweisungen und in keinem Falle vor dem 1. December n. St. 1902 zu einer neuen Anleihe schreiten, weder zu einer inneren noch zu einer äusseren Anleihe, weder zur Ausgabe von Schatzanweisungen noch zur Bewilligung von Anleihen mit Staatsgarantie. Nur für den Fall von höherer Gewalt, wie Krieg und ähnlichem Unglück, wird die Ausnahme vorbehalten.

Stand der Staatsschuld am 1. December 1899.

Jahr	Bezeichnung der Schuld	%	Ursprüngliches Nominalkapital	Stand der Staatsschuld am 1. Decbr. 1899	Rückzahlbar bis
			Lei	Lei	
1871	Kapital-Werth der zur Verzinsung und Amortisation des Bankkapitals der Linie Suczawa-Roman-Jassy an die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zu zahlende Rente	7½	51 535 640	50 982 971	1960
1872	Darlehen der Depositenkasse	3½	9 985 320	5 306 612	1912
1881-1888	Amortisirbare Rente	5	436 525 000	345 049 000	1931
1889	„ „ (innere)	4	32 500 000	28 943 600	1933
1889	„ „	4	50 000 000	44 844 000	1933
1890	„ „ (aus der Convertirung der 6% Eisenbahn-Obligationen)	4	274 375 000	257 547 500	1923
1891	Amortisirbare Rente	4	45 000 000	41 178 000	1935
1892	„ „	5	75 000 000	71 021 000	1936
1893	„ „	5	50 000 000	47 785 000	1937
1894	„ „ (innere)	5	6 500 000	6 184 000	1938
1894	„ „	4	120 000 000	115 032 000	1939
1896	„ „	4	90 000 000	87 590 500	1940
1898	„ „	4	180 000 000	179 255 500	1958
	Zusammen		1 421 420 960	1 280 719 683	

Bukarest, im November 1899.

Der Finanzminister
Manu.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes wird von den

Rumänischen 5% fünfjährigen Schatzanweisungen

im Gesammt-Nominalbetrage von Francs 175 000 000 ein Theilbetrag hierdurch zur Subskription aufgelegt. Die Zulassung der Anleihe zum Handel an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam und Bukarest wird beantragt werden und wird dieser Antrag bei der Zulassungsstelle an der Berliner Börse unverzüglich zur Einreichung gelangen.

Die Subskription auf den Theilbetrag von nom. Francs 100 000 000 findet statt:

am Mittwoch, den 6. December 1899

in Berlin	bei der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ dem Bankhause	S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M.	„ dem Bankhause	M. A. von Rothschild & Söhne,
in Hamburg	„ der	Norddeutschen Bank in Hamburg,
	„	L. Behrens & Söhne,
	„	M. M. Warburg & Co.,
in Breslau	„	E. Heimann,
	„	G. v. Pachaly's Enkel,
in Köln	bei	Sal. Oppenheim jr. & Co.,
in Dresden	„ der	Sächsischen Bank zu Dresden,
	„ „	Filiale der Leipziger Bank,
in Leipzig	„ „	Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
	„ „	Leipziger Bank,
	„	Becker & Co. Commandit-Gesellschaft auf Actien

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen und

in Bukarest	bei der Banque Nationale de Roumanie, sowie bei deren Filialen in Jassy, Galatz, Braila, Craiova,
	„ „ Banque Générale Romaine, sowie bei deren Filiale in Braila,
in Paris	„ dem Comptoir National d'Escompte de Paris,
	„ der Banque de Paris et des Pays-Bas,
	„ „ Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France,
in Brüssel	„ „ Banque de Paris et des Pays-Bas, Succursale de Bruxelles,
	„ „ Banque de Bruxelles,
	„ „ Caisse Commerciale de Bruxelles,
	„ Balser & Co.,
in Antwerpen	„ der Banque Centrale Anversoise,
in Amsterdam	„ „ Banque de Paris et des Pays-Bas, Succursale d'Amsterdam,
	„ Lippmann, Rosenthal & Co.,
	„ der Amsterdam'schen Bank

unter den an diesen Stellen auszugebenden Bedingungen.

Bedingungen für die Subskription in Deutschland.

1. Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2. Der Subskriptionspreis ist auf 94½ % vom Nominalbetrage der Francs zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Dezember 1899 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt, wobei die Umrechnung mit 81 Mark für 100 Francs stattfindet.
3. Bei der Subskription muss eine Kaution von 5% des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subskription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Schatzanweisungen kann vom 13. December 1899 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet, ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschl. **18. December 1899,**
   zwei „ „ „ „ „ „ „ **8. Januar 1900,**
   zwei „ „ „ „ „ „ „ **31. Januar 1900**
   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution auf den zugetheilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 15 000 Francs nom. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum **18. December 1899** ungetrennt zu reguliren.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 5% fünfjährigen Schatzanweisungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subskriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Anmeldungsformulare zur Zeichnung können von allen vorgenannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Bis zur Fertigstellung der definitiven vom rumänischen Finanzminister unterzeichneten Stücke werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort, von allen deutschen Umtauschstellen kostenfrei ausgehändigt werden.

Berlin und Frankfurt a. M., im November 1899.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.
M. A. von Rothschild & Söhne.

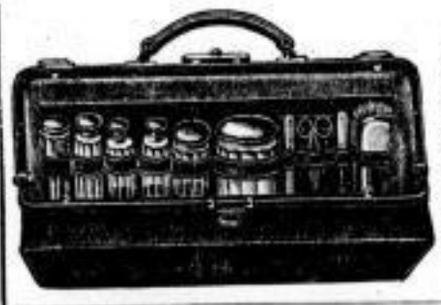
Unwiderruflich nächsten **Dienstag** bis Donnerstag **Ziehung** der Lotterie zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer zu Leipzig. **Loos 1 Mark.**
5000 Gewinne i. W. von 25 000 Mark.
Hauptgew.: 1 Wohn- u. Schlafzimmereinr. i. W. v. ℳ 2000. Eine Salooneinricht. mit Blüthner-Pianino i. W. v. ℳ 1500. Eine Herrenzimmereinr. i. W. v. ℳ 1000. Eine Kücheneinricht. i. W. v. ℳ 500 ꝛc. ꝛc.
Loose à 1 Mark in den durch Plakat kenntlichen **Verkaufsstellen,** sowie gegen Einsendung des Betrages durch das General-Debit: **Louis Lösche,** Katharinenstr. 14 u. Königsplatz 7.

Möbel-Auction.
Morgen Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, sollen neue Möbel, Bettstellen, Matratzen, Kleider- u. Küchenschränke, Verticows, Waschtische, Taschensopha, Plüschgarnitur, Tische, Stühle, 4 Zithern, 3 Harmonikas, Teppiche, Stores, Vorhänge, Spiegel, 4 Mille Cigarren, 2 Centner Linsen versteigert werden Leipzig, **Auctionshalle, Centralstraße 5.**

Ein hübscher Nebenverdienst bietet sich Jedem durch den Bezug von **„Das interessante Blatt"** monatlich frei Haus nur 15 Pfennige.
Machen Sie bitte einen Versuch!
Bestr.-St. **Marie** verw. **Grossmann,** Markthallenstraße 16, III.

Puppen- Reparaturen schnell u. billig Münzgasse 18.

Pianinos
aus renommirten Fabriken verkauft zu billigst. Preisen **C. Rothe,** Königsstr. 6.



Necessaires-Taschen in allen Preislagen und großer Auswahl.

Nur eigene, solideste Fabrikate.

F. A. Winterstein gegr. 1828.

2 Hainstraße parterre und 1. Etage.

Weihnachts-Angebot.

Reinwollene schwarze Kleider, ganze Robe	4,00 Mk.
Reinwoll. Cheviot- und Jacquard-Kleider, ganze Robe	4,50 „
Vorzügl. Hausklei der in guten Lamastoffen, das ganze Kleid	6,00 „
Beste Küchen- und Leutekleider, das ganze Kleid 1,75, 2,00 u.	2,50 „
Farbige Ballkleider, das ganze Kleid . . 3,40, 6,00 und	7,50 „

Eleg. helle u. dunkle Roben knappen Maß. zu all. Pr.
Feine Jupons-Moirés, glatt, gestreift u. carrirt, Meter 75 Pf. bis 1,30 Mk.
Stoff zum vollständigen Unterrock schon für 1,00 Mark.
Neumarkt 30|32, erste Etage
(vis-à-vis der Kupfergasse).
Hedwig Noch.

Schöne Weihnachts-Geschenke
in **Gummi- und Celluloid-Gegenständen**
Specialhaus Oscar Krobitzsch,
Universitätsstr. 15, Ecke, I. Bürgerschule.

Weihnachts-Bestellungen
auf
Oberhemden, Damen-Wäsche, Taschentücher
mit Monogramm ꝛc. ꝛc. erbitte ich mir baldmöglichst.
J. G. Eichler,
jetzt Grimmaische Str. 27, 1 Tr., über Döring's Uhrenhandlung.
Fernspr. 2948.

Ofenschirme, feinste, eiserne, werden wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig ausverkauft bei **Meyer & Michael,** Töpferstraße Nr. 3, am Fleischerplatz.

Ger. Schinken,
delicate dickfleischige Rundschnittschinken, 5—8 Pfd. schwer, à Pfd. 65 ₰
Fleisch- und Leberwurst
à Pfd. 50 ₰
Verpackung frei unter Nachnahme.
Finsterwalde. **Gebr. Seller.**

Beiträge für die verwundeten Boeren werden entgegengenommen in der Expedition des „Leipziger Tageblattes", E. Polz, Johannisgasse 8,
sowie in den Filialen: **Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstr. 3** und **Louis Lösche, Katharinenstraße 14, part. und Königsplatz 7.**

Unkeler Burgunder Rothwein
ohne Zucker, vorzügl. naturreiner Wein, bestbekömmlich für Zuckerkranke, Frauen u. alle Schwächezustände — f. Portwein-Ersatz. — Probek. 12 Fl. ℳ 15.— geg. Nachn.
O. Lauffs, Weingut, Unkel a. Rhein.

Schleuderhonig,
garr. naturrein, prämi. m. gold. Medaille, verf. Postdose zu 8,50 ℳ frc.
H. Lohse, Bienenwirth, Ahrensburg, Holst.

Gelegenheits-Kauf!
Eine Stereoskop-Camera (Schiffmacher-München), ganz unbenutzt, preiswerth zu verkaufen. Werthe Angebote unter **P. 196** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bücher,
Kupferstiche, Münzen, Gemälde werden gef. Auerbach's Hof, Gewölbe 45. C. Schilling.

Pension.
Eine gebildete Dame (Wittwe), welche selbst Söhne angesehener Familien des In- und Auslandes als Pensionaire aufgenommen hat, wünscht wieder ein oder zwei junge Herren in Pension zu nehmen. Etwa gewünschte Auskunft könnte von mehreren hiesigen hochangesehenen Persönlichkeiten ertheilt werden. Reflect. wollen ihre Adresse unter M. P. No. 2 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14, abg.

Winter-Paletots, Pelerinen-Mäntel,
sowie einen Posten **Knaben-Mäntel**
geben wir wegen Aufgabe dieses Artikels unter Herstellungspreis ab.
Poetzsch & Kähsbrig,
I., 26 Windmühlenstr. 26, I.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Leonhard Mundschenk in Plauen i. V. mit Frl. Georgine Ahlborn in Magdeburg. Herr Paul Hunger in Cranzahl mit Frl. Anna Oeser in Copitz.

Geboren: Herrn Schlachthof-Director Liebe in Gießen ein Sohn. Herrn Lehrer O. Obenauf in Gera ein Sohn. Herrn Edmund Kirsten in Borna ein Sohn. Herrn Dr. jur. Lüder in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Herrn O. Lindemann's in Naumburg Tochter Margarete. Herrn E. Wolleschak's in Naumburg Tochter Marco. Herrn Spierjak's in Naumburg Tochter Olga. Herrn Modest Hille's in Dresden Sohn Curt. Herr Christian August Stählich, Kaufmann in Dresden. Frau Sidonie Gerhardt geb. Mehnert in Altenburg. Herr Professor Kurt Frieser in Sonneberg. Frau Marie Louise Fickert geb. Silling in Reuß. Herr Friedrich Meyer, Fabrikant in Glauchau. Frau Olga Leonhardt geb. Fröhlig in Kirchberg. Herr Hermann Gustav Otto Daemmerthiel, Stadtrath a. D. in Dresden. Frau Johanna Sophie Rostig geb. Wiedemann in Dresden. Frau Wilhelmine Gloß geb. Engelmann in Zwickau.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

—m. **Leipzig**, 1. December. Am Abend des 27. November verschied in Dresden Herr Geh. Commerzienrath Wilhelm von Baensch, Consul a. D., dessen Beziehungen zu Leipzig und seinem Buchhandel vor einem halben Jahrhundert begannen, als er damals hier seine Selbstständigkeit in der Einrichtung eines Verlags- und Commissionsgeschäftes begründete. Von Dresden, wo gestern die Trauerfeier um den Geschiedenen stattgefunden, wurde die irdische Hülle nach Leipzig, welches die erste Hälfte des arbeitsreichen Lebens und rüstigen Schaffens und Wirkens des geschätzten Mannes gesehen, überführt und heute auf dem Johannisfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet. Ein großer Kreis von Leidtragenden war heute Mittag in der Parentationshalle des Johannisfriedhofes zu einer kurzen Trauerfeier am palmengeschmückten Sarkophage versammelt, in ihm die Fahnendeputation der Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer und eine Anzahl Berufsgenossen. In seiner Standrede wies Herr Diakonus Ebeling auf das arbeitsreiche und zugleich gesegnete Leben des Heimgegangenen hin, auf seine Thatkraft, auf seine mit weitem Blick auf hohe Ziele gerichteten Unternehmungsgeist und auf seine nimmermüde Arbeitsfreudigkeit, alles Momente, die sich zu einem geschlossenen harmonischen Wirken vereinten. Manche schöne Frucht seines Erdenlebens habe er heranreifen sehen, manche Schöpfung sichere ihm im Kreise seiner Berufs- und Standesgenossen ein dauerndes Andenken. Die Liebe seiner Familie, die Hochschätzung seiner Freunde folge ihm über Tod und Grab. Der Städtische Grabgesangverein, welcher zu Beginn der Trauerfeier „Himmelan geht unsere Bahn" angestimmt, schloß mit dem ergreifenden „Hör' uns, Allmächtiger", in der Capelle und begleitete die Beisetzung am Erbbegräbniß Baensch-Thilo mit dem Gesang von „Jesus, meine Zuversicht".

* **Leipzig**, 1. December. Das zweite Verzeichniß der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden beziehentlich Petitionen enthält die Nummern 103 bis 132. Wir heben daraus hervor: Ostvorstädtischer Gewerbeverein Leipzig-Reudnitz: Anschlußerklärung an die Petition des Vereins reichstreuer Männer für Leipzig-Sellerhausen und Umgegend um Errichtung einer Haltestelle in Leipzig-Volkmarsdorf. — Allgemeiner Sächsischer Lehrerverein: Petition um Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über Besoldung der Directoren und Lehrer an den Volksschulen. — Allgemeiner Deutscher Frauenverein und Genossen: Petition um Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung, daß zu dem Amte eines Waisenrathes wie zur Unterstützung desselben auch Frauen berufen werden können. — Haus- und Grundbesitzerverein zu Leipzig-Lindenau und Genossen: Petition um Errichtung von Amtsgerichten in Leipzig-Reudnitz und Leipzig-Lindenau. — Hausbesitzerverein zu Schönefeld: Anschlußerklärung an die Petition des Vereins reichstreuer Männer für Leipzig-Sellerhausen und Umgegend um Errichtung einer Haltestelle in Leipzig-Volkmarsdorf. — Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Leipzig: Petition, die Aufbringung der Kirchenanlagen betreffend.

-g- **Leipzig**, 1. December. Das Gesuch der Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend um Gewährung eines Beitrages von 20 000 ℳ aus städtischen Mitteln auf das Jahr 1899 für die Verwaltung der Alters- und Invaliditätsversicherung ist vom Rathe abgelehnt und ein Beitrag von 15 000 ℳ verwilligt worden, wie im Haushaltplan vorgesehen ist. — Bezüglich des Verkaufs der Parcellen 32, 33, 58 und 60 des Flurbuchs für Leipzig-Lößnig und 506, 525, 543 und 524 des Flurbuches für Leipzig-Connewitz an den königl. sächsischen Eisenbahnfiscus zur Einlegung eines dritten und vierten Gleises auf der Strecke Leipzig-Gaschwitz haben die Stadtverordneten beschlossen, den Verkauf des nördlich der Bahn gelegenen Areals von 5533 qm zum Einheitspreise von 3 ℳ abzulehnen und den Rath zu ermächtigen, zum Preise von 4 ℳ zu verkaufen; im Uebrigen haben sie die Vorlage genehmigt. Hierzu beschloß der Rath, mit der königl. Staatsregierung ins Vernehmen zu treten.

-g- **Leipzig**, 1. December. Der Ephoral-Kirchenchorverband für Leipzig-Land hielt am Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Stöckel in Schönefeld im evangel. Vereinshause (Rohstraße) seine Hauptversammlung ab, der mit 25 Verbandsmitgliedern auch der Ephorus für Leipzig II, Herr Superintendent D. Michel beiwohnte. Nach erfolgter Eröffnung, Gesang und Begrüßung hielt Herr Pastor Lange aus Kleinstädteln einen Vortrag über die Ordnung im Hauptgottesdienst. Eine längere Debatte, die insbesondere die Liturgie betraf und verschiedene Vorschläge für deren fernere Gestaltung zeitigte, folgte den kirchlich-interessanten Ausführungen des Vortragenden. Nachdem u. A. noch beschlossen worden war, die Hauptversammlung im nächsten Jahre in Mockau abzuhalten, erreichte die Sitzung mit Gesang und Gebet gegen 7 Uhr Abends ihr Ende.

— Der Director des Battenberg-Theaters in Leipzig, Herr Louis Kaiser, wird am 10. December l. J. eine Vorstellung zum Besten des Wiener Anzengruber-Denkmal-Schatzes veranstalten.

☽ **Leipzig**, 1. December. Gestern Abend hat sich ein 58jähriger Handarbeiter in seiner in der Kochstraße gelegenen Wohnung aus unbekannten Gründen durch Erhängen entleibt.

—* Auf der Kreuzung der Antonien- und Plagwitzer Straße in Kleinzschocher wurde gestern Abend eine Bahnarbeitersehefrau mit ihrem fünfjährigen Pflegesohne von einem einspännigen Bierwagen umgerissen und überfahren. Die Beiden wurden nicht unerheblich verletzt und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Gegen den Geschirrführer ist Anzeige erstattet worden.

—* Verhaftet wurde ein 19jähriger Expedient aus Gropago wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges. Derselbe fälschte auf den Namen seines früheren Principals, eines Buchhändlers in der Ostvorstadt, ein Schriftstück und versuchte damit in einer anderen Buchhandlung 120 ℳ zu erlangen. — Dasselbe Schicksal erreichte einen mehrfach vorbestraften 23 Jahre alten Schlosser aus Dresden, der in einem Restaurant einen Ueberzieher und einen Hut entwendet hatte. Den Ueberzieher hatte er schleunigst zu Gelde gemacht. — Weiter kam in Haft eine wiederholt vorbestrafte 43 Jahre alte Schneiderin von hier, die eine Anzahl Wäschestücke im Werthe von 30 ℳ, die ihr anvertraut waren, verpfändete. — Ein Pneumatik-Rover, Marke „Souverain" im Werthe von 140 ℳ, wurde am Donnerstag aus der Hausflur eines Grundstücks der Burgstraße gestohlen. 20 ℳ Belohnung hat der Bestohlene für Wiederherbeischaffung des Rades ausgesetzt. — Am 28. v. M. ist in einem Vergnügungsetablissement der Ostvorstadt eine antike silberne Halskette mit daran hängenden silbernen Miniaturmünzen im Werthe von 50 ℳ in Verlust gerathen. — Ein Portemonnaie mit 52 ℳ Inhalt wurde am Donnerstag Abend von einer unbekannten Frauensperson mittels Taschendiebstahls entwendet. Die Unbekannte ist etwa 40 Jahre alt, von mittlerer, untersetzter Gestalt, hat längliches Gesicht und schwarzes Haar. — Aus der Kutscherstube eines Grundstücks in der Eutritzscher Straße wurde mittels Einbruchs gestohlen: ein dunkelbrauner Jacketanzug, eine dunkelbraune Hose, eine schwarze Tuchhose, ein Paar Schnürschuhe und eine langgliedrige silberne Uhrkette.

—* Gewarnt wird vor einem unbekannten Betrüger, der hiesige bemittelte Familien aufsucht und sie um Geldbeträge beschwindelt. Der Unbekannte giebt sich für einen Porträtmaler Schmitz aus Düsseldorf oder Köln aus und behauptet, daß er hier durch Ueberfahren von einem Motorwagen verunglückt sei und dringend Geld zur Heimreise benöthige. Dabei bezieht sich der angebliche Schmitz auf hiesige Geistliche und hervorragende Mitglieder unserer Oper. Der Unbekannte ist etwa 22 Jahre alt, mittelgroß, hat ein blondes Schnurbärtchen und ein künstliches Bein.

—* In der Zeit vom Juni bis November d. J. sind in hiesigen Bibliotheken eine große Anzahl wissenschaftlicher, zum größten Theil theologischer Bücher, darunter auch verschiedene neue Exemplare, abhanden gekommen. Bisher ist über den Verbleib der Bücher nicht das Geringste festzustellen gewesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bücher bei irgend Jemand, vielleicht als Pfand, hinterlegt worden sind. Alle sachdienlichen Wahrnehmungen sind ungesäumt zur Kenntniß der Criminalpolizei zu bringen.

—* **Döbeln**, 30. November. Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande im hiesigen Stadtbezirk festgestellt worden ist, wurde die Abhaltung von Viehmärkten, einschließlich der Ferkelmärkte, jedoch mit Ausnahme der Pferde- und Schlachtviehmärkte, innerhalb des Stadtbezirks Döbeln durch den hiesigen Stadtrath bis auf Weiteres verboten.

* **Penig**, 29. November. Die Frage der Erbauung einer Eisenbahn Limbach-Penig wird jetzt in den betheiligten Kreisen vielfach erörtert. So fand am 27. d. M. in Niederfrohna von Vertretern der Gemeinden Penig (u. A. war Herr Bürgermeister Dr. Mehnert erschienen), Oberfrohna, Mittelfrohna, Niederfrohna, Kaufungen, Mühlau, Tauscha und Fitigsthal eine Versammlung statt. Herr Bürgermeister Dr. Goldenberg leitete dieselbe und gestaltete sich deren Verlauf sehr interessant, lebhaft bekundend, wie dringend die Schaffung einer Verbindungsbahn Limbach-Penig für die dazwischenliegenden Ortschaften gewünscht wird. Außer den sonst zu erledigenden Formalitäten wurde beschlossen, eine Petition vorzubereiten, welche die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn erstrebt zwischen Limbach und Penig, unter Berücksichtigung von Oberfrohna und thunlichster Berücksichtigung von Mühlau, welche zwischen Penig und Wolkenburg in die Muldenthalbahn einmünden und von Penig ausgehend durch eine Kurve eine Verbindung nach Langenleuba-Altenburg herstellt. Die nächsten Wochen werden die damit betrauten Herren mit dieser Arbeit beschäftigen. Erwähnt sei noch, daß Oberfrohna vor Kurzem bereits um Verlängerung der Eisenbahn Limbach nach Oberfrohna bei der Staatsregierung petitionirt hat.

t. **Crimmitschau**, 30. November. Ein glücklicher Weise noch gut verlaufener Unfall ereignete sich heute Mittag auf hiesigem Bahnhof. Ein hier beschäftigter Stationsaspirant sprang von einem bereits wieder im Abfahren begriffenen Zuge ab und kam dadurch zum Stürzen, wodurch er sich mehrfache Verletzungen besonders im Gesicht zuzog. Der Verletzte wurde später dem Krankenhaus zugeführt, doch ist sein Befinden, dem Vernehmen nach, gut.

— **Zwickau**, 30. November. In der letzten Sitzung des Gesammtrathes der Stadt Zwickau wurde der Entwurf einer an die Ständeversammlung zu richtenden Petition der städtischen Collegien um Abstandnahme von einer Theilung der Zwickauer Kreishauptmannschaft genehmigt und Drucklegung, sowie Vertheilung derselben an die Landtagsabgeordneten und Mitglieder der städtischen Collegien beschlossen. Da große Eile geboten erscheint, eine Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums in dieser Woche aber nicht stattfinde, soll die Petition unerwartet der Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums immer abgesandt und diese Zustimmung nachträglich eingeholt werden.

* **Zwickau**, 30. November. Die Hering'sche Brauerei bei Zwickau hat infolge des Kohlenabbaues unter diesem Grundstücke und dadurch eingetretener Bodensenkungen zahlreiche zum Theil bedeutende Risse erhalten, so daß verschiedene Gebäude schon seit Jahren nicht mehr benutzt werden durften. Nach einem langjährigen Processe hat nunmehr der Erzgebirgische Steinkohlenbau-Verein, welcher den Kohlenabbau unter diesem Grundstücke ausgeführt hat, letzteres für 110,000 Mark erworben. — Eine 21 Jahre alte Näherin hier hat sich aus einem Fenster des Treppenhauses der elterlichen Wohnung gestürzt und schwere innere und äußere Verletzungen zugezogen. — Die hiesige Seilenhauerinnung hat sich aufgelöst und ihr Vermögen an die Stadtgemeinde abgetreten. — Der 38 Jahre alte Lehrer Baumgärtel aus Niederplanitz hat gelegentlich des Fortbildungsschulunterrichts dort einen Barbierlehrling mißhandelt. Das hiesige Landgericht verurtheilte ihn wegen einfacher Körperverletzung zu 50 ℳ Geldstrafe. — Am 1. December erfüllen sich 20 Jahre, daß im zweiten Brückenbergschacht hier durch Entzündung von Schlagwettern 89 Bergleute den Tod durch Verbrennung oder Erstickung fanden. Die Verunglückten hinterließen 57 Wittwen und über 130 Kinder. Es wurden damals hier ein Centralhilfscomité und in Leipzig und Dresden Hilfscomités gebildet. Die Sammlungen ergaben 231 438 ℳ 62 ₰ (darunter 49 502 ℳ 69 ₰ beim Hilfscomité Leipzig, 40 634 ℳ 30 ₰ beim Hilfscomité Dresden).

— **Brambach**, 30. November. Am Dienstag Nachmittag 5 Uhr 1 Minute war wieder ein Erdstoß in der Richtung Nordwest-Südost wahrzunehmen. Von Schönberg geht soeben die Nachricht ein, daß auch dort der Erdstoß deutlich verspürt wurde.

— **Freiberg**, 28. November. Dieser Tage entstand in einem hiesigen Restaurant zwischen drei englischen Bergakademikern und zwei hiesigen Herren ein bedeutender Faustkampf. Letztere brachten den tapferen Boeren einen kräftigen Schlack. Seinem Unwillen hierüber machte ein Engländer durch beleidigende Bemerkungen über einen der Boerenfreunde Luft. Der Beleidigte forderte den Engländer auf, sich mit ihm außerhalb des Locales auszusprechen. Hierzu kam es jedoch nicht, da die anderen Engländer für ihren Landsmann Partei ergriffen. Nach kurzem Wortwechsel ging man zum Angriff über. Dabei ging es den Engländern nicht viel besser, wie ihren Stammesgenossen in Afrika. Die Herren stellten noch guter deutscher Art ihren Mann und machten von ihren Fäusten so ausgiebigen Gebrauch, daß die Engländer bald das Feld räumten. Der „Kriegsschaden" an Inventar soll nicht unbedeutend sein.

— **Markneukirchen**, 29. November. Der 20jährige Mörder der Saitenspinnerin Marie Schreiber in Schönbach in Böhmen ist den schweren, selbst beigebrachten Verletzungen noch nicht erlegen, wie irrthümlich gemeldet wurde. Er liegt noch immer in der mütterlichen Wohnung in Abbrach bei Schönbach und will keine Nahrung zu sich nehmen. Das verletzte Auge ist ihm entfernt worden. Im Uebrigen soll er bereits soweit genesen sein, daß er nicht allzu lange mehr das Bett zu hüten braucht, so daß er also doch noch an das Kreisgericht zu Eger abgeliefert werden kann.

— **Reichenbach**, 30. November. Herr Archidiakonus Joseph vollendet in diesen Tagen einen Zeitraum 30jährigen gesegneter Thätigkeit als Seelsorger der hiesigen Kirchgemeinde. Derselbe wurde Ende November 1869 aus Limbach bei Wilsdruff, woselbst er bis dahin als Pfarrvikar gewirkt, hierher berufen und am 2. Adventsonntage (5. December) desselben Jahres in sein Amt als Archidiakonatsverweser hierselbst eingewiesen.

—* **Radeberg**, 30. November. In dem Nachbarorte Lausa, welcher in letzter Zeit wiederholt durch offenbar angelegte Schadenfeuer heimgesucht wurde, hat man einen dortigen Einwohner als der Brandstiftung dringend verdächtig gefänglich eingezogen.

B. **Buchholz**, 1. December. Durch das im April nächsten Jahres in Kraft tretende neue Postgesetz wird für unsere Stadt auch eine Maßregel beseitigt, die von den an das Telephonamt Buchholz angeschlossenen Theilnehmern als eine Härte empfunden worden ist. Bei der Einrichtung der Vermittelungsstelle im Jahre 1888 sollte unsere Stadt an die Annaberger Centralstelle mit angeschlossen werden, wogegen die Buchholzer den Wunsch äußerten, wie anderwärts, so auch hier doch ein eigenes Telephonamt einzurichten. Die Ausführung dieser nur als berechtigt erscheinenden Bitte haben die hiesigen Theilnehmer nun dadurch besonders vergüten müssen, daß sie für das Jahr 200 ℳ Telephongebühren haben zahlen müssen, während anderwärts nur 150 ℳ entrichtet worden sind. Nach dem neuen Regulativ dürften die Städte Annaberg und Buchholz mit der gleichen Gebühr von 140 Mark pro Theilnehmer einzustellen sein.

B. **Pirna**, 30. November. Die für den Bau unseres städtischen Siechenhauses ausgeschriebene Concurrenz hatte den Einlauf von 23 Entwürfen zur Folge. Erster Sieger ist nach dem soeben gefällten Spruche der Jury, der der Landbaumeister Reichelt, sowie Stadtbaurath Bräter-Dresden angehörte, der Architekt Richard Wolf zu Neugruna bei Dresden, welchem der Preis von 500 ℳ zuerkannt wurde, während den zweiten Preis in Höhe von 300 ℳ die Leipziger Architekten Ruft und Müller errangen. Der Bau, für dessen Ausführung eine Stiftung in Aussicht gestellt wurde, findet am Eingange zur sog. Kirchleithe an schön gelegener Stelle seinen Platz.

— **Pirna**, 29. November. Eine wichtige, allgemein interessante Entscheidung ist jetzt vom Ministerium des Innern als Beschwerdeinstanz in Bezug auf die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die Polizeibehörden getroffen worden. Es ist sehr oft vorgekommen, daß seitens der Behörden politische Versammlungen deshalb verboten wurden, weil das betreffende Versammlungslocal nicht groß genug sei. Auch bei der Nachwahl im Reichstagswahlkreise Pirna-Sebnitz ist dieser Fall, und zwar in Groß-Zschachwitz, vorgekommen. Eine in das dortige Lehmann'sche Restaurant berufene sozialdemokratische Wählerversammlung wurde von der Amtshauptmannschaft Pirna aus dem erwähnten Grunde verboten, und dieses Verbot wurde auch von der Kreishauptmannschaft bestätigt. Ueber diesen Fall hatte nun auf eingelegten Rekurs das Ministerium zu entscheiden, und es hat dem Beschwerdeführer Recht gegeben. In der Entscheidung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die räumlichen Verhältnisse eines Locals durchaus nicht ein Versammlungsverbot begründen und rechtfertigen können.

— **Dresden**, 1. December. Prinz Johann Georg wohnte am Mittwoch Abend der außerordentlichen Generalversammlung der „Numismatischen Gesellschaft" in ihrem Gesellschaftshause am Jüdenhof bei. Zur Debatte stand als wichtigster Eingang die Denkschrift zur Novelle des Münzgesetzes, die morgen an den Reichstag abgeht; das umfassende Memorandum ist von dem geschäftsführenden Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Geh. Hofrath Director Dr. jur. Julius Erbstein, ausgearbeitet worden und wird von diesem dem Reichstage in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der fünf bisland stattgefundenen Congresse deutscher Numismatiker überreicht. — Gestern Vormittag fand auf dem Trinitatisfriedhofe die feierliche Einsegnung des im 72. Lebensjahre verstorbenen königl. württembergischen Geh. Commerzienraths und Consuls a. D. Wilhelm v. Baensch statt. Unter den zahlreichen Betheiligten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, befanden sich insbesondere auch Vertreter des Vereins der Buchhändler und der Buchdrucker-Innung, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, und anderer Corporationen. Die Einsegnung vollzog Herr Archidiakonus Uebigau von der Johanniskirche. Trauergesang schloß die ernste Feier. Unmittelbar hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Leipzig, wo heute die Beerdigung auf dem Johannisfriedhof erfolgt. Mit der Bestattung war die städtische Beerdigungs-Anstalt betraut worden. — Vorgestern entschlief nach schweren Leiden eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, der königl. Gartenbaudirector, Herr Otto Laemmerhirt, Stadtrath a. D. In der Gärtner- und Pomologenwelt war sein Rath hochgeschätzt, und sein Ruf als tüchtiger Fachkenner ging weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus. War er doch als Praktiker wie Theoretiker gleich tüchtig. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 64 Jahren.

Kreisausschuß.

-g- **Leipzig**, 1. December. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreishauptmanns Dr. von Ehrenstein hielt der der königl. Kreishauptmannschaft Leipzig beigeordnete Kreisausschuß eine Sitzung ab, an der als beschließende Mitglieder mit theilnahmen die Herren Geh. Rath Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Mühlewurzen, Geh. Oekonomierath Vollsack-Großzschocher und Commerzienrath Voigtländer-Tetzner, ferner die jeweiligen Referenten.

Das Gesuch des Schänkwirths M. Johannes Rohke in Leipzig-Lindenau um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik auch an einem Wochentage in seinem Locale „Gesellschaftssalle" wurde abgelehnt. — Ein anderweites Gesuch des Schankwirths Herrn Friedr. Wilh. Reichardt in Leipzig-Neustadt um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik an allen Sonntagen in seinem Locale „Gasthof zu Neustadt" ist von der Polizei befürwortet worden. Nach kurzer Berathung kam das Collegium darin überein, den Stadtrath zu ermächtigen, dem Gesuchsteller an jedem Sonntag die Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik zu ertheilen. (Referent zu den vorstehend genannten beiden Angelegenheiten Herr Regierungsrath Freiherr von Wöhrmann).

Von der Redaction des „Leipziger Tageblattes" ist bei der Kreishauptmannschaft angeregt worden, daß die Standesbeamten angewiesen werden, die Frauen, die Ausländer heirathen, auf die für sie damit verbundenen Gefahren aufmerksam zu machen. Hierüber referirte in der heutigen Sitzung Herr Regierungsrath Roch, der hervorhob, daß bereits eine seiner Zeit im „Sächsischen Wochenblatt" veröffentlichte Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft vom 16. Juli 1892 bestehe, nach der die Standesbeamten verpflichtet sind, bei Eheschließungen zwischen Ausländern und deutschen Frauen diese darauf hinzuweisen, daß sie mit der Eingehung der Ehe die Reichsangehörigkeit verlieren und bei etwa eintretender Unterstützungsbedürftigkeit an das Land verwiesen werden, dem der zu ehelichende Ausländer angehört. Nach kurzem Meinungsaustausche kam der Kreisausschuß darin überein, es bei dieser Verordnung bewenden zu lassen, der Presse anheimstellend, durch geeignete Publicationen selbst auf jene Gefahren aufmerksam zu machen.

(Bei Schluß des Berichts dauert die Sitzung fort.)

Kunst und Wissenschaft.

Bildende Künste.

K. **Leipzig**, 24. November. Die heimische bekannte Künstlerin, Fräulein Adelgunde Orthaus, hat in ihrem in der Grassistraße 21, I, gelegenen Atelier eine Ausstellung ihrer Arbeiten veranstaltet, die eine stattliche Zahl interessanter Landschaftsbilder aufweist. Neben Motiven aus der engeren Heimath hat die Künstlerin namentlich aus Tyrol und der italienischen Landschaft eine Reihe anziehender Naturscenerien zur Darstellung gebracht, die sich sämmtlich durch fein empfundene Farbengebung, charakteristischer Auffassung und schönen Stimmungsgehalt auszeichnen. Neben schlichten Bildern aus dem Rosenthal, dem Nonnenholz, wie aus der näheren Umgebung Dresdens, finden wir in malerischen Wiedergaben der grotesken Alpennatur „Das Sulzenthal mit dem Ortler", den „Monte Cristallo mit dem Dürrenfee", verschiedene Motive „Aus dem Anpezzothal", das „Sarnenthal bei Lugern mit Schloß Rich", sowie die „Rosengartengruppe bei Bozen", während die der italienischen Landschaft entnommenen Darstellungen besonders reizvolle Motive aus „Venedig", von „Torbole", „Garngano" und der „Garbafer" veranschaulichen. Die trefflichen Darbietungen der Künstlerin werden gewiß nicht verfehlen, das Interesse unserer Kunstfreunde zu finden. Die Ausstellung dauert nur noch bis zum Sonntag, den 3. d. M.

Literatur und Theater.

* **Wien**. Der Kaiser hat, wie mitgetheilt wird, den Herrn Director Karl Blasel anläßlich seines fünfzigjährigen Schauspieler-Jubiläums durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Vermischtes.

— In dem vielbesprochenen **Proceß** gegen die „**Harmlosen**" sind bekanntlich die früheren Beziehungen des freigesprochenen Angeklagten v. Kayser zum Corps Saxonia in Göttingen wiederholt von der Vertheidigung berührt worden. Wie die „Kreuzztg." mittheilt, hat Herr v. Kayser das Corpsband zurückgegeben und ist im Verzeichniß der „Alten Herren" des Corps gestrichen worden. Die vom Corps eingeleitete Untersuchung ist damit erledigt.

— **Zweibrücken**, 30. November. Ein umstürzender Wagen tödtete auf dem Wege nach Altheim einen Müller und seinen Kutscher. („B. T.")

— **Wien**, 30. November. Das Schwurgericht hat Frau Kutschera wegen Ermordung ihrer elfjährigen Stieftochter zum Tode durch den Strang verurtheilt. Gegen ihren Gatten hatte es die Klage fallen lassen. Die Kutschera, eine herabgekommene Person, hatte ihre Stieftochter unmenschlich behandelt. Das ist übrigens in wenig Wochen in Wien der zweite Fall, daß Eltern wegen Ermordung ihrer Kinder verurtheilt werden.

— **Ein furchtbares Geschick**. Wie eine erschütternde Schicksalstragödie spielte sich dieser Tage der Untergang einer ganzen Familie ab, die in Szczakowa in Galizien lebte. In der vorigen Woche erkrankten drei Kinder des Gasmeisters einer Sodawasserfabrik an Scharlach. Zwei Kinder starben an demselben Tage. Die Eltern hatten ihre Kinder in so aufopfernder Weise gepflegt, daß sie selbst erkrankten, und zwar der Mann an Diphtherie, die Frau an Lungenentzündung. Bei dem Manne machte sich infolge dessen eine Operation nothwendig, wozu er in die Klinik nach Krakau reiste. Als er hier ankam, war der dirigirende Arzt nicht anwesend. Er wartete daher in dem ihm angewiesenen Krankenzimmer. Als man nach Ankunft des Arztes den Mann zur Operation abholen wollte, war er todt. Die Wucherungen der Diphtheriepilze hatten seine Erstickung bewirkt. Der schwer erkrankten Frau wurde der Tod ihres Mannes gemeldet, worauf sie trotz ihrer Erkrankung nach Krakau reiste, um der Beerdigung beizuwohnen. Als sie nach Erfüllung dieser traurigen Pflicht nach Hause reiste, fand sie das letzte ihrer Kinder todt vor. Nun liegt die ihrer ganzen Familie beraubte Frau selbst hoffnungslos darnieder. Ihr Zustand ist infolge körperlicher und seelischer Erschöpfung so bedenklich, daß auch sie der Tod bald von ihren Leiden erlösen dürfte.

Letzte Nachrichten.

th. **Weimar**, 1. December. (Privattelegramm.) Als Nachfolger des zum Bundesrathsmitglied ernannten Finanzrathes Paulßen wurde Landgerichtsrath Fürbringer ins Finanzministerium berufen. — Der Großherzog hat dem Vernehmen nach das Todesurtheil gegen den Raubmörder Hoffmann aus Oldisleben unterzeichnet.

F. **London**, 1. December. (Privattelegramm.) Lord Methuen's Corps ist actionsunfähig beim Modderfluß festgekeilt. Methuen braucht Cavallerie und reitende Artillerie zur Aufrechterhaltung der Communications-Linien und Brückenmaterial zum Ueberschreiten des Modderflusses. (Hiernach wäre, was wir als selbstverständlich vorausgesetzt, die Brücke von den Boeren zerstört. D. Red.) Das Kriegsamt bestreitet die Meldung, daß Delarey die Eisenbahn zwischen dem Modderfluß und dem Oranjefluß besetzte und Methuen's Corps abschnitt und einschloß.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.

Kleiderstoffe
neueste gediegenste Qualitäten
durch günstige Gelegenheitskäufe
ungemein billig!
z. B. 115 cm br. reinwoll. Crêpe
Meter Mk. 1.—
Hugo Seifert
Petersstrasse 37.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Wechselformulare.

* Die bevorstehende Wende des Jahres — nicht des Jahrhunderts — nöthigt die gesammte Geschäftswelt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Verwendung von Wechselformularen angezeigt ist, welche die Jahrhundertziffer 18 vorgedruckt enthalten und eine Veränderung der Jahreszahl, sei es durch Streichen oder Ueber- bezw. Danebenschreiben, erfordern.

Obschon die juristischen Erwägungen übereinstimmend zu dem Ergebnisse führen dürften, daß eine Correctur des Datums wohl die Anfechtbarkeit des Wechsels, nicht aber seine Ungiltigkeit zur Folge haben, sind doch noch immer — und zwar wegen der Möglichkeit der Beanstandung eines in der gedachten Weise veränderten Wechsels — die Meinungen der interessirten Kreise, insbesondere der Vertreter maßgebender Bankinstitute, über die einzuschlagende Praxis getheilt.

Eines der wesentlichsten Erfordernisse eines Wechsels ist die Angabe der Zeit der Ausstellung, die Wechselurkunde darf also z. B. nicht die Angabe verschiedener Zeiten enthalten, wenn sie eine Wechselverpflichtung entstehen lassen soll. Ist aber das Datum durch ein anderes dergestalt ersetzt, daß das neue an sich deutlich, sicher lesbar und dem übrigen Inhalte des Wechsels nicht widersprechend ist, so liegt zwar eine Correctur in einem wesentlichen Stücke des Wechsels vor, diese Correctur vermag aber seine Giltigkeit nicht aufzuheben, soweit sie unverfänglich ist, d. h. wenn dargethan werden kann, daß die Aenderung vor der Unterschrift sämmtlicher Betheiligter, also vor Begebung des Wechsels, mit ihrer Zustimmung bewirkt worden ist. Dieser Beweis der Unverfänglichkeit und mithin der Verpflichtungskraft der Correctur liegt aber nicht ohne Weiteres für einen künftigen Indossanten auf der Hand. Jedenfalls läßt sich aus dem Vorhandensein der Correctur, die den Verdacht der Fälschung erwecken und daher die Beweiskraft schwächen kann, der Einwand der Fälschung herleiten, der sich nur selten durch einen überzeugenden Gegenbeweis entkräften lassen wird.

Dieser Mangel in der Beweiskraft eines dergestalt veränderten Wechsels ist vielleicht der Grund gewesen, warum das Directorium der Reichsbank, obwohl es sich nicht gerade ungünstig über die Verwendbarkeit derartiger Wechselformulare ausgesprochen, dennoch eine Entscheidung der Frage in unzweideutiger Weise vermieden hat. Es ist daher zu besorgen, daß die Reichsbank ihren Beamten zur Pflicht machen wird, beim Einkaufe solcher Wechsel von Fall zu Fall gewissenhaft und sorgfältig zu prüfen, ob die Correctur des Datums vor der Begebung mit Wissen und Willen der sämmtlichen Betheiligten, der Verpflichteten wie der Berechtigten, vorgenommen worden ist, und sich darüber zu vergewissern, ob seitens der Wechselverpflichteten nicht ein Einwand aus der Correctur erhoben wird.

Damit aber Beanstandungen oder auch nur Weiterungen, wie sie schon in der Vornahme der Prüfung bestehen, ein- für allemal vermieden werden, können wir im Interesse eines glatten Wechselverkehrs der Verwendung der im Datum corrigirter Wechselformulare nicht das Wort reden. Es wird vielmehr gut sein, wenn die gesammte Bankwelt das Beispiel einer Reihe tonangebender Institute befolgt, die bereits ihre Kundschaft durch Circular davon verständigt haben, daß sie Wechsel, die eine Aenderung der Jahreszahl aufweisen, vom 1. Januar 1900 ab weder discontiren, noch überhaupt annehmen werden.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 30. November. Der Aufsichtsrath der Leipziger Schnellpressenfabrik vorm. Schmiers, Werner & Stein, Actien-Gesellschaft, hier, hat die Dividende für das am 30. September abgelaufene zweite Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen auf 12½ Proc. festgesetzt gegen 10 Proc. im Vorjahre.

*— Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, garantirt von der Stadt Leipzig. Sparverkehr im Monat November 1899: 2266 Einzahlungen 127 488,51 ℳ. 1408 Rückzahlungen 121 579,48 ℳ. 216 Bücher wurden ausgegeben und 206 Bücher sind erloschen. Verzinsung der Einlagen mit 3 Proc. Sparbücher werden täglich früh von 8 bis 1 Uhr expedirt.

*— Vereinsbrauerei zu Döbeln. In der General-Versammlung wurde der 10. Geschäftsbericht des Vorstandes und damit zugleich die Festsetzung der Dividende auf 7 Proc. einstimmig genehmigt. Das Geschäftsjahr begann am 1. October 1898 unter den mißlichen Verhältnissen eines vollständigen Eismangels, in Folge dessen der Brauereibetrieb bis Mitte November ganz ruhen und dann mit theuerem Eise aufgenommen werden mußte. Um einer derartigen Eiscalamität, wie sie von 1897 bis 1899 herrschte, ein- für allemal entgegenzutreten, ist im Laufe des Jahres eine Eis- und Kühlanlage gebaut worden. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel wurde das Actiencapital von 110 000 ℳ auf 175 000 ℳ erhöht. Der Reservefonds hat mit 25 000 ℳ nunmehr die gesetzliche Höhe überschritten.

† **Plauen**, 30. November. In der Leitung des Centralverbandes der Stickerei-Industrie in Sachsen ist insofern eine Aenderung eingetreten, als an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Mühlmann Herr Fabrikant Arnold von Schwarze zum Vorsitzenden und Herr Herm. Hahn-Plauen zum Vicevorsitzenden gewählt worden ist. Man ist in der Verbandsleitung der Ansicht, daß eine Aufbesserung der stetig gesunkenen Löhne für Cambric, Madapolam u. s. w. auf Handstickmaschine dringend geboten sei, um den weiteren Niedergang dieser ohnehin von der Schiffli-Stickerei so hart bedrängten Industrie aufzuhalten. Ist es doch selbst den geübtesten Stickern heute kaum noch möglich, zu bestehen, und an einen Nachwuchs der Arbeitskräfte ist unter den derzeitigen Zuständen nicht zu denken. Eine durchgreifende Lohnaufbesserung hat aber nur dann Aussicht auf Erfolg und Bestand, wenn die betheiligten Stickerkreise stets zusammenhalten und den festen Willen zur Durchführung zeigen.

*— Hofbrauhaus, Actien-Bierbrauerei und Malzfabrik zu Cotta bei Dresden. Obwohl die Witterungsverhältnisse im Frühjahre und in einem Theile des Sommers für den Bierconsum, insbesondere für das Flaschenbiergeschäft, nicht günstig waren, erhöhte sich die Verschrotung um 619 hl auf 131 281 hl. Der Abschluß zeigt einen Rohgewinn von 356 640 ℳ, nach Abzug von 65 236 ℳ für Bierflaschen, Verschlüsse u. s. w., welche wieder aus dem Betriebe gedeckt worden sind, verbleibt ein Gewinn von 291 404 Mark. Derselbe bleibt um 60 771 ℳ hinter dem vorjährigen zurück, was im Berichte auf die bedeutend höheren Ausgaben für Hopfen, auf die immer noch steigenden Arbeitslöhne, wiederum höhere Kohlenpreise u. s. w. zurückgeführt wird. Von den durch die letzte General-Versammlung genehmigten 15 000 Mark sind 10 000 ℳ zur Erneuerung verschiedener Einrichtungen und 5000 ℳ für Vorarbeiten zur Aufstellung eines Dampfsudwerkes verwendet worden. Außerdem traten Erhöhungen der Activconten um 88 071 ℳ ein. Die Verwendung des 291 404 ℳ betragenden Gewinnes wird der für 16. December d. J. einberufenen General-Versammlung in folgender Weise vorgeschlagen: 100 448 ℳ zu Abschreibungen, 8278 ℳ Tantième an den Aufsichtsrath, 16 150 ℳ an Direction und Beamte, 166 140 ℳ zu 10 Proc. Dividende (wie im Vorjahre) auf die Vorzugsactien Serie I und II und 387 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung.

+ Altenburger Pferdeversicherungs-Gesellschaft. Die gestrige General-Versammlung war von 77 Mitgliedern besucht und wurde vom Brauereidirector Zubisch als Vorsitzenden geleitet. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung wurden als richtig anerkannt und dem Vorschlage zugestimmt, wegen der starken Verluste, die von der sogenannten Borner Pferdekrankheit verschuldet wurden, einen Nachschuß von 3443,90 ℳ (d. s. 8 Proc. der gezahlten Jahresbeiträge) einzufordern. Der Voranschlag der Verwaltungskosten für das laufende Jahr wurde genehmigt, desgleichen der Antrag, die Kosten für die bevorstehende Reorganisation in Höhe von etwa 2500 ℳ den Reserven zu entnehmen. Secretär Richter wurde als Mitglied des Vorstandes wiedergewählt und zugleich zum Verwaltungsdirector ernannt. In den Aufsichtsrath wurde Oekonom Brauer von hier wieder-, dagegen Amtmann Schmidt in Romschütz und Dampfziegeleibesitzer Herold von hier neugewählt.

+ **Schmölln**, 30. November. Der vor Jahresfrist ins Leben gerufene Creditverein, welcher als Genossenschaft m. b. H. arbeitet und dem Thüringer Genossenschafts-Verband beigetreten ist, hat sein erstes Geschäftsjahr hinter Verband beigetreten ist, hat sein erstes Geschäftsjahr hinter sich und darf sich der Ergebnisse freuen. Stieg doch die Zahl der Mitglieder im Laufe des Jahres auf 130. Die Guthaben der Mitglieder betragen über 10 000 ℳ. Fremde Gelder, die dem Vereine zuflossen, machten rund 70 000 ℳ aus; ihnen gegenüber stand eine Garantiesumme von 74 000 ℳ. Mit dem Reservefonds konnte bereits ein Anfang gemacht werden. Der General-Versammlung wohnte auch Verbandsrevisor Kuckuk bei und berichtete eingehend über den vorgefundenen Stand, der als ein günstiger bezeichnet werden müsse. Die Wahlen ergaben, daß Fabrikbesitzer Ernst Schaller als Director, dagegen Fabrikbesitzer Zippel und Buchbindermeister Fischer als Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt wurden. Endlich wurde die Höchstgrenze der Annahme fremder Gelder auf 200 000 ℳ und die Höchstgrenze der Creditgewähr bei Bürgschaft auf 10 000 ℳ, bei Wechseldiscont und bei Erlegung von Effecten auf 20 000 ℳ festgesetzt.

* **Kahla**, 30. November. Das flüchtige Aufsichtsrathsmitglied des fallirten Vorschußvereins Kahla, Seilermeister Theodor Kattenbach sen. aus Orlamünde, ist verhaftet worden.

*— Gewerkschaft Bernhardshall zu Salzungen. Der Grubenvorstand theilt mit, daß in der verflossenen Woche die untere Kalizone mit dem Schachte durchteuft worden ist. Das Liegende der oberen Kalizone steht in der Teufe von 271 m. Nach Ausweis der nächstgelegenen Bohrung (ca. 600 m entfernt) war das untere Kalilager 47 m tiefer, also in der Teufe von 318 m zu erwarten; angefahren wurde es bei 318,5 m und durchteuft mit 324 m, somit hat es eine Mächtigkeit von 5,5 m. Der Aufschluß liefert einen neuen Beweis für die außerordentlich ruhige und regelmäßige Ablagerung der Kalisalzlagerstätten in Thüringen, durch welche ein bequemer und billiger Abbau gewährleistet wird. Das Aussehen des Salzes ist carnallitartig. Es ist nunmehr der Schacht nur noch um ca. 10 m behufs Schaffung eines Sumpfes zu vertiefen, alsdann wird man an den weiteren Aufschluß durch Auffahren von Strecken gehen.

*— Consulate. Dem zum königl. italienischen General-Consul für das Großherzogthum Baden mit dem Amtssitz in Mannheim ernannten bisherigen Consul Otto Bornhausen ist Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

△ Zur Frage der Erhöhung des Zolles auf gesalzene Heringe liegt jetzt die Erklärung des Regierungsvertreters in der Petitionscommission des Reichstages vor. Danach hat diese Frage innerhalb der Reichsverwaltung seit längerer Zeit zu Erwägungen Anlaß gegeben, die allerdings zu einem abschließenden Ergebniß bisher nicht gelangt sind. Von der Reichsverwaltung wird nach dieser Erklärung anerkannt, daß der Betrieb und der Absatz der deutschen Heringsfischerei gegenüber dem entsprechenden der an der Einfuhr nach Deutschland hauptbetheiligten Schotten, Norweger und Holländer sich unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen vollzieht. Die Reichsverwaltung hat bei dieser Sachlage die thunlichste Förderung und Unterstützung der deutschen Unternehmungen als ihre Aufgabe betrachtet, zumal es sich nicht blos darum handelt, die alljährlich dem Auslande zufließende Summe in Höhe von 30—35 Millionen Mark dem Inlande zu erhalten, sondern auch darum, unsere Küstenbevölkerung wieder ihrem eigentlichen Berufe zuzuführen und im Interesse der Landesvertheidigung einen Stamm seebefahrener Mannschaften zu schaffen. Das System der Reichsbeihilfen kann aber nicht ganz die Ungunst der Concurrenzverhältnisse gegenüber dem Auslande ausgleichen und es ist nicht sicher, ob es bei Ausdehnung der zur Heringsfischerei bestimmten Loggerflotte schließlich nicht ganz versagen wird. Unter diesen Umständen ist in Frage gekommen, ob sich nicht ein gangbarer Weg zur Steigerung der heimischen Production und Hebung der deutschen Betriebe in der Erhöhung des Eingangszolles auf gesalzene Heringe darbieten würde. Eine angeregte Erhöhung von 3 auf 10 ℳ für das Faß, also von ¼ ₰ auf das Stück, würde nicht ohne Rückwirkung auf den Consum bleiben. Diese Gefahr scheine aber bei einer Erhöhung auf 6 ℳ, also um ⅓ ₰ für das Stück, abgeschwächt, während sich die Lage der deutschen Heringsfischerei-Gesellschaften hierdurch erheblich günstiger gestalten würde. Eine mäßige Zollerhöhung wäre auch, falls sie überhaupt beabsichtigt würde, im Interesse der heimischen Production selbst wünschenswerth, da nur unter dieser Voraussetzung auf ein langsames Tempo in der Ausdehnung der Production gerechnet werden könnte. Die Reichsverwaltung wird die Zollangelegenheit im Auge behalten.

*— Spirituspreise. Dem neuesten Berichte des Vereins Deutscher Spiritus-Interessenten entnehmen wir Folgendes: Als einziger Gegenstand der Berathung gemeinsamer Angelegenheiten der drei großen Interessentengruppen stand auf der Tagesordnung die Preisgestaltung für die laufende Campagne. Von den Herren Vertretern des Brennereigewerbes wurde zunächst in eingehender Weise dargelegt, daß sich der Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte nicht unerheblich geringer stellen würde als im Vorjahre, und zwar in Hinsicht sowohl auf die Quantität als auch auf die Qualität, so weit die Ergebnisse der Ausschlag gebenden Productionsgebiete in Betracht kommen. In gleich ausführlicher Weise erbrachten weiterhin die Herren Vertreter der Rectifications-Anstalten den Nachweis, daß nach der aus der vorliegenden October-Statistik sich ergebenden Steigerung des Consums von Trinkbranntwein, der starken Zunahme des Verbrauches von Spiritus zu technischen Zwecken und der trotz der erhöhten Production des Vorjahres somit zur Feststellung gelangten verhältnißmäßigen Geringfügigkeit des verbliebenen Bestandes die Gesammtlage als durchaus gesunde zu bezeichnen sei. Mit Rücksicht auf den seit der ersten Festsetzung des Abschlagspreises am 9. September constatirten geringeren Ertrag der Kartoffelernte, woraus sich zweifellos auch eine Minderung an der Production von Spiritus ergeben werde, sei demnach wohl eine Berechtigung dafür anzuerkennen, den Rohspirituspreis für die laufende Campagne einige Mark höher zu normiren, als es in voriger Campagne der Fall gewesen sei. Mit der heutigen Preisbasis würde den bezeichneten Umständen nicht genügend Rechnung getragen sein, hinsichtlich des Absatzes seien die Voranschläge entschieden übertroffen, und es müsse danach als begründet angesehen sein, einen Preisaufschlag von 1—2 ℳ eintreten zu lassen. Dieser Auffassung sei bei den vorausgegangenen Berathungen von den Vertretern des Brennereigewerbes und der Spritfabrikation mit vollständiger Uebereinstimmung Ausdruck gegeben worden. Von den Mitgliedern des Beiraths wurde nach diesen Ausführungen zwar eingeräumt, daß der Rückgang des Ernteerträgnisses und die verhältnißmäßige Knappheit des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes an Waare als preisbestimmende Momente in Anschlag zu bringen seien, dagegen unter Bezugnahme auf die gemeinsamen Verhandlungen am 23. September d. J. betont, daß eben durch den jetzigen, damals vereinbarten Preis des Artikels diesen Momenten bereits in genügendem Maße Rechnung getragen sei. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß für die Abnehmer durch die Umgestaltung der Gesammtverhältnisse gegen früher eine beträchtliche Spannung zu ihren Ungunsten entstanden sei. Wenn es auch den Abnehmern vielleicht möglich sei, einen Theil des auferlegten Mehrpreises direct auf den Kleinhandel und Ausschank abzuwälzen, so sei es doch zweifellos, daß von der Gesammtheit des Großdestillations-Gewerbes mindestens die Hälfte als verringerter Gewinn zu tragen sein würde; der Nutzen, mit welchem dieses Gewerbe arbeite, sei aber an sich schon derart gering, daß die in Aussicht stehende und theilweise schon eingetretene weitere Gewinneinbuße die empfindlichste Wirkung ausüben würde. Der Beirath sei daher als Vertretung der Interessen der Abnehmer verpflichtet, den dringenden Antrag zu stellen, daß von jeder weiteren Preiserhöhung über den gegenwärtigen Stand hinaus abgesehen werde. Wenn der Gesammtausschuß sich trotzdem nicht dazu entschließen könne, diesem Antrage zu entsprechen, so müsse der Beirath doch zum Mindesten bei dem Eventualantrage beharren, daß es bei einer Preiserhöhung um äußerst 1 ℳ sein Bewenden haben möge. Zugleich halte sich der Beirath für verpflichtet, den Antrag zu stellen, es möge mit Rücksicht auf die den Spiritus verwendenden Gewerbe von allem Anfange an mit Bestimmtheit eröffnete Aussicht auf Preisstabilität beschlossen werden, daß eine weitere Aenderung des heute bestimmten Preises für die laufende Campagne nicht vorgenommen werde. Der Gesammtausschuß beschloß nach diesen Auseinandersetzungen, den Abschlagspreis für die Brenner von 38 auf 39 ℳ, den Verkaufspreis für Rohspiritus und Primasprit ebenfalls um 1 ℳ zu erhöhen; hierzu kommt der bisher schon vorgesehene monatliche Zuschlag für Report. Der Gesammtausschuß erklärte ferner mit Bestimmtheit, daß es nicht in seiner Absicht liege, für die laufende Campagne weitere Preisänderungen eintreten zu lassen, sofern nicht unvorhergesehene Verschiebungen in den Gesammtverhältnissen Anlaß dazu geben würden. Endlich beschloß der Gesammtausschuß, den Preis für denaturirten Spiritus im Westen bei dem bisherigen Satze zu belassen, ihn dagegen in Mittel- und Ostdeutschland um ½ ℳ zu steigern. Bei diesem Artikel kommen Reportsätze indeß nicht zur Anrechnung. Im Laufe der Debatten über die Preisfestsetzung wurde von dem Beirathe insbesondere noch eine Erörterung über die Maßnahme der Centrale herbeigeführt, sogen. Kampfpreise durch Zuschläge zu den für den allgemeinen Geschäftsverkehr festgesetzten Preisen gegenüber den nicht ständigen Abnehmern anzuwenden. Die Vertreter der Centrale erklärten, es liege fern, in den Aufschlägen für die unregelmäßigen Abnehmer dem Gedanken einer Vergeltung Ausdruck geben zu wollen, sondern die Differenzirung erfolge ausschließlich aus der kaufmännischen Erwägung, daß die Gesellschaft nicht als Nothbehelf solcher Abnehmer dienen wolle, welche sonst die Concurrenz unterstützen; die Gesellschaft bezwecke, sich eine ständige, sichere Kundschaft zu schaffen, welcher gegenüber es ihr auch geradezu als eine Pflicht erscheine, an einer Vorzugsbehandlung vor der nicht ständigen Kundschaft festzuhalten. Der Beirath als Vertretung der Gesammtheit der Abnehmer gab dagegen mit allem Nachdruck dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß, wenn es der Geschäftsleitung nicht möglich sein sollte, auf derartige Maßnahmen in Hinsicht auf deren allgemeine Bedenklichkeit ganz zu verzichten, mindestens in schonendster Weise und in thunlichst vereinzelten Fällen von diesem Kampfesmittel Gebrauch gemacht werden möchte. Sache des Beiraths wird es in der Folge sein, diese Verhältnisse scharf im Auge zu behalten.

*— Dividendenschätzungen. Unter üblichem Vorbehalt geben wir die weiteren Schätzungen wieder: „H. Berthold, Messinglinienfabrik und Schriftgießerei, Actien-Gesellschaft" voraussichtlich 10—11 Proc. (12 Proc. im Vorjahre); „Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft" mindestens 9 Proc. (8); „Pfälzische Bank" auf das erhöhte Actiencapital, welches zur Hälfte dividendenberechtigt ist, 8 Proc.; „Ludwigshafener Walzmühle" voraussichtlich nicht unter 8 Proc. (8); „Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld" 4 bis 5 Proc. (6); „Banca commerciale Italiana" wieder 7½ Proc.; „Osnabrücker Bank" voraussichtlich wieder 7 Proc.

*— Berlin-Luckenwalder Wollwaarenfabrik, Actien-Gesellschaft, vorm. Wilhelm Müller. In der außerordentlichen General-Versammlung sollte das nach den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches abgeänderte Statut genehmigt werden. Es konnte jedoch ein Beschluß hierüber nicht herbeigeführt werden, da das statutenmäßig erforderliche Actiencapital nicht vertreten war. Zum 19. December wird nun eine weitere außerordentliche General-Versammlung einberufen, in welcher ohne Rücksicht auf das vertretene Actiencapital ein Beschluß gefaßt werden kann.

*— Elektrische Licht- und Kraftanlagen-Actien-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurden der Geschäftsbericht, sowie die Bilanz nebst dem Gewinn- und Verlustconto für das Jahr 1898/99 einstimmig genehmigt. Die insbesondere durch die Bestimmungen des neuen Handelsgesetzes nothwendig gewordene Statutenänderung wurde in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Fassung genehmigt. Der Vorstand machte die Mittheilung, daß die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr befriedigend seien. Auf Anfrage eines Actionärs, betreffend die Entwickelung der gesellschaftlichen Unternehmungen im neuen Geschäftsjahre, theilte der Vorstand mit, daß die Gesellschaft sich an der mit einem Capitale von 3 000 000 ℳ errichteten Gesellschaft m. b. H. Deutsche Telephonwerke R. Stock & Co., Berlin, mit einem größeren Betrage betheiligt habe und von dieser Unternehmung günstige Ergebnisse hoffe. Ferner habe die Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Actien-Gesellschaft eine Betheiligung an dem holländischen Syndicat genommen, welches eine elektrische Vollbahn von Rotterdam nach Haag und Scheveningen baut.

*— Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft. In der General-Versammlung bemängelte ein Actionär die übergroße Vorsicht der Verwaltung, insbesondere bei Abschreibungen und Rückstellungen. Die Abstimmung ergab 385 Stimmen gegen die Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, während 14 971 Stimmen sich mit den Vorschlägen der Verwaltung einverstanden erklärten. Mit dem gleichen Stimmverhältniß wurde die Entlastung genehmigt. Die Dividende ist demzufolge auf 15 Proc. festgesetzt und gelangt vom 2. December d. J. ab zur Auszahlung. Ueber die weitere Gestaltung des Geschäfts gefragt, erwiderte Herr Rathenau: Wir glauben derselben mit Ruhe entgegensehen zu dürfen, da unsere Fabriken mit lohnenden Aufträgen und auf lange Zeit hinaus voll beschäftigt sind. Obwohl diese Aufträge und der flotte Gang der Geschäfte die Vergrößerung der Betriebsmittel in unseren sämmtlichen Werken nachdrücklich fordern, so scheint es doch ein Gebot der Vorsicht, angesichts der augenblicklich in der ganzen Welt herrschenden Geldverhältnisse, das Tempo, welches wir seit Jahren bei Erweiterungen unserer Fabriken angeschlagen haben, etwas zu verlangsamen und diese einstweilen auf das dringend Nothwendige zu beschränken. Der Vergleich der ersten vier Monate zeigt eine Zunahme der facturirten Beträge um 5 Millionen, und an Aufträgen liegt ein Mehr von nahezu 60 Millionen vor. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß Aufträge nach wie vor reichlich uns zufließen, und daß die Depression, welche man durch die Vertheuerung des Geldes hätte erwarten sollen, nicht eingetreten ist.

*— Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer, Berlin. Der Bierverkauf hat sich um 5332 hl gehoben, an welcher Ziffer der Flaschenbierverkauf ungefähr im gleichen Verhältniß wie früher Antheil hat; dahingegen dankt die Verwaltung den nach den neuesten Erfahrungen des Brauverfahrens vielfach verbesserten Betriebseinrichtungen manche Ersparnisse und erhofft von ihnen auch für die Zukunft wieder gute Resultate. Es sind zur Erreichung dieses Zieles bedeutende Aufwendungen auf Grundstücke, Gebäude, Maschinen- und Kühlanlagen, elektrische Anlagen gemacht, damit aber zugleich Einrichtungen geschaffen worden, die ohne Weiteres eine Bierproduction von 350 000 hl gestatten und für längere Zeit die Gesellschaft der Nothwendigkeit größerer Anlagen entheben. Die Abschreibungen außer Entnahme aus dem Specialreservefonds zur Deckung eines Verlustes haben diesmal die Höhe von 870 993,81 Mark erreicht, also wiederum reichlich 10 Proc. vom Actiencapital. Weiter berichtet die Direction: „Es liegt uns am Herzen, neben den bereits vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen für unsere Angestellten den Arbeiter-Unterstützungsfonds, aus welchem gegenwärtig von Fall zu Fall auf Antrag unseres Arbeiterausschusses Unterstützungen gewährt werden und der heute einen Bestand von 51 585,82 ℳ aufweist, so auszugestalten, daß die Verwendung desselben nach bestimmten Grundsätzen zu erfolgen habe, insbesondere die Angehörigen unserer Angestellten bei Krankheitsfällen eine regelmäßige Unterstützung finden können. Der Fonds bedarf deshalb einer wiederholten Aufbesserung und haben wir auch zu diesem Zwecke bei den Ihnen zur Beschlußfassung vorzulegenden Statutenänderungen eine bezügliche Aenderung des § 35 vorgesehen. In dem neuen Geschäftsjahre stellen sich die Hopfenpreise billiger, während Gerste den bisherigen Preis behauptet. Seit dem 1. October d. J. haben wir den Absatz der vorjährigen Epoche bereits um ca. 4000 hl überholt." Es wird vorgeschlagen, von dem nach Abzug der Tantièmen und Gratificationen verbleibenden Reingewinn von 429 070,48 ℳ an die Actionäre 12 Proc. Dividende mit 421 200 ℳ zu vertheilen und restliche 7870,48 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die Bilanz stellt sich nicht gerade als eine sehr flüssige heraus. Es ist ziemlich Alles fest in Gebäuden u. s. w. und in Vorräthen (1,3 Mill. Mark) festgelegt. Die Debitoren erscheinen mit der verhältnißmäßig kleinen Summe von 158 000 ℳ und die Darlehen mit nur 280 000 ℳ. Eine Bankierschuld von 376 000 ℳ macht die Mittel nicht flüssiger.

* **Frankfurt a. M.**, 30. November. Das Irade des Sultans, welches den anatolischen Bahnen die Concession zum Bau der Eisenbahnlinie Konia-Bagdad-Bassora ertheilt, bestimmt der „Frkf. Ztg." zufolge, daß die anatolischen Bahnen ihre Rechte nicht an eine andere Gesellschaft abtreten dürfen. Das Irade behält der türkischen Regierung das Recht jederzeitigen Rückkaufs der neuen Linie nach deren Fertigstellung vor.

*— Bank für Bergbau in Düsseldorf. Die General-Versammlung beschloß Capitalherabsetzung von 15 auf 10 Mill. Mark und Verlegung des Sitzes nach Berlin. Für das früher in Aussicht genommene Grundcapital erscheine zur Zeit ein angemessener und gleichmäßiger Gewinn nicht genügend gesichert. Zur Durchführung der laufenden Geschäfte seien die erforderlichen Mittel gewährleistet. Die Unternehmungen entsprechen im Allgemeinen den gehegten Erwartungen. Indessen geben zwei derselben der Verwaltung Veranlassung zu größeren Rückstellungen, so daß voraussichtlich von Vertheilung einer Dividende Abstand genommen werden müsse.

*— Rheinische Creditbank. Da in der General-Versammlung nicht die erforderliche Hälfte des Actiencapitals vertreten war, wird eine zweite, außerordentliche Versammlung auf den 27. December einberufen, in der über die Aenderung der Statuten beschlossen werden soll.

*— Westfälisches Coaks-Syndicat. Laut „Köln. Ztg." hat der Aufsichtsrath des Coaks-Syndicats folgende Verrechnungspreise festgesetzt: Hohofencoaks für das Jahr 1900 17 ℳ, für das Jahr 1901 17 ℳ (bisher 14 ℳ), Gießereicoaks 18,50 ℳ bezw. 21,50 ℳ (15), Brechcoaks I und II über 80 mm 19 bezw. 22 ℳ (15,50), Brechcoaks III über 20 mm 14 bezw. 15 ℳ (12), Brechcoaks IV unter 20 mm 7 bezw. 7 ℳ (6,50), Coaks, halb gesiebt, halb gebrochen, über 30 mm 14,50 bezw. 15 ℳ (13,50), gesiebter Knabbel- und Abfallcoaks 14 bezw. 14,50 ℳ (13), gesiebter Kleincoaks 12 bezw. 12,50 ℳ (11), gesiebter Perlcoaks 6,50 bezw. 6,50 ℳ (5). Diese Verrechnungspreise treten mithin vom 1. Januar 1900 bezw. vom 1. Januar 1901 an in Kraft. Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die für 1898 und 1899 giltigen Verrechnungspreise. Ob durch diese Preiserhöhungen eine Aenderung der Umlage, die jetzt 8 Proc. beträgt, eintreten wird, giebt der Vorstand nicht bekannt; da indeß der Verkaufspreis des Hohofencoaks für Luxemburg und Belgien, wohin bisher zu 18 ℳ verkauft wurde, demjenigen des hiesigen Bezirks gleichgestellt worden ist, kann angenommen werden, daß wohl keine Erhöhung der Umlage erforderlich sein wird, zumal auch das Ausfuhrgeschäft, das bislang größere Zuschüsse erheischte, immer mehr eingeschränkt werden wird.

*— Gladbacher Spinnerei und Weberei. Die General-Versammlung beschloß die Verlängerung der Frist zum Umtausch der alten Actien bis zum 31. December. Die bis dahin nicht umgetauschten Actien werden kraftlos.

*— Wollenwerke, Actien-Gesellschaft, vorm. Albert Dederichs & Co. in M.-Gladbach. Der am 19. October aufgestellte Vermögensausweis schließt mit 1 170 511 ℳ. Unter den Vermögenswerthen sind u. A. aufgeführt: Gebäude und Grundstück in M.-Gladbach 190 000 ℳ (in der General-Versammlung vom 24. Juli d. J., als das Actiencapital von 900 000 ℳ auf 600 000 ℳ herabgesetzt wurde, kamen 12 000 ℳ zur Abschreibung), Grundstück in Anrath 110 000 ℳ (30 000 ℳ Abschreibungen bei derselben Gelegenheit), Gebäude in Anrath 244 300 ℳ (140 000 Abschreibungen), Maschinen 221 643 ℳ (80 000 Abschreibungen), Fuhrpark 4150 ℳ, Neuanlage 106 000 (20 973 ℳ Abschreibungen), weitere Neuanlagen 37 853 ℳ, Außenstände 416 961 ℳ, fertige Waaren 80 780 ℳ, halbfertige Waaren 15 798 ℳ, Garnvorräthe 92 783 ℳ. Unter den Verpflichtungen finden sich: 600 000 ℳ Actiencapital, 300 000 ℳ Anleiheschuld, 840 267 ℳ Schulden, darunter 77 318 ℳ laufende Accepte, 30 244 ℳ Rücklagen und 9000 ℳ Sicherungsbestand. Der Verlust beziffert sich auf 244 466 ℳ. Unter den Ausständen ist eine Forderung von 213 000 ℳ enthalten, die der bisherige Director Dederichs dem Geschäft schuldet. An sofort verfügbaren Werthen (Vorräthe, Ausstände u. s. w.) sind hiernach 610 422 ℳ bezw. nach Abzug der Forderung an Dederichs im Betrage von 213 000 ℳ 397 422 ℳ vorhanden. Dagegen beziffern sich die Verpflichtungen außer 300 000 ℳ Anleiheschuld, wie oben erwähnt, auf 840 267 ℳ ohne Berücksichtigung des Actiencapitals.

*— Gevelsberger Actienbrauerei. Die General-Versammlung genehmigte die Vertheilung von 9 Proc. Dividende, sofort zahlbar; die Aussichten wurden als gut bezeichnet.

*— Hannoversche Eisengießerei. Die General-Versammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proc. fest. Bezüglich der Aussichten des Werkes glaubt der Vorstand, auf langdauernde lohnende Beschäftigung rechnen zu dürfen, auch werde erheblich billiger producirt werden können, da die Rohmaterialien für einen längeren Zeitraum vortheilhaft eingedeckt seien.

*— Mahn & Ohlerich, Bierbrauerei, Actien-Gesellschaft, in Rostock. Die General-Versammlung hat dem Antrage des Vorstandes und des Aufsichtsrathes gemäß die Vertheilung einer Dividende von 11 Proc. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1898/99 beschlossen. Die dem neuen Handelsgesetzbuche gemäß veränderten Statuten gelangten zur Verlesung und Genehmigung.

*— Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, Actien-Gesellschaft. Die außerordentliche General-Versammlung genehmigte ohne Debatte das nach den Vorschriften des neuen Handelsgesetzbuches abgeänderte Statut. Betreffs der Tantième für den Aufsichtsrath bestimmt dasselbe, daß sie 7½ Proc. derjenigen Summe des Reingewinnes betragen soll, der nach Abzug aller Rücklagen, der vertragsmäßigen Tantièmen und 4 Proc. Dividende übrig bleibt. Ueber das Ergebniß des mit dem 31. December endigenden Geschäftsjahres theilte die Direction mit, daß die Fabrik in durchaus zufriedenstellender Weise beschäftigt gewesen ist. Es werde voraussichtlich nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen mindestens dieselbe Dividende wie für 1898, die 12½ Proc. betrug, vertheilt werden können.

*— Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg, Actien-Gesellschaft, in Augsburg. In der General-Versammlung wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, die Dividende mit 420 ℳ pro Actie gleich 24½ Proc. gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrathes auszuzahlen. Ein Antrag, der auf Vertheilung von 450 ℳ Dividende lautete und 858 Stimmen auf sich vereinigte, wurde abgelehnt. Die Abänderung der Statuten, sowie die anderen Anträge des Aufsichtsrathes wurden genehmigt. Gegenüber den Gerüchten über eine geplante Erhöhung der Tantième-Bezüge der Aufsichtsrathsmitglieder wurde mitgetheilt, daß der Aufsichtsrath niemals beabsichtigt habe, eine solche zu beanspruchen.

* **Wien**, 30. November. Das Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe tritt in dem Proceß eines Südbahn-Actionärs gegen den Curator der 3proc. Schuldverschreibungen und die Südbahn-Gesellschaft auf Feststellung der Verpflichtung zur Silberzahlung als Nebenintervenient des Curators bei.

*— Actien-Gesellschaft der österreichischen Fezfabriken. Wie die österreichisch-ungarische Handelskammer in Konstantinopel berichtet, haben die dortigen Pariser Fezhändler anfangs ein Cartel gebildet, um auf Grund ihrer ansehnlichen Vorräthe bis auf Weiteres ihr Geschäft unabhängig von den vereinigten Fezfabriken fortzuführen. Es kam jedoch zwischen diesen Firmen und der Actien-Gesellschaft zu einer Vereinbarung, wonach erstere sich zur Abnahme eines gewissen Quantums zu bestimmten Preisen unter Ausschluß anderer Bezugsquellen verpflichteten, wogegen ihnen ihr bisheriges Absatzgebiet ungeschmälert erhalten bleiben soll. Zur Vermeidung interner Concurrenz findet unter den Pariser Fezhändlern eine Vertheilung des Gewinnes nach einem gewissen Modus statt.

*— Oesterreichisch-Ungarischer Draht- und Drahtstiften-Verband. Die General-Versammlung hat die definitive Beschlußfassung über die Verlängerung des

SLUB
Wir führen Wissen.

Verbandes einer für die erste Hälfte December einzuberufenden Versammlung vorbehalten, da bis dahin noch einige Vorfragen erledigt werden müssen.

*— Schweizerischer Außenhandel. Die provisorische Zusammenstellung des Specialhandels für die ersten neun Monate dieses Jahres ergiebt nach dem „B. L.-A." eine Ausfuhr von 535,32 Mill. Francs gegen 523,21 Mill. im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Einfuhr weist eine geringere Zunahme gegenüber dem Vorjahre auf, nämlich von 759,59 Mill. in den drei ersten Quartalen des Jahres 1898 auf 792,75 Mill. in der gleichen Zeit des laufenden Jahres. Jedoch ist zu bemerken, daß die Einfuhrsumme des laufenden Jahres noch auf Grund der für 1898 geschätzten Einheitswerthe berechnet ist. Die definitive Summe dürfte sich daher wohl noch um etliche Millionen erhöhen. Andererseits beruhen die Ausfuhrsummen auf Declaration. Die Vermehrung der Ausfuhrsummen stellt daher zu einem gewissen Theile die Erhöhung der Preise, die seit 1898 eingetreten ist, dar.

* Mailand, 30. November. Um der Beunruhigung der Besitzer der 4½proc. inneren Rente, daß deren Convertirung für 30. Juni 1900 geplant sei, entgegenzutreten, läßt der Schatzminister officiös versichern, daß er einen Gesetzentwurf einzubringen beabsichtige, wonach die Herabsetzung des Zinsfußes auf weitere fünf Jahre ausgeschlossen sei.

P. C. Italienische Ausfuhr. Wie man aus Rom schreibt, ist amtlichen Ausweisen zufolge in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres der Werth der italienischen Ausfuhr im Vergleiche zu demjenigen der gleichen Periode des Vorjahres um 71 Mill. Lire gestiegen. In sämmtlichen Exportartikeln, Holz und Mineralien ausgenommen, hat sich eine Verkehrssteigerung ergeben. Am bedeutendsten ist die Ausfuhr an Vieh (18 Mill. Lire), an Getreide und Pasten (16½ Mill.), an Seide (22 Mill.), an Baumwolle (9 Mill.), Wein und Oel (9 Mill.), Chemikalien (4 Mill.) und Papier (2 Mill. Lire).

*— Der kaiserl. Senat für Finland hat bestimmt, daß für ungemahlenen Mais, welcher bis zum 1. Juni 1900 nach Finland eingeführt wird, weder Zoll noch eine Schifffahrtsabgabe zu erheben ist.

*— Auf Grund des auf Seite 9340 abgedruckten Prospects wird von den Rumänischen 5proc. fünfjährigen Schatzanweisungen im Gesammt-Nominalbetrage von 175 000 000 Frcs. ein Theilbetrag zur Subscription aufgelegt. Die Zulassung der Anleihe zum Handel an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam und Bukarest wird beantragt werden und wird dieser Antrag bei der Zulassungsstelle an der Berliner Börse unverzüglich zur Einreichung gelangen. Die Subscription auf den Theilbetrag von nom. 100 000 000 Frcs. findet am 6. December statt, und zwar in Leipzig bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, bei der Leipziger Bank und bei Becker & Co., Commandit-Gesellschaft auf Actien. Der Subscriptionspreis ist auf 94½ Proc. vom Nominalbetrage der Francs zuzüglich 5 Proc. Stückzinsen vom 1. December 1899 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt, wobei die Umrechnung mit 81 ℳ für 100 Frcs. stattfindet.

* Belgrad, 30. November. Durch einen im Gemeinderath verlesenen Erlaß der Belgrader Polizei-Präfectur wird der vom Bürgermeister Stefanowitsch ungesetzlich abgeschlossene Vertrag wegen einer Belgrader Stadtanleihe mit der Banque de Crédit français für ungiltig erklärt. Die Bank hat bereits auf ihre Vertragsrechte verzichtet.

*— Banque Ottomane. Dem „Temps" zufolge beschloß die Verwaltung für das laufende Geschäftsjahr die Vertheilung einer Abschlagsdividende von 4% Frcs., die am 15. December zahlbar ist.

△ Binnen Kurzem wird der in London beglaubigte chinesische Botschafter mit seiner Bereisung der englischen Industriebezirke den Anfang machen. Er beginnt mit Coventry. Unter den vor Weihnachten zu besichtigenden Plätzen befinden sich auch Leeds und Liverpool. Der Botschafter wird mit großem Gefolge reisen, da er zeigen will, daß er seine Sendung im Auftrage und für die Zwecke der Regierung seines Heimathlandes ins Werk setzt. Wie wir seiner Zeit erwähnten, handelt es sich bei dieser Besichtigungsreise darum, die heimischen Verbraucher mit den englischen Erzeugern von Manufacturartikeln in engere Berührung zu bringen. Der Bericht, den der Botschafter über seine Wahrnehmungen abfassen wird, soll in chinesischer und englischer Sprache erscheinen. Der chinesische Bericht ist zur weitesten Verbreitung im ganzen Reiche der Mitte bestimmt. Ferner ist von der chinesischen Regierung die Errichtung dauernder englischer Exporthandelsmuseen, zunächst in Peking und Shanghai, geplant. Wie man sieht, handelt es sich um eine von langer Hand angelegte chinesisch-englische Cooperativaction, deren Fortgang aufmerksam zu controliren sich für alle am chinesischen Absatzmarkt interessirten Exportländer empfehlen dürfte.

Landwirthschaftliches.

* Annaberg, 30. November. Das Directorium des Landwirthschaftlichen Kreisvereines im Erzgebirge hat für den 20. Januar eine Flachsausstellung in Aussicht genommen. Die Beschickung der Ausstellung ist allen im Bezirke des Kreisvereines wohnenden Landwirthen gestattet. Die Größe der prämiirungswürdigen Ausstellungsproben hat zu betragen für gerösteten Stengelflachs 1 kg, für aus diesem hergestellten gebrechten oder geschwungenen Flachs 5 kg. Die Anmeldungen sind bis zum 15. December an Herrn Director Uhrmann hier einzusenden. An Preisen sind ausgesetzt eine Anzahl Geldpreise im Betrage von 10 bis 50 ℳ, sowie einige Ehrenpreise und Anerkennungsdiplome. Der höchste Preis wird nur an Aussteller mit mindestens 1 Acker Anbaufläche vergeben. Stand- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben. Die Herren Meyer & Co., Flachsspinnerei zu Wiesenbad, haben sich bereit erklärt, von den in ihrem Brechhause in Wildenau bearbeiteten Flachssorten auf Wunsch der Erbauer derselben Ausstellungsproben gegen Erstattung der Arbeitslöhne herstellen zu lassen.

Leipziger Börse am 1. December.

Die Discontoerhöhung durch die Bank von England kann unsere Leser nicht überraschen, denn wir haben sie schon zu einer Zeit für nahe bevorstehend erklärt, als man sich noch allgemein von der Lage des Geldmarktes die rosigsten Vorstellungen machte. Es wird wohl kaum ausbleiben, daß auch unser einheimischer Zinsfuß weiter anzieht. Die Börse war über diese Umstände natürlich verstimmt und bekundete theils eine ausgeprägte Zurückhaltung, theils eine Neigung zu Realisirungen, die auf den Stand der Course nicht ohne Einfluß bleiben konnten. Der Industriemarkt bot deshalb ein wesentlich ruhigeres Bild als gestern. Die Hausse hielt nur in ganz vereinzelten Werthen an, wie in Thüringer Wollgarn und in Polyphon. Sonst zeigte sich ein Stillstand, hin und wieder sogar Rückgänge. Auch der Anlagemarkt litt unter diesen Verhältnissen. Nur Bankactien lagen weiter fest, besonders Leipziger Bank und Credit- und Spar-Bank, andere waren behauptet. Im Ganzen schwankte die Tendenz bis zum Schlusse des Verkehrs bei uneinheitlichen Umsätzen und Coursen.

Von Anlagesachen nahmen am Umlaufe Sächsische Rente, Reichsanleihe, Consols, Leipziger Stadtanleihe und Erbländer Theil. Gehandelt wurden auch Serben, Carlsbader Stadtanleihe, Buschtiehrader und Aussig-Teplitzer Prioritäten. Verkehr entwickelte sich noch in Ungarischer Eisenbahnanleihe, Landwirthschaftlichen Pfandbriefen, 3½proc. Sachsen, Rumäniern und Leipziger Hypothekenbankscheinen. Bankactien zogen in Leipziger Bank und Credit- und Spar-Bank etwas an; Nehmer fanden sich für Leipziger Credit und Leipziger Hypothekenbank. Auf dem Industrieactienmarkte fanden Abschlüsse statt in Leipziger Wollkämmerei, Leipziger Elektrischer Straßenbahn, Spitzenfabrik Hartmann und Tittel & Krüger. Polyphon setzte die seitherige Steigerung weiter fort. Geschäft vollzog sich in Riebeck'scher Brauerei, Thüringer Wollgarnfabrik und Zimmermann. Mansfelder Kuxe nachgebend. Große Leipziger Straßenbahn zu ermäßigter Notiz gefragt. Der Handel erstreckte sich ferner auf Soldrig, Bernshausener Kammgarnspinnerei, Ebold & Riebling, Fritzsche, Engerklitzsche, Schaber und Zeitzer Paraffin. Wechsel in Belgien, London und Paris animirt. Sorten stellten sich in österreichischen Noten niedriger.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 30. November.

Totalreserve	19 990 000 £	Abn.	1 677 000 £
Notenumlauf	27 869 000 -	Zun.	268 000 -
Baarvorrath	31 185 000 -	Abn.	759 000 -
Portefeuille	33 514 000 -	Zun.	761 000 -
Guthaben der Privaten	39 174 000 -	Zun.	317 000 -
do. des Staates	7 879 000 -	Abn.	669 000 -
Notenreserve	17 573 000 -	Abn.	1 075 000 -
Regierungssicherheiten	13 841 000 -	unverändert.	

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41⅞, gegen 43⅝ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 140 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 20 Millionen weniger.

Paris, 30. November.

Baarvorrath in Gold	1 857 697 000 Frcs.	Abn.	4 489 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 136 800 000 -	Abn.	1 306 000 -
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	1 197 078 000 -	Zun.	184 373 000 -
Notenumlauf	4 046 746 000 -	Zun.	152 773 000 -
Laufende Rechnung der Privaten	473 389 000 -	Abn.	4 121 000 -
Guthaben des Staatsschatzes	261 093 000 -	Zun.	19 786 000 -
Gesammt-Vorschüsse	477 148 000 -	Zun.	3 064 000 -
Zins- und Discont-Erträgnisse	19 713 000 -	Zun.	752 000 -

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 73,53.

* Berlin, 30. November. Anleihenloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 37,25 bz. Augsburger 7-fl. 30,00 bz. Barletta 100-Lire von 1870 38,60 bz. Finnische 10-Thlr. 63,40 B. Freiburger 15-Frcs. 34,10 B. Mailänder 45-Lire —,—. Mailänder 10-Lire 12,10 G. Neufchateler 10-Frcs. —,—. Pappenh. 7-fl. —,—. Türk. 400-Frcs. 123,60 bz. Venetianer 33,25 bz.

* Berlin, 30. November. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 96,50 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1904 101,00 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 95,40 bz. G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII, b. 1905 99,00 bz. G., 3½proc. XVIII, b. 1908 93,80 bz. G., 4proc. XVIII. bis 1908 101,00 bz. G., 4proc. XIX. bis 1909 100,00 G., 3½proc. Kleinb.-Obligat. bis 1904 96,00 G., 4proc. Kleinb.-Obligat. b. 1905 100,00 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 94,00 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cr.-B. 4proc. S. I, III, V unkb. b. 1905 99,50 G., VII b. 1906 101,00 G., 3½proc. II, IV b. 1904 94,00 G., VI b. 1905 94,00 G.

* Berlin, 30. November. Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 191,75 bz. G., Union, chem. Fabrik, Stettin 171,50 B., Wurmrevier-Actien 119,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 30. November. Deutsche Verlagsanst. 181,60 bz. G., Badische Anilin- und Sodafabr. 421,50 bz. G., Bad. Zucker Wagh. 72,00 bz. G., Farbwerke Höchst 405,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 30. November. Mährische Grenzbahn-Obligationen 97,80 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 97,10 G.

Frankfurt a. M., 30. November. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Nationalbank 147,00, Disconto 194,50.

Hamburg, 30. November. (Schluss.) Preuss. 3½pr. c. Cons. 98,00, Oesterr. Silberrente 98,30, österr. Goldrente 99,00, 4pr. ungar. Goldrente 96,00, 1860er Loose 140,00, Ital. Rente 94,00, 4proc. Mexik. 39,00, Oest. Credit 236,00, Franzosen 141,50, Lombarden 32,00, 1880er Russen 98,75, Deutsche Bank 210,25, Disconto 196,40, Berliner Handelsges. 170,00, Dresdener Bank 164,75, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 147,00, Hamburger Commerzbank 119,40, Brasil. Bank f. Deutschl. 176,10, Lübeck-Büchener 165,60, Marienb.-Mlawka 89,30, Ital. Mittelmeerbahn 103,50, do. Meridionalb. 149,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Gotthardbahn —,—, Laurahütte 250,25, Harpener 208,00, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum 269,50, Norddeutsche Jute-Spinnerei 106,50, A.-C. Guano-Werke 112,00, Privatdiscont 5⅜, Packetf., Hamb. P.-A. 130,25, Nordd. Lloyd 125,00, Dynamit-Trust-A. 163,00, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 86,50, 3½ proc. Hamburger Staatsrente 100,00, Hamburg-Vereinsbank 158,00, 4proc. Chinesische Goldanleihe 101,00, Hamburg-Wechslerbank 120,00, Bremer Discontobank 118,00. Tendenz: Schwach. Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,17½ Br., 20,14½ G., 20,16 bez., London kurz 20,40½ Br., 20,40½ G., 20,41½ bez., London Sicht 20,43½ Br., 20,42½ G., 20,43½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,15 Br., 166,75 G., 167,00 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 168,15 Br., 168,45 G., 168,50 bez., Paris Sicht 81,05 Br., 80,75 G., 80,90 bez., Petersburg 3 Monat 212,50 Br., 211,50 G., 212,25 bez., New York Sicht 4,21½ Br., 4,18½ G., 4,20½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,16½ Br., 4,13½ G., 4,15½ bez.

Bremen, 30. November. Actien-Gesellschaft „Weser" 124 G., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 101½ G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 105 G., do. Pr.-A. 108 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 117 G., Bremer Baumw.-Spinn. Grohn 88 B., do. Brauerei-A. 190 B., do. Cigarrenfabriken 120 G., do. Jute-Spinnerei 152 B., do. Strassenbahn 150 B., do. Portl. Cementfabr. Vorm.-A. 111 G., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 106½ G., do. Tauwerkfabrik, Act.-Ges. 130 B., do. Vulkan 167½ G., do. Wollkämmerei 226 G., do. Wollwäscherei 130 B., Bremerhavener Strassenbahn 184½ G., Dampfsch.-Gesell. „Union" 90½ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 105 bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 149 G., Delmenhorster Linoleumfabrik 186½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 175½ bz., Deutsche Linoleumwerke Hansa 119½ G., Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen 130 G., Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien 105½ G., Hamb.-amerikan. Packetfahrt-A.-G. 130 G., Hans. Jute-Spinn. u. Weberei 194 G., Hemelinger Actien-Brauerei 164½ G., Hoffmann's Stärkefabriken 157 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 155 G., Norddeutscher Lloyd 125½ bz., Nordwestdeutsche Wollk. u. K.-G.-Spinnerei 229 B., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff —,—, Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 60 G., Schleppschiff-Gesell. Unterweser 153 G., St. Pauli-Brauerei-A. antik. 89½ G., do. do. prefer. —,—. — Ultimo-Liquidationscourse: Hansa 175½, Norddeutscher Lloyd 126.

Wien, 30. November. Buschtiehrader A 1650 G., 1655 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 500,00 G., 505,00 Br.

Wien, 30. November. Nachbörse. Oesterr. Credit 375,00, Oesterr. Goldrente 101,30, Franzosen 332,75, Böhm. Nordbahn 280,50, Buschtiehrader 612, Hirtenberger 265.

Wien, 30. November. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 377,00, Lombarden 70,75, Elbethalbahn 260,50, Marknoten 59,05.

London, 30. November. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 102⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 89, Preuss. 3½proc. Consols —, 4proc. argent. Goldanl. 92, 4½proc. äuss. Argentin. —, 4proc. fund. argent. Anl. 81⅞, Bras. 89er Anl. 65⅝, 5proc. Chines. 95⅞, 3½proc. Egyp. 99½, 4pr. un. do. 105⅞, Griech. 81er Anl. 40, do. 81er Mon.-Anl. 43, 4proc. 89er Griech. 33⅞, 3½ proc. Rupees —, Ital. 5proc. Rente 93⅞, 4proc. conv. Mexik. 39⅞, Neue 93er do. 101, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Ser. 100, 4proc. Spanier 67⅝, conv. Türken 22⅞, 4½proc. Trib.-Anl. 97, 4proc. ungar. Goldr. 96⅞, Ottomanbank 12⅞, Anatolier —, Anaconda 9⅞, De Beers (neue) 28⅝, Incandescent (neue) 67⅞?, Rio Tinto, neue 46⅞, Lombarden 6⅞, Canada Pacific 97½, Central Pacific 54⅞, Chic. Milwauk. 127⅞, Denver Rio Pref. 77⅞, Louisv. & Nashv. 87⅞, New York Ontario 26⅞, Nord. Western Prefer. neue 77⅞, Northern Pacific 79⅞, Union Pac. 51⅞, Platzdiscont 5⅞, 89er Chinesen 99. Fest. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,78, Wien 12,25, Paris 25,50, Petersburg 24⅝.

London, 30. November, Abends 6 Uhr 10 Min. Engl. 2¾proc. Consols 102⅞, Preussische Consols —, 4proc. Egypter 105⅞, Italiener 93⅞, 4proc. conv. Mexikaner 39⅞, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 100, conv. Türken 22⅞, 4proc. ungar. Goldrente 96⅞, Ottomanbank 12⅞, Canada Pacific 97⅞, Northern Pacific 79⅞, 4½proc. 89er Chinesen 92⅞, Northern Com. Shares 57⅞. In die Bank flossen 169 000 £.

* London, 30. November. Bei dem gestrigen Allotment wurden an indischen Council-Bills 1 201 000 Rupien auf Kalkutta, 546 000 Rupien auf Bombay und 1 933 000 Rupien auf Madras zugetheilt. Zum Preise von 1 s 4 1/32 d erhielten die Subscribenten 10 Proc. — Von Telegraphic-Transfers wurde nichts zugetheilt.

Paris, 30. November. (Schluss-Course.) 3proc. französ. Rente 100,87, 5proc. ital. Rente 94,20, 3proc. portugies. Rente 24,40, Portug. Tabaks-Obligationen —,—, 4proc. 89er Rumänier —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 96er Russen 88,00, 4proc. Serben 64,00, 4proc. spanische äussere Anleihe 69,80, Conv. Türken 22,72, Türken-Loose 123,75, 4proc. 89er türk. Pr.-Oblig. 480,00, Türk. Tabac 290,00, 4proc. ung. Goldrente —,—, Meridionalbahn 690,00, Oesterreichische Staatsbahn 720,00, Lombarden 175,00, Banque de France 4315, Banque de Paris 1138, Banque Ottomane 566,00, Credit Lyonnais 1057, Debeers 727,00, Langlaagte Estate —,—, Lancaster 56,00, Ad. Görz & Co. 94,50, Rio-Tinto-A. 1175, Robinson-A. 225,00, Suez-Canal-A. 3621, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 207,12, do. auf deutsche Plätze 123⅞, do. auf Italien 5⅞, do. London k. 25,23, Cheq. a. London 25,25⅞, do. Madrid kurz 381,50, do. Wien kurz 207,00, Huanchaca 52⅞. Behauptet.

Brüssel, 30. November. (Schluss-Course.) Exterieure 67⅞, Italiener 93,10, Türken Lit. C 25,60, Türken Lit. D 22,47½, Warschau-Wiener 577,00.

Amsterdam, 30. November. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 81⅞, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 82⅞, do. do. April-October verz. 82⅞, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 90⅞, 89er Russen 2. Emission —,—, 4proc. Russen von 1894 62⅞, Conv. Türken —,—, 3proc. Holländische Anleihe 92⅞, 5procent. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1889 92⅞, 5proc. gar. Transv.-Eis.-Obl. —,—, 4proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,05, Russ. Zollcoupons 190,00. — Hamburger Wechsel 59,07½, Wiener Wechsel 97,50.

* Hamburg, 30. November. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,20—112,25, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,10, Christiania Sicht 112,20—112,05, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,25—110,10, Kopenhagen Sicht 112,25—112,15, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,25—10.

Buenos Aires, 30. November. (Telegramm d. „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 126⅞.

Valparaiso, 29. November. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechsel-Cours auf London 90 T. S. 15 11/16 d, December-Lieferung 15¾ d.

Valparaiso, 29. November. (Telegramm v. Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 15⅝ d.

Caracas, 30. November. Wechselcours 90 T. S. auf London 4,84 $ per 1 £, do. auf Hamburg 80 per 1 ℳ, do. auf Paris 3,94 Frcs. per 1 $.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 30. November.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 4 1/32 d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1 d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 1/32 d.	Singapore 3 M. S.-Credits 2 s — d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 2 s ⅞ d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s — d.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 9⅞ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 30. November. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 82,50 Br., 82,00 G.

* London, 30. November. Minencourse. (E. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 3,81, Bantjes 1,06, Chartered 4,00, City & Suburban 5,50, Comet 2,93, Cons. Goldfields 7,87, Cons. Mainreef 3,12, Crownreef 13,25, Driefontein 4,56, Durban Roodeport 5,87, East Rand 7,62, Ferreira 21,00, Geldenhuis Est. 6,37, Ad. Goerz & Co. 2,50, Henry Nourse 6,87, Heriot 6,87, Johannisb. Cons. Inv. 1,87, Jumpers 5,12, Knights 5,87, Lancaster 3,62, Lancaster West 3,06, Langlaagte Est. 3,87, May Cons. 4,56, Meyer & Charlton 5,50, Modderfontein 11,25, Primrose 4,56, Princess Est. 1,62, Rand Centr. Elect. 0,71, Randfontein 2,81, Randmines 41,87, Robinson 9,12, Roodepoort Cent. Deep 2,50, Roodeport United 3,25, Sacke Estate 0,75, South West Africa Ms. 3 d., Sheba 1,06, Simmer & Jack 6,00, Steyn Estate 2,56, Van Ryn 3,50, Village Main Reef 8,00, Wemmer 12,56, Wolhuter 4,62, Geduld 4,56, Tudor 1,75, Knights Central 2,75, Debeers 28,87, Mozambique 3,31, New African 2,00, New Goch 0,81, Nigel 3,31, Oceana Cons. 1,75, Glencairn 2,25, Pearl Centr. 0,87. b. Westaustralische: Associated 10,87, Brockman Bros Bould 1,00, Chaffers 22 s 3 d., Cent. & West Boulder 1,87, Fields Find —, Golden Horseshoe new 14,87, Golden Link 2,87, Great Boulder Main Reef 1,62, Great Boulder Nr. 1 0,62, Great Boulder Perseverance 14,87, Great Boulder Propr. 28 s 9 d., Hainault 1,62, Hannans Brownhill 12,12, Hannans North 0,81, Hannans Oroya 2,75, Hannans Star 1,81, Ivanhoe 16,62, Kalgurli 6,75, Lady Shenton 1,62, Lake View Consols 20,25, London & Globe 20 s 9 d., North Kalgurli 1,50, South Kalgurli 8,25, Ventura Corp. 12 s 6 d., West Austr. Goldf. 2,25, Brownhill Ext. 1,50, Stratton's Independence 2,00, Hampton Plains 1,06, Ivanhoe South 2,12, London & W. A. Exploration 1,56, Anaconda 9,25, Cons. Goldf. of Zealand 1,75, Rio Tinto 46,50, White Feather Reward 0,75. Schwach.

Wollberichte.

-ck- Berlin, 30. November. Wolle. (Wochenbericht.) Die Situation im deutschen Schwollhandel hat sich gegen die Vorwoche kaum verändert. Umsätze fanden in allen Wollgattungen statt, doch hatten feine und Mittelwollen im Rückenwäschen grösseren Abzug als Schmutzwollen. Die Verkäufe wickelten sich wegen der schwachen Lagervorräthe schwieriger ab seit Wochen ab, auch sind Forderungen der Eigner noch höher geworden, weshalb die Käufer grössere Zurückhaltung beobachten, um möglichst vor Schaden bewahrt zu bleiben. Bisher sprechen aber alle Aussichten dafür, dass sich die hohen Preise behaupten werden und auch noch auf unbestimmte Zeit bestehen bleiben. Die Quantitäten, die im heutigen Berichts-Abschnitt nach den Fabrikstädten der Lausitz und Luckenwalde und auch nach sächsischen Fabrikdistricten verkauft wurden, umfassten 1400 Ctr. Rückenwäschen und 800 Ctr. Schmutzwollen in der Preislage, wie wir dieselbe im letzten Bericht angegeben haben. Wie schon oben angedeutet, sind die hiesigen Lager nur noch schwach assortirt, immerhin sind aber noch alle Gattungen vertreten, und das Anstellungsgebot neuer Waare bleibt es aber mässig, da auch an allen anderen Wollplätzen nur knappe Bestände vorhanden sind. Die Tendenz blieb in Folge des vorhandenen Bedarfs bei kleinen Lagern äusserst fest und steigend, dazu kommt, dass die am 28. d. M. eröffnete letzte Londoner Wollauction für alle zum Verkauf gestellten Sorten höhere Preise bringt, der rege Kauflust gegenüber steht. In überseeischen Wollen ist Hausse an der Tagesordnung und wurde hier die Umsätze in Cap- und Buenos Aires-Wollen schwächen, es dürfte sich dieser Hausse gegenüber empfehlen, nur die unumgänglich nöthigsten Bedarfskäufe vorzunehmen. Von den auswärtigen Stapelplätzen lagen besonders anregende Momente nicht vor, die Käufe vollziehen sich zumeist etwas schlanker, die Werth- und Tendenzlage bleibt überall bei kleinen Vorräthen fest.

* Bremen, 30. November. Wolle. (Originalbericht des Herrn C. A. Focke.) Der verflossene Monat brachte Fortsetzung der angeregten Stimmung, starke Kauflust und anziehende Preise. Cap-Wolle bei fehlenden Vorräthen und minimalen Zufuhren sehr begehrt, Eigner zurückhaltend, da Preise am Cap erheblich höher liefen und Verkäufe nicht zu ersetzen sind. Umsätze des Monats: 396 B. Cap snow white etc., 377 B. Cap grease, 1 B. Australische, zusammen 774 B., ferner 1284 B. diverse Fabrikwäsche, 1061 B. Kämmlinge, total 3069 B.

* Antwerpen, 30. November. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 5 Uhr 4 Min. La-Plata-Zug Type B. December 6,37½ Käufer, September 6,40 do. Ruhig.

* Antwerpen, 1. December. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 9 Uhr 56 Min. La-Plata-Zug Type B. Januar 6,35⅞ Käufer, October 6,40 Käufer. — Behauptet.

* Bradford, 30. November. Wolle ruhiger, die Käufer zögern. Mohairwolle fest, unverändert.

Baumwolle.

* Liverpool, 30. November, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Steigend. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. November-December 4 10/64—4 11/64 Käuferpreis, December-Januar 4 8/64—4 9/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 7/64 do., Februar-März 4 6/64 do., März-April 4 5/64 do., April-Mai 4 4/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 3/64—4 4/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 2/64—4 3/64 do., Juli-August 4 2/64 do., August-September 4 d do.

* Liverpool, 30. November. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 3 30/32, low middling 4 4/32, middling 4 10/32, good middling 4 16/32, middling fair 4 21/32; Pernam fair 4 14/32, good fair 4 20/32, Ceara fair 4 16/32, good fair 4 14/32; Egyptian brown fair 4 26/32, brown good fair 5 24/32, brown good 6 4/32; Peru rough good fair 7 5/32, rough good 7 12/32, rough fine 7 20/32, moder. rough fair 5 8/32, moder. good fair 5 24/32, moder. good 6 8/32, smooth fair 4 15/32, smooth good fair 4 19/32; M. G. Broach good 3 30/32, fine 4 3/32; Bhownuggar good 3 30/32, fully good 3 30/32, fine 3 26/32; Oomra good 3 18/32, fully good 3 22/32, fine 3 27/32; Scinde fully good 3 10/32, fine 3 24/32; Bengal fully good 3 19/32, fine 3 24/32.

* Havre, 30. November, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. December 49⅞, Juli 47⅞. Ruhig.

* Alexandrien, 29. November. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per Januar 19⅞ Tal., Käufer, per März 21 Tal., Käufer. Tendenz steigend.

* New York, 29. November. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Realisationen und Liverpool.

* New York, 29. November. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Mobile matt, in Wilmington und Norfolk stetig, in Memphis und St. Louis fest und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New York gab auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter nach und schloss stetig zu einer Erniedrigung von 10—17 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss kaum stetig zu einer Erniedrigung von 11—12 Points. — Morgen Feiertag.

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 30. November. 1 Uhr Nachm. Hanf matt, Jute ruhig.

* Manila, 27. November. Hanf. Wochenzufuhren 2000 B. Wechselpreis auf London 2 s ⅞ d.

* Braunschweig, 29. November. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. Markt preislich niedriger. Hessians 10½ oz 40" netiren 10,12 Rs. per 100 Yards. — New York. Markt unverändert. Hessians 10½ oz 40" bedingen 5⅞ c per Yard. — Dundee. Markt fest. Es notiren: Hessians 10½ oz 40" 2⅞ d per Yard. Tarpaulings 20 oz 40" 3⅞ d per Yard. Nr. 7 Schussgarn 1 s 6 d per Spyndle. — Deutschland. Es zeigte sich vermehrte Kauflust, die zu grösseren Verkäufen auf Lieferung zu höheren Preisen führte.

Garne. Tücher. Stoffe.

* Bradford, 30. November. Garne unverändert, etwas unregelmässig. Stoffe unverändert.

Seide. Seidenwaaren.

* Mailand, 29. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 180 B. europäische, 154 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 25 379 kg. Starke Aufwärtsbewegung der Preise hemmt die Geschäfte.

* Lyon, 29. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 47 B. Organzin, 25 B. Tramen, 215 B. Grègen und hat 249 B. gewogen im Gesammtgewicht von 27 549 kg. Weniger lebhaft, aber fest.

* Shanghai, 27. November. Rohseide. Tendenz weiter steigend. Verkehr lebhaft. Ausfuhr nach Europa seit Saisonbeginn 54 950 B., Stock inclusive 280 B. Tussah 6750 B. gegen 34 250 und 13 300 B. in der Zeit des Vorjahres. Sechsmonatlicher Wechselcours auf Lyon 3,50 Frcs.

* Nordhausen, 30. November. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,30—2,40 ℳ, feinste Guts- und Molkereibutter 2,50—2,60 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 4,20—4,40 ℳ) 1,60—1,67 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ℳ.

* Kopenhagen, 30. November. Butter I. Classe 96—102. Fest.

* Rotterdam, 30. November. Margarine sehr fest. Armour extra 57 fl. Orange King 56 fl.

* Rixdorf-Berlin, 30. November. (Monatsbericht der Herren C. & G. Müller, Speisefettfabrik, Actien-Gesellschaft.) Schmalz: Durch starke Schweinezufuhren an den amerikanischen Hauptmärkten wurde der Artikel gedrückt und zu weichen Preisen hier trotz guten Consums und anhaltender Knappheit, welche erst Ende des Monats nachliess, ca. 1 ℳ gegen den Vormonat nachgeben. Heutige Notirungen: Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Hammer" 37 ℳ, Marke „Spaten" 37½ ℳ. Berliner Bratenschmalz in Qualitäten 37½ bis 41 ℳ. — Speck. Wenn auch im abgelaufenen Monat das Geschäft in amerikanischem Speck als rege zu bezeichnen war, so blieb doch der Absatz an Waare gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres zurück, was bei den diesjährigen billigen inländischen Schweinepreisen erklärlich ist. Preise blieben trotzdem fast unverändert für prompte Waare, da grosser Ueberfluss nicht vorhanden und der Consum in Amerika ein sehr günstiger ist, besonders in allen mageren Fleischwaaren. Heutige Notirungen: Short clear, geräuchert und nachuntersucht 48,50 ℳ, Fat Backs (Rückenspeck) 45—46,50 ℳ, hiesiger la Rückenspeck, mittel-stark 50,50 ℳ, hiesige Bäuche 60 ℳ.

* Antwerpen, 30. November. Schmalz November 69.

* Hamburg, 30. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grob. Stärke reglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 18⅞—19⅞ ℳ, Lieferung December-Januar 19⅞—19⅞ ℳ, im Freihafen: prompt 19⅞—19⅞ ℳ, Lieferung December-Januar 19⅞—19⅞ ℳ. Prima Mehl reglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 19⅞—19⅞ ℳ, Lieferung December-Januar 19⅞—19⅞ ℳ, im Freihafen: prompt 19⅞—19⅞ ℳ, Lieferung December-Januar 19⅞—19⅞ ℳ. Superior grob. Stärke prompt 19⅞—20 ℳ, Superior-Mehl prompt 20 bis 20⅞ ℳ. Prima Dextrin weiss u. gelb prompt 24⅞—25⅞ ℳ. Prima weisser Capillar-Syrup 44 Bé prompt 24—25 ℳ. — Schmalz. Amerik. Steam 29⅞ ℳ, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 29⅞ ℳ, do. do. Choice Grocery 29⅞ ℳ, div. Marken 27⅞—29⅞ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ⅞ ℳ theurer. In Eimern à 12½ kg 1⅞ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Drittelfonnen: Marke Haalbruch 34⅞ ℳ, do. Stern 34⅞ ℳ, do. Krone 35⅞ ℳ, do. Schaub 35 ℳ. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Ruhig. Markt ruhig bei mässiger Nachfrage. Armour's Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 29⅞ ℳ, in Firkins 29⅞ ℳ unverzollt per 50 kg netto. Pure Lard Kirchen 29⅞ ℳ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 29 ℳ, do. mit Eisenreifen loco 29⅞ ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 29⅞ ℳ, Buckets à 25 kg do. 30⅞ ℳ, Pails à 12½ kg do. 31 ℳ, Pails à 10 kg do. 31⅞ ℳ. Alles unverzollt. — Chilesalpeter. Loco ab Lager 7,20 ℳ. — Kaffee. Bei belangreichen Umsätzen blieb December gestern Abend stabil, die anderen Sichten schwächten ⅞ ℳ ab. Schluss 6 Uhr: December 32⅞, März 33⅞, Mai 34⅞, Juli 34⅞, September 35 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert für September und ⅞ ℳ niedriger für die übrigen Monate. Im Laufe des Vormittags behaupteten sich zuerst die Preise, später kam grösseres Angebot heraus und gaben die Course ⅞ ℳ nach. Um 12⅞ Uhr werthete: December 32⅞, März 33⅞, Mai 33⅞, Juli 34⅞, September 34⅞ ℳ. An der Börse verloren die Monate bei sehr umfangreichem Geschäft ⅞—⅞ ℳ. Nach der Nachmittagsnotiz wurde der Abschlag wieder eingeholt. Der Locomarkt verkehrte in abwartender Haltung ohne grösseres Geschäft, ermittelt wurde ein Umsatz von etwa 1900 Sack diverser Sorten. Zufuhren in Rio 5000 Sack. Tendenz stetig. In Santos 22 000 Sack. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 34—40, superior 32—34, good 31—32, regulair 28—30, ordinary 27—28, Rio reel ordinair 31—32, Bahia 27—32, Guatemala la 55—66, do. IIa 47—52, La Guayra Trill. 34—43, do. gewaschene 40 bis 60, Domingo ver. 16—36, Triage 21—25 ℳ.

* Hamburg, 30. November, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Jonwich & Co., Hamburg.) Good average Santos December 32⅞, Mai 33⅞. Behauptet.

* Hamburg, 1. December, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. December 32,75, März 33,00, Mai 33,50. Behauptet. — Zufuhren in Rio 8000 Sack, in Santos 24 000 Sack. — New York Feiertag.

* Amsterdam, 30. November. Java-Kaffee good ordinary 33.

* Rotterdam, 30. November. Kaffee-Termin-Notirungen: Santos December 19⅞ c, März 19⅞ c, Mai 20⅞ c, September 20⅞ c.

* New York, 29. November. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee niedriger auf enttäuschende Berichte von Europa, sowie Realisationen für europäische Rechnung. Nachdem tagsüber der Markt schwach verlief, schliessen wir fest. — Provisionen niedriger auf starke Schweinezufuhren und December-Realisationen.

* Rio de Janeiro, 27. November. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. Juli bis 25. November:

	1897	1898	1899	
Rio Janeiro				
Zufuhr	2 315 000	1 564 000	1 878 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	964 000	467 000	446 000	-
„ „ den Verein. Staaten	1 238 000	960 000	1 147 000	-
Vorrath	452 000	127 000	318 000	-
Santos				
Zufuhr	3 048 000	3 378 000	4 080 000	-
Ausfuhr nach Europa	2 478 000	2 125 000	2 947 000	-
„ „ den Verein. Staaten	666 000	888 000	871 000	-
Vorrath	1 149 000	848 000	608 000	-

† Rio de Janeiro, 29. November. Kaffee. Tendenz in Rio fest, in Santos sehr fest.

	Rio 22. Nov.	Rio 29. Nov.	Santos 22. Nov.	Santos 29. Nov.
Wöchentliche Zufuhr . . . . . Sack	52 000	39 000	128 000	130 000
Vorrath -	279 000	240 000	542 000	490 000
Neue Abschl. nach den Ver. Staat. -	94 000	109 000	23 000	49 000
„ „ „ Hamburg -	4 000	14 000	16 000	24 000
„ „ „ Triest -	3 000	5 000	14 000	10 000
„ „ „ d. übrig. Europa -	12 000	16 000	58 000	106 000
Gemachte Verkäufe in Santos -	—	—	98 000	192 000
Preis v. ordin. first p. 10 kg f. o. b.	12 s 6 d	12 s - d	—	—
Preis f. good average p. 50 kg f. o. b.	—	—	39 s - d	38 s - d
Wechselcours auf London	6⅞ d	7⅞ d		

* Magdeburg, 30. November. Rohzucker-Terminpreise. Nachm. 1½ Uhr. (Nach privater Ermittelung.) November 9,07½ ℳ B., 9,05 ℳ G., December 9,07½ ℳ bz., 9,07½ ℳ B., 9,05 ℳ G., Januar-März 9,20½ ℳ B., 9,17½ ℳ G., März 9,40 ℳ B., 9,35 ℳ G., April-Mai 9,50 ℳ B., 9,45 ℳ G., Mai 9,50—9,52½ ℳ bz., 9,55½ ℳ B., 9,50 ℳ G. Ruhig.

* Magdeburg, 30. November. Rohzucker-Terminpreise. Abends. (Nach privater Ermittelung.) December 9,05 ℳ bz., 9,07½ ℳ B., 9,05 ℳ G., Januar-März 9,27½ ℳ B., 9,25 ℳ G., März 9,40 ℳ B., 9,35 ℳ G., April-Mai 9,50 ℳ B., 9,45 ℳ G., Mai 9,50 ℳ bz., 9,52½ ℳ B., 9,50 ℳ G., August 9,72½ ℳ B., 9,67½ ℳ G. Ruhig.

* Magdeburg, 1. December. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Mais 1 22,02½. Tendenz: Ruhig. 92procent. Kornzucker rendement 88proc. do. 9,80—10,00. Tendenz: Schwach.

* Hamburg, 30. November, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg November 9,05, December 9,02½, Januar 9,15, März 9,35, Mai 9,47½, August 9,67½. Ruhig.

* Hamburg, 30. November, 5 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jonwich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg November 9,05, März 9,35, August 9,70. Behauptet.

* Prag, 30. November. Zuckerbörse. Schon in Folge der gestrigen Abendbörsen eröffnete der Markt etwas schwächer und mussten Preise im Tagesverlaufe noch etwas nachgeben. Witterung: Regnerisch. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 30. November: Raffinade I prompt 40,00 fl. Geld, 40,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 11,62½ fl. Geld, 11,65 fl. Waare, do. Lieferung plata 11,62½ fl. Geld, 11,65 fl. Waare, do. do. Januar 12,00 fl. Geld, 12,02 fl. Waare.

* Paris, 30. November. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 26⅞—27⅞. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg November 27⅞, December 28, Januar-April 28⅞, März-Juni 29⅞.

* London, 30. November, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig, November 9 s 11⅞ d, Januar-März 9 s 3 d. — 1 Uhr 4 Min. Zucker ruhig, deutscher Rüben- 88proc. 9 s 11 d. — 3 Uhr 54 Min. Zucker, roher geschäftslos, krystallisirter ruhig, raffinirter stetig, gutes Geschäft. — 1 Uhr. Kaffee Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare willig, Santos November 33 s 3 d, Mai 34 s 3 d. — Reis ruhig. Thee, indischer, kaum stetig.

* Hamburg, 30. November. Spiritus. November 20⅞, November-December 20⅞, December-Januar 20⅞. Tendenz: Still.

* Paris, 30. November. (Schluss.) Spiritus. November 39⅞, December 39⅞, Januar-April 37⅞, Mai-August 38⅞. Matt.

* Hamburg, 30. November. Petroleum. Standard white loco 8,20. Tendenz: Fest.

* Antwerpen, 30. November. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 23⅞ bz. u. Br., November 22⅞ Br., December 23 Br., Januar-April 23⅞ Br. Tendenz: Fest.

* Nürnberg, 30. November. Hopfen. Die Nachfrage nach gutfarbigen Kundschaftshopfen hält an, die zu vollen Preisen gehandelt werden, da die Auswahl hiervon im Grunde genommen keine grosse ist, denn der weitaus grösste Theil der Vorräthe besteht aus gelben und missfarbigen Hopfen, wofür zur Zeit nur sehr selten Verkaufsgelegenheit vorhanden ist. Die Zufuhren vom Lande und der Bahn betragen seit unserem letzten Bericht ca. 1800 Ballen, denen ein Gesammtumsatz von annähernd 1500 Ballen gegenübersteht. Stimmung und Preise unverändert. Preise am 29. November: Marktwaare, prima 62—70 ℳ, do. mittel 55—60 ℳ, Gebirgshopfen 75—80 ℳ, Hallertauer Siegelgut prima (Au, Wolnzach) 95—98 ℳ, do. mittel 85—90 ℳ, Hallertauer ohne Siegel, prima 80—88 ℳ, do. mittel 65—75 ℳ, do. gering 45—52 ℳ, Württemberger, prima 90—99 ℳ, do. mittel und gering 60—75 ℳ, Badische mittel 70—80 ℳ, Spalter Land, leichte Lage 95—125 ℳ, Elsässer 55 bis 80 ℳ, Polen, prima 80—90 ℳ, do. mittel 70—75 ℳ.

*— Vom oberschlesischen Eisen- und Zinkmarkte wird der „Schles. Ztg." berichtet: Von dem Verlauf des Eisengeschäftes in der verflossenen Berichtswoche ist ausser der vom Walzwerksverbande am 25. November beschlossenen und bereits mitgetheilten Erhöhung des Walzeisenpreises von 195 auf 210 ℳ per Tonne frei Empfangsstation Neues nicht zu berichten. Soweit die Werke für das erste Semester k. J. Walzeisen zum Verkauf noch frei haben, ist durch diese Preisfestsetzung die Basis gegeben, auf der neue Abschlüsse zu erfolgen haben. Dieselbe beseitigt gleichzeitig die Möglichkeit einer zu weit gehenden Anspannung der Spannung, welche den westlichen Revieren gegenüber bestand, und sichert somit den Fortbestand der guten Beziehungen zwischen den westdeutschen und den oberschlesischen Eisenproducenten. Der Eingang an Specificationen war namentlich bei den Drahtwerken ausserordentlich stark. Die Nachfrage nach Waare ist hier eine so grosse, dass die in Betracht kommenden Werke nur schwer den aus dem Inland an sie gestellten Anforderungen zu genügen vermögen und am Export daher zur Zeit nur wenig Interesse haben. Der Verkauf von Drahtstiften für das nächste Frühjahr ist noch nicht aufgenommen worden, doch ist das Verlangen der Händler und Consumenten, sich schon jetzt für das Frühjahr einzudecken, allseitig sehr rege. Die Preise blieben durchaus fest. Im Uebrigen waren die Eingänge an Specificationen unverändert, um die Fabrikation auf unverminderter Höhe zu halten. — Für die Wasserverladung kommen bei der vorgerückten Jahreszeit nur noch geringe Mengen in Frage. — Aus dem Auslande, abgesehen von den unteren Donaustaaten, in denen die Wirkungen der letzten ungünstigen Ernte noch bemerkbar sind, liegen reichliche Anfragen vor. Die erzielten Preise sind als sehr günstige zu bezeichnen. — Rohzink. Sowohl an der Londoner als an der New Yorker Metallbörse blieb die Tendenz der Preise eine weichende, und je weiter dieselben sinken, desto zurückhaltender werden die Käufer. Umsätze fanden daher so gut wie gar nicht statt. Um nach England verkaufen zu können, musste die Preise für schlesischen Zink unter 40 ℳ für 100 kg ab Breslau ermässigt werden, weil jetzt nicht mehr der billigere Wasserweg benutzt werden kann. Als nominellen Preis für gute gewöhnliche Marken kann man heute etwa 41 ℳ ab Breslau ansehen.

* Glasgow, 30. November. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 s 11 d, Warr. middlesbrough III 65 s 3 d.

* Hamburg, 30. November. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 65—75 ℳ, kleine 40—55 ℳ, Seezungen, grosse 75—95 ℳ, kleine 60—65 ℳ, dänische fehlen, Limandes grosse 40—50 ℳ, kleine 20—30 ℳ, Rothzungen fehlen, Schollen, grosse 55—60 ℳ, mittel 35—40 ℳ, kleine 10—15 ℳ, lebende fehlen, Karpfen, lebende 90 ℳ, Schellfische, grosse 28—33 ℳ, mittel 22—25 ℳ, kleine 20—25 ℳ, Cabliau, grosse 20—22 ℳ, kleine 15—22 ℳ, Seehechte 18—25 ℳ, Petermännchen fehlen, Lengfisch 12—18 ℳ, Blaufisch 12—14 ℳ, Knurrhähne 6—10 ℳ, Dorsch 10—15 ℳ, Rochen 6—10 ℳ, Lachsforellen 130 bis 165 ℳ, Silberlachs 200—225 ℳ, Zander 50—60 ℳ, Flussbechte 45—55 ℳ, Barse 20—35 ℳ, Brachsen 25—30 ℳ, Schnepel 20—25 ℳ, Hummer, lebende 240—260 ℳ, Nordsee-Austern 100 Stück 200 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Platessa" mit ca. 9000 Pfd. Seefischen, 3 Ewer mit div. Fischen. Zufuhren von auswärts. Fest.

Viehmärkte.

* London, 30. November. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: 250 Stück Hornvieh, 1300 Stück Schafe, 15 Stück Kälber. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfund für Hornvieh 3 s 4 d bis 5 s 0 d, für Schafe 3 s 6 d bis 5 s 8 d.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 29. November 7227½ t.

*— Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 30. November 1899 in Mark für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer: Neuhaldensleben W. 14,70, R. 14,50, G. 15, H. 14,50. Halberstadt W. 13,80—14,20, R. 14,10—14,60, G. 14,20—17 (Chevalier), H. 13,20—14,50, Gardelegen W. 14,50—14,80, R. 13,60—14,00, G. 14,00, H. 13,90 bis 14,80, Salzwedel R. 14,30, Stendal W. 14,10—14,90, R. 14,00—14,50, G. 13,60—15,40, H. 13,60—14,40, Bitterfeld R. 14,90, Delitzsch W. 14,60 (aus Lagerfrucht gedroschen) bis 15, R. 14—15, G. 14,50—16, H. 14—15, Wittenberg W. 15, R. 14,50, G. 15,50, Torgau W. 14,10—14,60, R. 14,10—14,50, G. 14,75—15,50, H. 13,75—14,50, Schweinitz W. 14,10—15, R. 13,75—14,30, G. 14,50—16, H. 12—13, Liebenwerda W. 11,50—15,20, R. 14,70—15, H. 14,00 bis 14,50, Merseburg W. 13,50—15, R. 14,30—15, G. 14,50—17,50, H. 13—15, Zeitz W. 14—14,75, R. 14,70—15, G. 14—16, H. 18—14,50, Sachsen-Altenburg W. 13,50—15,30, R. 14,50—14,80, G. 14,50—18, H. 13—14, Weissensee W. 14,70—15,50 (sehr schwerer Sommerweizen), Nordhausen W. 15,00 bis 15,30, R. 14,50—15,40, G. 16—18, H. 13—13,90.

* Breslau, 30. November. (Nach privater Ermittelung.) Bei mässigem Angebot war die Stimmung ruhig bei unveränderten Preisen. Weizen nur feiner beachtet. — Roggen fest. — Gerste in Mittelwaare vernachlässigt. — Hafer matt.

* Hamburg, 30. November. Weizen fest, holsteinischer loco 145—152. — Roggen fest, mecklenburgischer loco neuer 144—148, russischer loco fest, 109. — Mais matt, 100. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 50. — Wetter: Kalt.

* Antwerpen, 30. November. Weizen ruhig. — Roggen träge. Hafer behauptet. — Gerste fester.

* Amsterdam, 30. November. Weizen geschäftslos. — Roggen auf Termine ruhig, März 154, Mai 151.

* Paris, 30. November. (Schluss.) Weizen ruhig, November 17,25, December 17,35, Januar-Februar 18,05, Januar-April 18,45. — Roggen ruhig, November 13,60, Januar-April 14,00. — Mehl ruhig, November 24,00, December 23,90, Januar-Februar 24,10, Januar-April 24,45. Rüböl ruhig, November 50⅞, December 52⅞, Januar-April 54, Mai-August 54⅞. — Wetter: Bewölkt.

* London, 30. November. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebelig.

* New York, 29. November. Das Fachblatt „Bradstreet" schätzt die Vorräthe von ca. 1000 Stapelplätzen im Osten der Rocky Mountains einschliesslich der Vorräthe in den nordwestlichen Elevatoren auf 83 307 000 Bushels Weizen, 17 494 000 Bushels Mais und 11 688 000 Bushels Hafer gegen 81 029 000 Bushels Weizen, 16 790 000 Bushels Mais und 11 729 000 Bushels Hafer in der vorhergehenden Woche. Weizen zeigt demzufolge eine Zunahme von 2 278 000 Bushels, Mais eine Zunahme von 704 000 Bushels und Hafer eine Abnahme von 41 000 Bushels.

-c- Halle, 30. November. Mehlbörsenverein. Preise für 100 kg netto. Kaiserauszug 26,50 ℳ, ungarischer Kaiserauszug 31,75 ℳ, Weizenmehl 00 22,50—23,50 ℳ, do. 0 20,00—20,50 ℳ, Roggenmehl 0 22,00 bis 22,50 ℳ, do. 0/1 21—21,50 ℳ, Futtermehl 10,75—14 ℳ, Roggenkleie 10,80 bis 11,25 ℳ, Weizenkleie 9,65—10, Weizenschale 9,40 ℳ, Haferkleie 10 ℳ.

* Frankfurt a. M., 30. November. (Getreidemarkt-Bericht mitgetheilt von Joseph Strauss, Agent.) Weizen ab unserer Gegend circa 15⅞ ℳ, do. frei hier 16⅞—16⅞ ℳ, do. La Plata und Kansas (kleberreicher Weizen) 16⅞—17 ℳ, do. Redwinter und russische Sorten (kleberreicher Weizen) 16⅞—17⅞ ℳ. — Roggen, hiesiger 14⅞—15⅞ ℳ. Braugerste (je nach Qualität und Herkunft) 16 bis 17⅞ ℳ. — Hafer (je nach Qualität) 13⅞—14⅞ ℳ, exquisite Qualitäten 0,25—0,50 ℳ über Notiz, Hafer russischer 13⅞ ℳ, Mais (gesunder Mixed) 10⅞ ℳ, Weizenkleie 9—9⅞ ℳ, Roggenkleie 10—10⅞ ℳ, Malzkeime 9⅞ bis 9⅞ ℳ, getrocknete Biertreber 9⅞—10⅞ ℳ, Speisesorten per Centner 9,50 ℳ, Weizenmehl (amerikanisches) Nr. 0 24—24⅞ ℳ, Nr. I 22—22⅞ ℳ, Nr. III 20—20⅞ ℳ, do. exquisite Qualitäten pro Sack 1⅞—2 ℳ über Notiz, Roggenmehl Nr. 0 21⅞—22 ℳ, Nr. 0/1 1⅞—1⅞ ℳ darunter, Tarifwaren per Centner 1,25 ℳ. Die Preise verstehen sich per 100 kg ab hier, häufig auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10 000 kg. — Weizen bleibt stark angeboten, begegnet indessen keiner entsprechenden Frage, ist vielmehr vernachlässigt. In Roggen war das Angebot gering, es besteht allerdings auch nur bescheidene Frage. In Gerste feste Stimmung, weil die meisten Inhaber an weiteren Rückgang nicht glauben, sondern sich eher optimistischen Hoffnungen für die Zukunft hingeben. Hafer ermattete, auch der Umsatz verlor an Bedeutung. In Mais fehlte es an Anregung von den leitenden Märkten. In Futterstoffen, obgleich der Geschäftsumfang noch viel zu wünschen übrig lässt, hat sich doch die Lage des Artikels nicht unwesentlich gebessert. Im Mehlmarkte bleibt die Stimmung an unserem Markte und denen des Auslandes lustlos, weil die Vorräthe stark zunehmen. In Haferhülsen und Torfstreu nach keiner Richtung irgend eine Tendenz hervortretend.

München, 30. November.

Bankactien.

Bayerisch. Bank	103,57	Bayr. Notenbank	144,50	Pfälzische Bank	136,50
Bayr. Hdsb. neue	177,50	Bayr. Vereinsb.	180,50	Südd. Bod.-Cr.-B.	187,—
do. do. (300 ℳ)	178,—	do. Hyp.- u. Wchs.	302,—	Vereinsb. Nürnb.	—

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	212,—	Löwenbräu	442,75	Ukr. Schmederer	370,—
Hackerbräu	275,—	Münch. Kindl	75,—	Brauh. Würzburg	145,—
Maximilianst.	600,50	N. Zwetl.-Sp. Hof	300,—	Locomf. München	97,30
Oberb. Kohlbgw.	300,30	Sw.-Sp. Kolbermoor	101,—	Parq. Berl.-Faun.	67,80
Buntp. Aschaff.	203,—	Augsb. Sw. Hirsch	81,—	Portl. C. Heidelb.	—
Aschaf. M.-Pap.	355,—	Schuckert & Co.	229,40	Kunstm. Tivoli	—
Münch.-D. Pap. F.	356,—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	—

Neueste Coursberichte.

Wien, 1. December, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	377,37	Ung. Gld. (Lomb.)	70,75	Deutsch. Markn.	59,08
Oest. St.-(Franz.)	331,10	Elbethalbahn	260,50	Ung. Goldrente	—
Ruhig.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 1. December, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	100,05	Meridionale	730,—	Wechs. a. Berlin	130,75
Mittelmeerb.	546,—	Wechsel a. Paris	106,80	Banca d'Italia	917,—

Leipziger Börsen-Course am 1. December 1899.

Berlin, 1. December, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	235,90	Ung. Kronenr.	—	Warschau-Wien	—
Oest.-U.Staatsb.	141,10	Dortm.-Gr.-Enschede	188,—	3p.dt.Reichsanl.	—
Lombarden	32,—	Lübeck-Büchen	160,80	Consols	—
Berl. Handelsg.	160,40	Marienb.-Mlaw.	84,40	Bochum.Gussst.	264,80
Darmstädter	148,75	Ostpreuss.Südb.	96,75	Dortm. Union	199,90
Deutsche Bank	209,60	Gotthardbahn	144,10	Kön.- u. Laurah.	255,00
Disconto-Com.	194,30	Schw. Centralb.	—	Consolidation	399,50
Dresdner Bank	163,00	Schw.Nordostb.	—	Gelsenk.Bgw.-G.	190,—
Nationalbank	146,75	Schw. Unionb.	82,—	Harp. Bergb.-G.	201,—
SpBuenosAires	—	Jura-Simplon	89,25	Hibernia	220,30
Italien. Rente	94,30	Prince Henri	115,35	Trust-Dynamit	161,75
Spanier	67,00	Ital.Mittelm.-B.	103,—	Hb.-Ak. Packetf.	130,25
Russ.4p.Staatsr.	99,10	u. Meridional	136,90	Nordd. Lloyd	125,90
Türken D	—	Canada Pacific	98,60	La Veloce	92,10
Türkenloose	121,50	NorthernPacific	78,10	Dannenbaum	—
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	214,50		

Ziemlich fest. Bahnen still. Fonds ruhig. Amerikaner ruhig. Canada und Transvaal schwächer.

Berlin, 1. December, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	235,90	Prince Henri	115,25	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	194,10	Boch. Gussst.-V.	263,75	3proc. Consols	—
Berl. Handelsges.	160,10	Dortm.U.L.it.A.C.	129,5/	Italien. Rente	94,40
Deutsche Bank	209,40	Gelsenkirchen	190,10	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	163,50	Hamb. Packetf.	129,75	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U.Staatsb.	141,10	Harpen. B.-Ges.	201,—	Neue Mexikaner	—
Lombarden	32,10	Hibernia do.	220,25	Russische Noten	—
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	255,—	NorthernPacific	78,20
Buschtr. B. Lit. B	—	Nordd. Lloyd	125,50	Schwankend.	

Berlin, 1. December, 1 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit	235,60	Berl. Handelsg.	160,50	Ung. Goldrente	—
Oest.-U.Staatsb.	141,10	Deutsche Bank	209,75	Italien. Rente	94,40
Lombarden	32,—	Dresdner Bank	163,60	4% Russ. v. 1880	99,10
Buschtiehrad. B	—	Bochum Gussst.	263,25	Russ.4proc.Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	131,40	Rubelnoten	—
Gotthardbahn	144,10	Gelsenkirchen	190,60	Neue Mexikaner	—
Schw. Centralb.	—	Harpener	201,—	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	220,60	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	84,40	Kön.- u. Laurah.	256,25	Prince Henri	115,50
Mittelmeerbahn	103,—	Consolidation	402,—	NorthernPacific	78,40
Berl. Disconto-G.	194,25	Nordd. Lloyd	125,60		

* **Berlin,** 1. December. Fondsbörse. Die auswärtigen Börsen sind gestern angesichts der Erhöhung des Discont der Bank von England größtentheils verstimmt gewesen. Die hiesige Börse, die bereits im gestrigen Nachbörsen-Verkehre mit niedrigeren Coursen geschlossen hatte, beobachtete bei Eröffnung des heutigen Verkehrs unter einer unwesentlichen Veränderung gegenüber dem gestrigen Schlusse eine relativ behauptete Haltung, doch hielt sich das Geschäft in beinahe allen Verkehrsgebieten in sehr engen Rahmen, theils auf Grund der Entwickelung der Lage des hiesigen Geldmarktes, wie sie durch die Erhöhung des Londoner Disconts herbeigeführt worden ist, theils in Folge der vom südafrikanischen Kriegsschauplatze vorliegenden Nachrichten. Aus London wurden niedrigere Minencourse berichtet. Im späteren Verlaufe des Geschäfts wurde dorther eine Erholung gemeldet, die auf ein Gerücht zurückzuführen sein dürfte, wonach die englischen Entsatztruppen vor Kimberley angelangt sein sollen. Fonds lagen still, doch behauptet. Im Eisenbahnmarkte wiesen fast ohne Ausnahme die Eröffnungscourse bis in die zweite Börsenstunde hinein keine Veränderung auf, und zwar sowohl bei inländischen als bei ausländischen Bahnen. Schifffahrtsactien waren träge und gaben später nach. — In der zweiten Verkehrsstunde zogen Hütten- wie Kohlenactien an. Banken behaupteten ihren gestrigen Coursstand. Bahnen und Fonds unterlagen keiner Veränderung.

Berliner Fondsbörse ausgeblieben.

* **Berlin,** 1. December. Spiritus 70er loco 47,50 ℳ. Umsatz 10000 l.

* **Berlin,** 1. December. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Obwohl es an einer Anregung von aussen her gebricht, hat Getreide auf dem hiesigen Markte eine etwas festere Haltung erlangt. Die heutige Aufnahme der hiesigen Getreidebestände bewirkte eine Preissteigerung für Roggen von reichlich 1 ℳ, während Weizen sich nur gut behaupten konnte. Hafer blieb freilich schwer verkäuflich. Rüböl war fest. Für 70er Spiritus loco ohne Fass musste der bescheidene Bedarf wieder 47,50 ℳ bewilligen; im Lieferungshandel gab sich andauernd eine sehr feste Stimmung kund. Der Weizenvorrath von 11 785 t zeigt eine Verminderung von 2084 t seit Monatsfrist, der Roggenvorrath, 1651 t, hat um 4828 t abgenommen.

Bienenwirthschaftliches.

Kn. Unter allen Krankheiten der Bienen ist die Ruhr diejenige, der die meisten Völker alljährlich zum Opfer fallen. Nach den bisherigen Ansichten sind die Ausscheidungsstoffe der Bienen flüssiger Art und entledigen sich die Bienen derselben nur außerhalb des Stockes, so daß also während der Wintermonate eine Ausscheidung derselben gar nicht stattfinden soll. Haben sich nun in Folge eines langen Winters, der keinen Ausflug gestattet oder durch stärkere Zehrung in Folge Beunruhigung, großer Kälte oder Wärme, durch zu frühen Bruteinschlag oder auch in Folge ungeeigneten Winterfutters diese Stoffe im Darmcanal der Bienen so angehäuft, daß sie dieselben nicht mehr zurückhalten können, so soll dann nach der herrschenden Meinung die Ruhr ausbrechen. Der Hinterleib der Bienen ist dann stark angeschwollen. Die Erkrankten laufen entweder dem Flugloche zu und fallen in ihrem geschwächten Zustande zur Erde, wo sie zu Grunde gehen, oder sie entledigen sich dieser Stoffe im Stocke selbst, die Wohnung, den Bau und die noch gesunden Bienen damit beschmutzend. Der Imker stand dieser Krankheit bisher völlig machtlos gegenüber; denn nur ein gründlicher Reinigungsausflug konnte nach der zeither geltenden Meinung Hilfe bringen. Diesen seit Jahrhunderten bestehenden Ansichten trat jedoch vor wenigen Jahren Freudenstein in einer im Verlage der „Leipziger Bienenzeitung“ erschienen Broschüre „Die Ruhr und der Reinigungsausflug ꝛc.“ entgegen. Nach seiner Meinung, die auch von vielen namhaften Imkern getheilt wird, sind die Ausscheidungsstoffe der Bienen fest und werden im Stocke selbst ausgeschieden. Eine Anhäufung derselben im Darmcanal der Bienen könne daher niemals die Ursache der Ruhr sein. Nach seiner Auffassung ist diese Krankheit vielmehr als ein Zeichen hochgradiger Aufregung oder Angst anzusehen, wie es ja auch häufig bei höher organisirten Thieren, ja selbst beim Menschen vorkomme. Nur dadurch lasse es sich auch erklären, daß bei einzelnen Bienen, ja ganzen Völkern selbst mitten im Sommer ruhrartige Ausscheidungen vorkämen. Dies sei in genannter Zeit häufig bei plötzlicher Weisellosigkeit und dem Fehlen von Eiern und junger Brut zur Heranziehung einer neuen Königin der Fall. Als Ursachen dieser hochgradigen Aufregung im Winter bezeichnet der Verfasser Luftnoth, verzuckerten oder zähen Honig, Zugluft, Kälte, Nässe u. s. w. Er empfiehlt, sobald sich ruhrartige Erscheinungen zeigen, getrost den Stock zu öffnen, ja, wenn nothwendig, selbst den Bau auseinander zu nehmen, nachdem die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um die Ursachen der hochgradigen Aufregung zu erforschen und dieselben zu beseitigen. An zahlreichen Beispielen weist Freudenstein nach, wie es ihm stets geglückt ist, durch Beseitigung dieser Ursachen auch die Ruhr zu beseitigen. Er fordert daher energisch auf, mit dem alten Vorurtheil, daß man im Winter in allen Fällen die Hand von den Bienenstöcken lassen soll, aufzuräumen und nicht mehr ruhig zuzusehen, wenn der Zustand eines Volkes derartig sei, daß ein Verlust des Volkes zu befürchten ist. Daß der Eingriff im Winter nur in Fällen dringender Noth zu geschehen hat, versteht sich von selbst. Ja, der Imker soll nach des Verfassers Ansicht bereits im Sommer und Herbste seine Bienen so behandeln, daß derartige Fälle, die ein Eingreifen im Winter nothwendig machen, zu den großen Ausnahmen gehören. Es würde zu weit führen, wollten wir uns hier darüber näher verbreiten, in welcher Weise der Verfasser dies zu erreichen sucht, und müssen wir daher jeden Imker auf die Broschüre selbst verweisen. Wir rathen aber jedem Imker, sich mit dem Inhalte derselben vertraut zu machen; denn wir sind der Ansicht, daß bei verständiger Befolgung der Vorschläge Freudenstein's so manches Volk dem sicheren Tode entrissen werden kann.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 1. December.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	8%	1/7	4	99,75 B.
Leipziger Verein f. (50 Actien)	8%	1/1	4	990 ℳ G. per Stück
I. Planof.-F. Gbr. Zimmermann	15%	1/7	4	167,— B.
Leipziger Schwimmanstalt	8%/o	1/11	4	80,— %G.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	102,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,75 G.
Ullersdorfer 4½%, Partial-Obl. W	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Hamburg (30/11) der deutsche Hansadampfer „Soneck“; in der Delagoa-Bai (27/11) der Castledampfer „Garth Castle“ auf der Ausreise.

Abgegangen: von Antwerpen (30/11) der deutsche Hansadampfer „Goldenfels“ nach Kalkutta; von New York (30/11) „Werkendam“ nach Rotterdam, von Rotterdam (30/11) „Amsterdam“ nach New York, beide Holland-Amerika-Liniendampfer.

Passirt: Beachy Head (30/11) der deutsche Hansadampfer „Arenburg“ nach Hamburg; die Canarischen Inseln (30/11) der Castledampfer „Doune Castle“ auf der Ausreise.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma F. W. Grauppenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. **Eingetroffen:** in Genua (30/11) „Fürst Bismarck“ von Neapel, in New York (30/11) „Armenia“ von Stettin, in Havre (30/11) „Savoia“ von New York, alle drei Hamb.-Amerika-Liniedampfer; in Lagos (30/11) der Woermanndampfer „Melita Bohlen“ von Westafrika; in Lissabon (30/11) „Kanzler“ von Ostafrika, (30/11) „Herzog“ von Hamburg, in Vlissingen (30/11) „General“ von Ostafrika, alle drei Ostafrika-Liniendampfer.

Abgegangen: von Hamburg (30/11) „Paranagua“ nach Südbrasilien, (30/11) „Pernambuco“ nach Brasilien, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; von Kamerun (30/11) der Woermanndampfer „Eduard Bohlen“, von Aden (30/11) der Ostafrika-Liniendampfer „Admiral“, beide nach Hamburg.

Passirt: St. Vincent (30/11) der Kosmosdampfer „Banda“ von Hamburg; Dover (30/11) der Woermanndampfer „Hedwig Woermann“ von Westafrika.

Wechsel.

Bank-Discont	Wechsel		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
5	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	169,40 B.	2 M.	167,80 G.
4½	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8 T.	80,90 G.	2 M.	79,90 G.
5	* Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	76,— G.	2 M.	—
4½	** Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	80,75 G.		
5	London	1 Lstrl.	8 T.	20,43 G.	3 M.	20,16 G.
4	Madrid u. Barcelona	100 Pes	14 T.	—	2 M.	—
3½	Paris	100 Frcs.	8 T.	80,90 G.	3 M.	80,20 G.
5½	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
6	Warschau	100 Rub.	8 T.	—		
6	Wien	100 fl.ö.W.	8 T.	169,— G.	2 M.	167,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 6%. — Lombard-Z.-F. 7%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,19 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,30 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,50 bz 500: —

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours	
M. 10, 5, 2, 1000	1/1, 7	3	Deut. Reichs-Anleihe	89,50 B.	
M. 10, 5, 2, 1000	1/4, 10	3	do. do.	89,50 B.	
M. 5 u. 200	1/1, 7	3	do. do.	89,50 B.	
M. 5 u. 200	1/4, 10	3	do. do.	89,50 B.	
M. 5, 2, 1000	1/1, 7	3½	do. do.	98,10 G.	
M. 5, 2, 1000	1/4, 10	3½	do. do.	98,10 G.	
M. 5 u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	98,10 G.	
M. 5 u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	98,10 G.	
M. 5, 2, 1000	1/4, 10	3½	do. do. (conv. 4%) unkdb.	98,10 G.	
M. 5 u. 200	do.	3½	do. do. (b. 1/4 1905	98,10 G.	
T. 1000; 5, 4, 3, 2, 1; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,25 G.	
5, 2, 1 T. 5, 3, 2, 1½ H.	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	89,75 G.	
Sp. auch 10 T. u. 1 H.	1/4, 10	3½	do. do.	97,85 G.	kl. 97,80 G.
M. 5, 3, 2, 1000	1/1, 7	3½	do. do. (conv. 4%) un-	97,85 G.	
5, 5, 3, 200; 150	1/4, 10	3½	do. do. (kdb. b. 1/4 1905	97,85 G.	
M. 5 u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	86,65 B.	
M. 5 u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	86,65 B.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	86,65 B.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	86,65 B.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	87,— G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	87,— G.	
M. 5, 2, u. 100	do.	3	do. do.	88,50 bz	kl.rc.89,50 G.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	91,30 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	97,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	97,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	97,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	97,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	97,20 G.	
T. 200	do.	3½	do. do. v. 1869	97,20 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. Fr. Löb.-Zittau La. A	96,— G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	100,50 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	94,25 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	95,— G.	
M. 6000; 1 k. 500	1/1, 7	3	do. L.-C.-Rentenscheine	90,75 G.	kl. 92,75 G kl. f.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	100,75 G.	
M. 5, 2, 1000; 6, 5, 4, 2001	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	97,— G. f.	
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 6	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
M. 5, 2, 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 2, 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 200	1/1, 7	3	Grh.Hess.St.A.(abg.1/2 85)	85,75 G.	
			Deutsche Prim.-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh.Bad.Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/8	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	fco	Braschw.20-Thlr.-L. p.St.M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D.Gr.-Cr.-B.Pr.-Pf.S.I	—	
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—	
fl. 7 = M. 12	—	fco	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—	abgest.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	Altenburg von 1899, Ser. I	102,25 G. f.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. r. 3½% 85 u. 01)	—	3½%, v. 95 (300 ℳ) —
M. 500	do.	4	do. von 1893	—	
*T. 5, 2, 100, 50; 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1866 u. 1875	—	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 200	div.	3½	do. von 1876—1892	—	
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	94,50 B.	
M. 1 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	94,50 G.	
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	94,50 B.	
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Dresden von 1886	—	
M. 5, 1000 5, 300	1/1, 7	3½	do. von 1893	94,25 G.	
T. 5, u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	94,— G.	
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	94,— G.	
M. 5, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	Gera von 1897	94,— B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	94,50 G.	
M. 1000; 5, 300	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	94,75 G.	
M. 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1886	—	
M. 5, 2, 1000, 5, 3, 100	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abth. VI.	—	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	99,— G.	
M. 1, 1000; 5, 3, 100	1/1, 7	3½	do. von 1867 Ser. I	94,75 bz	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1877	94,90 G.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	94,90 G.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	94,90 G.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	94,90 G.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1875 (u. 84) (conv. 4%)	94,90 G.	
M. 5 u. 1000	do.	3½	do. v. 1878 (u. 84)	94,90 G.	
M. 1000; 5, 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1898	94,75 B.	
M. 5, 2, 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	do. von 1897 (Schlachth.)	94,75 B.	
M. 15, 10, 5, 1½, 1000	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1895	94,50 G.	
M. 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	94,50 G.	
M. 5, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. von 1897	94,50 G.	
M. 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	4	do. von 1899	101,25 G. f.	
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	96,— B.	
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1898	96,— B.	
M. 1000; 5, u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	—	
			Pfandbriefe.		
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	95,— G.	
M. 5, 1000 u. 500	1/4, 10 / 1/1, 7	4	do. do.	101,25 G.	
M. 2, 1000; 5, 2, 1 u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	94,75 G.	
M. 2, 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaft. Cred.-Ver.	—	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	95,10 G.	
M. 2, 1½, 1000	do.	3½	do. do.	95,50 G.	
M. 5, 1000; 75	do.	3½	do. do.	95,50 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,— G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. X (unkdb. bis 1905)	100,— G.	
M. 3, 1½, 1000; 5, 3, 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S.III u. IV à 100%, r. (abg. o.	99,25 G.	
M. 3, 1000; 5, 300	do.	3½	do. S. V à 100%, rz. Z.-E.	95,25 B.	
M. 3, 1000; 5, 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1906	94,25 G.	
M. 1, 1000; 5, 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1906	99,75 G.	
M. 3, 1000; 5, 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1906	100,20 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 3, 100	1/4, 10	4	do. unvlsb. S. IX unkdb. b. 1909	101,25 G.	
M. 4, 1000; 500	1/1, 7	3½	Lndst. Bk. a. Bautz. Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	96,40 G.	
M. 5, 2, 1000, 5 u. 200	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	84,— G.	
M. 5, 2, 1000, 5 u. 200	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	84,— G.	
M. 5, 2, 1½, 1000; 5	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	94,10 G.	
5, 3, 100; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	94,10 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XIII (conv. 4%) unkdb. b. 1905	94,10 G.	
M. 2, 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	do. Credbr. do. S. IX u. X (conv. 4%) unkdb. b. 1905	94,10 G.	
M. 1 T. 5, 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. IIa	100,75 G.	
2, 1½, 1000, 5, 1, 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S. II a, III a, IV a u. X	100,50 G.	
M. 1000, 1000, 5, 300	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. S. unkdb. b. 1906	93,50 G.	
M. 5, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1905	94,35 B.	
T. 5, 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp. Bk.-Sch. Ser. B u. C	100,— G.	
M. 1000, 1000, 5, 300	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	100,25 G.	
1½, 1000, 5, 300; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1905	100,20 G.	
M. 5, 2, 1000; 5, 200	1/2, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1905	102,— G.	Not. v. 30. (100,25 G)
M. 2, 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	93,60 G.	
M. 5, 2, 1000; 500; 300; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1905	99,60 G.	
M. 5, 2, 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	100,— G.	
M. 5, 2, 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1905	100,50 G.	
M. 5, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1905	94,50 G.	
M. 5, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	100,25 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 90	93,15 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1904	93,15 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	93,60 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 99 unkdb. b. 1909	99,70 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. unvlsb. v. 99 ukb. b. 1909	101,50 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	—	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	do.	3½	do. do. do. v. 94 unkdb. b. 1904	95,10 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	3½	Pr. Hyp.-A. S. XIII XIV	93,40 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	3½	do. do. S. XXI XXII unkdb. b. 1906	93,50 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X, XII rz. a. 100	100,— G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	4	do. do. S. XV, XVIII unkdb. b. 1904	100,20 G.	
M. 5, 1000; 5, 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. (S. II u. IV a. b. 1904)	93,50 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	3½	Bod.-C.-B. (S. VI kb. b. 1905)	94,20 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	in Köln (S. I, III u. V a. b. 1905)	99,50 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1905	94,50 G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1908	95,— G.	
M. 5, 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1908	102,50 G.	
M. 2, 1000, 5, 2, 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. München	—	
			Diverse Obligationen.		
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	95,35 G.	
M. 5, 2, 100	do.	3½	do. do. do.	95,35 G.	
M. 10 u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	95,— G.	
M. 5, 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankverein (?) f. d. Resid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	—	
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	96,50 G.	
M. 1, 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,20 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Bdlsb. Anl. a. Bürgsch.	—	
M. 1000	do.	4	do. do.	100,— B.	
T. 100	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (gar.)	—	
M. 5, 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (Tilgr.)	100,40 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1882	100,40 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	100,40 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,50 G. f.	
M. 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldscr.-Sch.	98,— G.	
M. 5 u. 1000	1/4, 10	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	96,50 G.	1000:96,— G.
M. 5, 3, u. 300	do.	3½	do. do. do.	96,50 G. f.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours	
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	98,50 G.	
fl. 200		4	do. do.	98,75 G.	
Kr. 10, 2000; 2, 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	99,30 G.	
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	98,70 G.	
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	98,10 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	98,60 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	98,60 G.	
Kr. 10, 5, 2000; 200	1/1, 7	4	do. St.-Schuldv. (Localb.-Pr.)	75,75 G.	
fl. 200 ö. W.	1/1, 7	5	do. abg. Act. Galiz. K.-Ldwb.	99,70 G.	
fl. 262½ ö. W.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	fco	do. C.-L. v. 58 (p. St. M.)	341,50 G.	
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	140,00 G.	
fl. 100 (u. 50) F.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	344,— G.	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	2½	Bank-Graz L. ohn. Auszeh.	—	
		fco	do. Auszeh. p. St. M.	—	
M. 408 (× 5, × 25)	1/1, 7	5	Ungar. (Eiserne Thor-Gold-Anleihe (steuerfr.)	—	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	97,60 G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	98,— G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	98,— G.	
fl. Kr. 10 u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	94,70 G.	
fl. Kr. 5, 2 u. 200	do.	4	do. do. do.	94,70 G.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,— B.	
M. 1012½; 505	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,10 G.	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	101,30 G.	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	101,— G.	
Kr. 10 u. 1000	1/4, 10	4½	Bosn. Herz. E.-B. Ld.-A. v. 98	98,75 G.	
Kr. 2, 1000; 200	do.	4½	do. do. do.	98,75 G.	
L. 20 u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	94,— G.	
Lire 4, 2, 1000	do.	4	do. do. do.	94,— G.	
Lire 1, 2, 100	do.	4	do. do. do.	94,— G.	
Lei 5, 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (Rente) ... v. 90	—	
M. 4, 5, (× 2, × 5, × 10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	84,50 G.	
M. 4, 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	—	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente (steuerfr.)	95,50 bz	kl. 95,90 bz
M. 400½; 2021½	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1889 Gold	—	
M. 404 (× 5, × 25)	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—	
M. 408 (× 5, × 10, × 25)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	—	
M. 408 (× 4, × 20)	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1884	—	
M. 405 (× 5, × 10)	1/1, 7	5	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	63,10 G.	
Frcs. 2500; 12500; 2500; 500	15/4, 10	3½	Egypt. privil. Staats-Anl.	—	
	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—	
M. 408 (× 5, × 25, × 50)	1/1, 4, 7, 10	6	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	—	kl. 100,— G.
	1/1, 4, 7, 10	6	do. do. do. v. 1899	—	kl. 100,— G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	98,40 G.	
M. 2000 u. 500	do.	5	do. do. v. 1874	—	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	—	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII Gold	—	
M. 5, 1½, 1000; 300	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1886	90,50 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1894	103,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien Com.-Anl. v. 1874 Gld.	104,— G.	
M. 3000; 3, 4½, 300	1/5, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfb. Sbrd. ...	—	
Kr. 2000; 5, 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—	
fl. 10, 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Regnl. u. Bodencrdanst.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke		Zf.	Divid. 97 98	Divid. 98 99	Berg- u. Hüttenw.	Cours	
T. 100 M. 1500	1/7 97	4	15	18⅓	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	264,— G.	
T. 300 M. 1200	1/1 97	4	9	10	Gelsenk. Bergw.-Act.	190,— G.	
T. 300 M. 1200	1/7 97	4	9	10	Harp. Bergb.-A.-G.	201,— G.	
T. 300 M. 1200	1/1 97	4	12	12	Hibernia, Bergw.-G.	220,— G.	
T. 200	1/7 97	4	13⅓	15	Kön.- u. Laurahütte	255,— G.	
—	—	fco	40 M.	45 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	1150 G.	2sr.: 1155 G.
—	—	fco	32 M.	36 M.	Oelsn. Kuxe (voll) per Stück Mark	1140 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	9	10	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	161,— B.	
T. 100	1/7	4	8	9	Golzern, Mach.-B.-A.	—	
T. 100 M. 1200	1/7	4	7	7	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	163,25 G.	
T. 100	1/7	4	9	10	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	220,— G.	
T. 100 u. M. 1000	1/7, 1/11	4	9	9	Sondern. & Stier, D. WMF. Vrgs.-A. In. II	147,10 G.	
M. 1000		4	—	5	Veterinn.-Weissagk. Ldw. M.-Fb. zusagel.	102,— G.	
T. 100	1/7	4	12	14	Zimmermann (Chemnitzer Werkz.-M.-F.)	195,— G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	16	16	Cass. Jutesp. u. Web.	184,— B.	
T. 33⅓ M. 1000	1/1	4	12	11	Chemn. Act.-Spinn.	175,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	16	Dtsche Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	215,— G.	
M. 1000	1/7	4	5	6	Falkensteiner Gardin.web. fr. Thorey	120,— G.	
M. 500	1/1	4	20	24	Geraer Jutesp. u. Wb. a. Trieb. F.-St.-A. L. A	274,— G.	
M. 500 u. 1500	do.	4	14	18	do. La. B	184,— G.	
M. 2000	1/1	4	22½	22½	Leipz. Baumwollsp. Lind.	170,50 G.	
T. 100	1/1	4	10	8	do. Kamm.-Sp.	190,50 G.	
M. 1000	1/1	4	0	6½	do. Strickgarnsp.	127,— G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	do. Wollkämmerei	162,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Meeran. Kg. Sp. St.-A.	89,— G.	
M. 2 u. 1000	1/7	4	26	24	Mittweid. Baumwsp.	—	
T. 100 M. 1000	1/1	4	0	0	Salbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau, St. u. V.-A.	94,— G.	
M. 5 u. 1000	1/1	4	15	10	Stöhr & Co. Kammg.-Spinnerei, Leipzig	193,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	—	5	Thür. Wollg.-Spinn.	144,— G.	
M. 1000	1/1	4	10	9	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw.	169,— bzG.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	0	Wernsh. Kamm.-Sp.	50,— G.	
M. 1000	1/4	4	7	8	Zittauer Mech. Web.	—	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	13⅓	12	Altenbg. A.-Brauer.	214,— G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	4	—	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	—	
T. 100	1/10	4	4	—	Gera. A.-Bierbr. Tinz	—	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr., St.-Actien	128,— G.	
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Act.	128,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co. Reudnitz	200,50 G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	263,— G.	
T. 100	1/9	4	10	12	do. Malzf. Schkeud.	171,— B.	
M. 500	1/10	4	8	—	Lübeck. Bierbrauer.	—	
T. 200	1/10	4	4½	—	Nürnb. Bbr. Henning.	—	
M. 1000	1/10	4	1½	3	Wurz. Stadtbr. St.-A.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	1	0	Leipz. Mühl., A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	5	1	Wurz. Dpfm. (Schön.)	69,— B.	
M. 1000	1/6	4	5	6	do. Kunstm. Krietsch	61,50 G.	
M. 1000	do.	4	5	1½	do. St.-Pr.-Act.	63,— G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	6⅔	9	Glauzig Zuckerfabr.	132,— G.	
M. 600 u. 1000	1/10	4	8	—	Hallesche Zuckerraff.	110,— B.	
T. 200	1/4	4	6	8	Körbisdorf. Zuckerf.	118,— G.	
M. 600 u. 1000	1/1	4	14	12½	Rositz. Zucker-Raff.	170,— G.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	5⅓	10	Chrom.-P. u. Cart.-F. v. Najork, Plagw.	163,— G.	
M. 1000	1/7	4	24	18	Cröllw. Papf. z. Halle	245,— G.	
M. 1000	1/7	4	9	9	Limmr. Steina Pr.-A.	156,— B.	
M. 300	1/1	4	10	8	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	168,— B.	
T. 100	1/7	4	0	0	Thode P.-Fb. Hainsb.	42,— G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 99	4	6	8	Hamb.-Am. Pckt.-A.-G.	130,— G.	
M. 300	1/1	4	2	3	Kette, D. Elbeschiff.	85,25 G.	
M. 1000	1/1 99	4	5	7	Norddeutsch. Lloyd	126,— B.	
M. 1000	1/1	4	7½	7½	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1–7500)	140,— B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	10	10	All. Loc. Str. Berlin	184,— G.	
M. 1000	1/1	4	—	—	Elekt. Klb. i. Mansf. B	91,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	8	Grosse L. Strassenb.	193,— G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1	1½	Hallesche Strassenb.	—	(alt u. n.)
M. 1000	1/1	4	4	4	Leipz. elekt. Strassb.	124,— G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	8	8	Bank f. Grundb., Lpz.	140,75 G.	
M. 1000	1/1	4	6	6	Bernsd. Glasf. Hoffm.	102,50 G.	
M. 400 u. 1200	1/1	4	8	0	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	10	12	Fabr. Lochmannsch. Musikw. c. L.-G.	155,50 G.	
M. 1000	1/4	4	—	6	Kört. Elektr. Hann.	—	
M. 1000	1/4	4	12	15	Kunstanst. Etzold & Kiessl., Leipzig	192,— G.	
M. 1000	1/2	4	12	12	do. Grim. & Hempel	183,50 G.	
M. 1000	1/1	4	—	12	Kunstdr. Fraenkel & C.	183,— G.	
T. 100	1/1	4	5	5⅓	Leipziger Bankank.	—	
M. 1000	1/6	4	10	10	do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche	140,— G.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	4	0	do. Düngerexp.-A.-G.	—	
M. 1000	1/1	4	5⅓	5⅓	do. Elektr.-Werke	115,— bzG.	
T. 1000 (vollg.)	1/1	fco	900 M.	900 M.	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	16800 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	9	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	130,50 G.	
T. 200	1/1	4	3⅓	3⅓	do. Immobilien-Ges.	171,— G.	
fl. 10, M. 300	1/4	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	5	5	Leopoldshall St.-A.	93,— G.	
T. 200	do.	4	5	5	ver. chem. F. / P.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	35	35	Polyphon-Musikw. in Wahren	379,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	11	Portl.-Cement Halle	154,50 G.	
M. 1000	1/6	4	14	16	Sächs. Bronzewaarfabrik, Wurzen	218,— G.	
M. 1000	1/1	4	14	15	Siemens, Glas Dresd.	264,— B.	
fl. 300	1/1 99	4	3	4	Starck's Montan-W.	101,— B.	
T. 1000 u. 500	1/1	fco	12	12	Teutonia, Leh.-T.-Bk. Lpz. (300 M.) p. St. M.	1650 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	12	15	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	240,— B.	
T. 100	do.	4	12	15	do. do. St.-Pr.-Act.	252,— B.	
M. 1000	1/7	4	50	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	132,— B.	
M. 500	1/1	4	15	16	Ullersd. Werk. b. Sor.	230,— G.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ 1 £ = 20,40 ℳ 1 Franc, Lire, Peseta, Lei = 0,80 ℳ 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rbl. 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1897	Divid. pro 1898		Cours	
fl. 500 F.	1/1 99	4	15	15	Aussig-Teplitz (auf 100 fl. abgest.)	320,— bzG.	
—	—	fco	50 fl.	50 fl.	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1685 G.	
fl. 150 F.	1/1 99	4	7⅓	7⅓	Böhm. Nordbahn	157,35 B.	
fl. 525 F.	1/1 99	4	18½	18½	Buschtiehrad. La. A	312,— G.	
fl. 200 F.	1/1 99	4	18	18	do. La. B	—	
M. 600	1/1 99	4	7	8	Dortm.-Ensch. St.-A.	186,— G.	
fl. 50 S.	1/1 99	4	6	6	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	?	
Frcs. 500	1/1 99	4	5,8	6	Gotthardbahn	143,— G.	
fl. 200 F.	1/1 99	4	6⅔	6⅔	Graz-Köflach	—	
Lire 500	1/1 99	4	6⅔	6⅔	Ital. Meridionalb.	136,50 G.	m.Cp. 29
Lire 500	1/1 99	4	5½	5½	do. Mittelmeerbahn	102,50 G.	m.Cp. 28
fl. 200 S.	1/5, 11	4	6⅔	6⅔	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 99	4	4⅔	4⅔	Luxemb. Pr. Henri-E.	116,— B.	
T. 200 M. 1200	1/1 99	4	7½	7½	Lübeck-Büchen	161,— G.	
M. 600	1/1 99	4	2½	2½	Marienburg-Mlawka	84,50 G.	
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/1 99	4	5	5⅓	Oest. Ndwb. La. A gar.	—	
fl. 200 S.	1/1 99	4	6⅓	6⅓	do. do. La. B (Elbethal)	—	
Frcs. 500	1/1 99	4	6⅓	6⅓	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	141,— G.	
Frcs. 500	1/1 99	4	⅔	⅔	Oest. Südb. (Lomb.)	32,25 G.	
T. 200	1/1 99	4	3	3	Ostpreuss. Südbahn	93,50 G.	
T. 200	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 99	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	—	

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 1897	Div. 1898		Cours	
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	10	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	197,50 bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1 99	4	10	10	Berl. Disc.-G.-Anth.	194,— B.	
M. 1000, 500	1/1 99	4	9	9	do. Handelsg.-Anth.	160,— B.	
T. 200 M. 1500	1/1	4	6	6½	Chemn. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	4½	5	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6½	7	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	134,— bzG.	
M. 1000	1/1 99	4	8	8	Darmst. B. f. H. u. Ind.	147,— B.	
T. 200 M. 1200	1/1 99	4	10	10½	Deutsche Bank	209,25 G.	
T. 200 M. 1200	1/1 99	4	9	9	Dresdner Bank	163,— G.	
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bankverein	130,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6½	7	Gothaer Privatbank	—	
T. 200 M. 1000	1/1	4	10	10	Leipziger Bank	177,60 bzG.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	140,50 G.	kl. 140 G.
T. 100 M. 1200	1/1 99	4	6	6	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	—	
ℳ 300 u. 1200	1/1 99	4	8⅓	8⅓	Nat.-B. f. D. Ser. I–V	147,25 G.	
T. 200	1/1	4	4½	4½	Oberlausitzer Bank	117,50 G.	
fl. 160 F.	1/1 99	4	10⅔	10	Oester. Credit Anst.	235,— G.	
M. 3000	1/1, 7	4	7,65	8,51	Reichsbankantheile	160,60 G.	
T. 200	1/1	4	6½	6⅔	Sächsische Bank	138,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	6	do. Bodencreditanst.	120,50 B.	
T. 100	1/1	4	6⅔	7	Zwickauer Bank	119,— B.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			Cours
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A		—
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1859 41		145,— B.
T. 5 u. 200	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1872 conv. 4%		96,30 G.
M. 1000 u. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 2 unkdb. b. 1905		—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 98		98,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Jan.-Ausg. v. 98		98,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. V v. 97	102%	98,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. VI v. 98	rckz.	98,50 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. S. VII v. 99		98,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94		—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
M. 5000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1898 Gold	91,00 G.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	92,— B.	
M. 3000; 15, 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	99,40 G.	
Kr. 10, 2000; 200	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1895 (stfr.)	97,40 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	97,40 bz	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I–III v. 1868/71/73	—	
Kr. 10, 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	76,— G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	95,30 G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	96,50 G.	
fl. 750; 300; 150 S.	do.	5	do. Em. I v. 1869	—	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	—	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	—	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	98,75 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 90 gar. u. stfr.	97,20 G.	kl. f.
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	110,50 G.	
fl. 5, 1000; 1000 S.	1/1, 7	4	Galiz. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	97,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1902	84,— G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1860	100,60 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	108,35 B.	
fl. 1000; 2, 100 S.	1/5, 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	100,50 G.	gar. 97 101,25 G.
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5, 1000; 200 S.	1/4, 10	5	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	97,90 G.	
fl. 1000; 300 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stfr. S.	96,25 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	—	
fl. 5, 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	97,90 G.	
M. 2, 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.) G.	100,— G. f.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	95,60 G.	
M. 2, 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 87 Gld	96,50 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	—	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	5	do. do.	—	
M. 400	do.	5	do. do.	108,80 B.	
M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/5, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	108,— G.	
fl. 200 S.	1/3, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	108,— G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	—	
M. 2500 u. 400	1/6, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	94,70 G.	
M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	100,25 G.	
fl. 200 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	102,90 G.	
fl. 100 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	97,40 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	—	
M. 400	1/4, 10	5	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	76,— bzB.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	2,4	Italien. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	58,— G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	—	
M. 2, 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	—	
M. 408 (× 5)	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1895	—	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
M. 500	1/4, 10	4	Altenburg Act.-Brau. (102%, rckz.)	101,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	100,25 G.	
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	99,— G.	
M. 400	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (cv.)	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (a. 103%, rückzahlb.)	—	
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. à 103%, rzb. hyp.	98,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Action-Bierbr. zu Tinz	97,50 B.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Trieben v. 98	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. z. Zw. hyp.	100,— B.	
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Action-Bierbr. (hyp.)	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	100,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	100,— G.	
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	100,25 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	100,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100,— B.	
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,— G.	2000: 102 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	99,25 B.	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1865 hyp.	99,75 B.	
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	99,75 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	104,— G.	
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,— G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl., Act.-G. (hyp.)	102,25 B.	
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steina, Holzst. Pb. (hyp.)	100,25 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	102,25 G.	
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	99,25 B.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	102,— B.	
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	99,— G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	101,40 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	90,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Unterbl.-u. Grund. Gotha, hyp.	—	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	101,25 G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 97 M.	Div. 98 M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark	
500	—	fco	0	140	Bockwa-Hhnd. V. F. Jgt. A	2500 G. Lit. B 2300 G.	
300	2	"	0	0	Concordia in Niederplan.	305 B.	
300	2	"	0	0	do. do. Pr.-A.	420 G.	
500 u. 1000	18	"	75	75	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1215 G.	
300	12	"	27	31½	Gersd. Steinkb.-V., St.-A.	550 G.	
300	18	"	61½	67½	do. do. Pr.-Act. I	1040 G.	
300	18	"	57	61½	do. do. do. II	940 G.	
300	40	"	56	63	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	1100 G.	
1200	3	"	252	252	do. do. Em. III	4250 G.	
300	34	"	72	75	do. do. Pr.-A.	1325 G.	
300	20	"	27	30	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	580 G.	
300	14	"	42	45	do. do. Pr.-A. I	760 G.	
300	20	"	35	40	LugauerSteink.-V. St.-A.	720 G.	
300	20	"	48	55	do. do. Pr.-A.	900 G.	
210	51	"	0	0	Oberhohndorf-Forst	115 G.	
270	47	"	0	0	do. Schader	440 bz	
84	98	"	150	150	Zwick. Bürgergewerksch.	3000 B.	
300	3	"	60	30	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	630 B.	
—	34	"	141	150	do. Z. Sch. 150 Q. B.	2420 G.	
300	67	"	215	260	Zwickau-Oberhohndorf	4000 G.	
100	113	"	200	270	Zw. Steinkb.-V. Vereinigt	3820 B.	
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	19	fco	*42	*45	Frieägr. b. Meuselw. ...	580 G.	
300	5	"	30	30	Frohlins Braunk.-Act.-G.	500 G.	
300 (1500)	Trep. 4	"	60	60	do. do. Pr.-A.	830 G.	
300	14	"	*45	*51	Vereinsglck. Meuselwitz	860 G.	
300	31	"	*52	*58	do. do. Pr.-A.	870 G.	
300 (150)	30	"	27	30	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	485 B.	
300	19	"	36	42	do. do. Pr.-A.	670 G.	
			%	%		in Procent	
400	Z. 1/7	4	14	0	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	57,— G.	
1000	1/1	4	10	11	Eintracht, Brkw. u. Brktf. z. Berlin, Act.-Ges.	174,— G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. (103%, rckz.) Hyp.-Obl.	103,— G.	
600 u. 1200	1/1	4	7½	7	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	134,— G.	
600	1/1	4	7½	7	do. do. Pr.-A.	134,— G.	
600 u. 1200	1/4	4	*6½	*7	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl.-A.	136,50 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	100,75 B.	